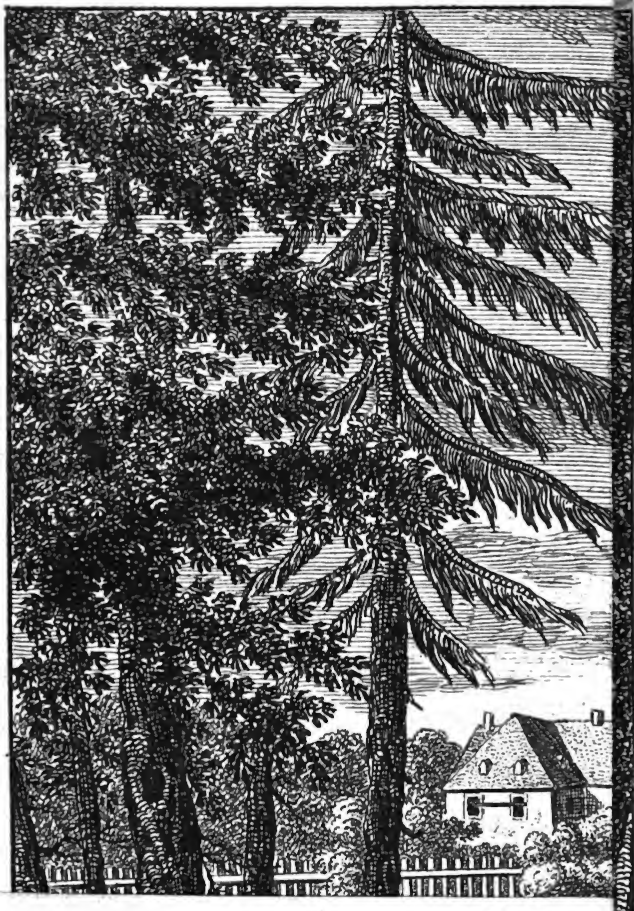

WIDENER LIBRARY
HX 3JER R


HARVARDIANA · IN · NOV · ANG · ACADEMIA
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



45900





Die

freie Stadt Frankfurt

am Mayn

und

ihre Umgebungen

als Leitfaden

für Hiesige und Fremde.



Frankfurt am Mayn, 1817.

Gedruckt und verlegt von J. F. Gerhard dem ältern,
Münzgasse, J. 141.

Inhalt.

Seite:

Vorwort.

Eine gedrängte Zeichnung der freien Stadt Frankfurt am Mayn, scheint gegenwärtig ein sehr nothwendiges Bedürfniß geworden zu seyn, besonders aber für Fremde und solche Personen, die sich theils wegen ihren Geschäften, theils aber auch zu ihrem Vergnügen hier aufhalten, indem ja so viele Städte, die Frankfurt in mancher Hinsicht nachstehen, eine Orts-Beschreibung aufzeigen können. Andere Städte sanken, während Frankfurt sich nach

zwanzig und mehrjährigen höchst empfindlichen Drangsalen, durch die Geißel des Kriegs, dennoch stets in steigendem Flor zu erhalten suchte. Die schützende Gottheit wird auch ferner ihr reiches Füllhorn über diese Stadt in vollem Maaße ausgießen, und der Segen des Friedens über ihr und ihren edlen Bewohnern wallen.

Aelteste historische Nachrichten
von
Frankfurt am Mayn.

Wenn man sich im Geiste nach Frankfurt am Mayn zurückdenkt, und annimmt, daß die von Ludewig mit dem Beinamen der Gute im Jahre 838 — also beinahe vor 1000 Jahren — mit Stadt und Gerechtigkeit versehene Villa, mit einem Graben und einer Mauer umgeben worden ist. Nun denke man sich die Vorderseite der Stadt, in der Linie am Maynufer — d. h. den ehemaligen Eingang auf das Fischerfeld, oberhalb der Maynbrücke, — vom Fischerthor bis zum Mainzer-Pförtchen. Daß beide Ausgänge damals so wenig diese Namen, als ihre uns bekannte Gestalt hatten, versteht sich von selbst. Auch darf man das Fischerthor nicht an der Stelle des heutigen Fischerpförtchens suchen. Es führte nach der alten Vorstadt Fischerfeld,

und ist wohl da zu finden gewesen, wo noch vor 18 Jahren die alten, dickbemauerten Eingänge zu dem damaligen Fischerfelde, oberhalb der Ostseite der Brücke, unten im Zwinger, gestanden haben. Diese eben angegebene Linie beschreibet die Länge der Stadt. Ihr Umgang gehet von dem einen Punkte oben, von der Gegend des ur- alten Fischerthors an, über die Fahrgasse, nach dem Compostell, bis zu dem ehemaligen Predigerkloster, von da über die Fahrgasse, in der Gegend, wo heut zu Tage das Gasthaus zum goldenen Löwen liegt, nach der Kannengießergasse, an der alten Dechaney hinter dem Pfarreisen herum, nach dem Eingange der Borngasse hin, von wo aus er sich nach dem Rebstock und Nürnbergerhofe zu ausdehnte, bis an das Eck des Römerbergs. Von da an, bei der Schwan-Apotheke und dem Hause neben dem Wedel vorbei, erstreckte sich ihr Umfang nach dem alten Barfüßer-Kloster, wo heut zu Tage die neugebaute (unvollendete) Barfüßer-Kirche stehet, stieg hinab über den großen Kornmarkt, nach der Straße an der Faulpumpe, wo in der Gegend des heutigen Hauses, zum Vogel Straus, ein Thor stand, welches das Burgthor geheißen haben soll, bis auf das Ende des Hirschgrabens hin, wo

dermalen das Haus zum weißen Hirsch erbauet ist, und schloß sich in dieser Gegend, hinter der Weißerfrauen-Kirche und deren Kloster her, an den untersten Punkt, die Lage des Maynzer-Pförtchens, an. So laufen wenigstens die Grundlagen der ältesten Stadtmauer, wovon in der Stadt dasjenige Stück übrig geblieben, welches noch heut zu Tage die Weißerfrauenkirche von dem Hause zum weißen Hirsch absondert. Der vor der Mauer gelegen gewesene Graben veroffenbaret seine unverkennbaren Spuren noch gegenwärtig auf das allerdeutlichste in den merklichen Vertiefungen von der Gasse an, die von den Predigern her, auf die Fahrgasse, fast dem goldenen Löwen gegenüber stößet, bis zur Faulpumpe. — Wahrscheinlich hatte man nicht Grund genug, um den ältesten Stadtgraben vollkommen auszufüllen, oder man füllte zu locker ein, und es senkte sich erst nachher die lockere Ausfüllung bis zu der übrig gebliebenenen Vertiefung hinab. Sie wird in der Mitte der Borngasse und in gleicher Richtung durch alle, mit dieser parallel laufenden Nebengassen, die von der Borngasse an von Morgen nach Abend, bis zur Schwan-Apotheke, oder dem Anfange der Neuen-Kräme, beim Ende des Römerbergs, am Eck der Wedel-

gasse hin, die Gränzen dieses ersten und ältesten Stadtgrabens in ihrer Mitte auf das Auffallendste beschrieben, sichtbar. Ganz deutlich lauft diese Vertiefungslinie von dem Predigerkloster, dem goldenen Löwen, sonst das Haus zum Ammelung genannt, an, in der beschriebenen Richtung bis zum Weißerfrauenkloster hinaus; die große Antauche, welche denselben Gang nimmt, ist wahrscheinlich aus einem Theil dieses ältesten Stadtgrabens erbauet. Aber sicher stieß die Stadtmauer nicht an das Mainzer Bollwerk, welches bekanntlich zwar eines der ersten, aber dennoch viel jünger ist.

Der Umfang dieser ältesten Stadtmauer soll vier Thore gehabt haben: das Erste oben in der Gegend des sogenannten Fischerfeldes; das Andere am Ende der damaligen Fähr-, heutigen Fahrgasse, in der Gegend des goldenen Löwen; das Dritte wo das Haus zum Strauß stehet, oder an der Faulpumpe am hinteren Theil der heutigen Münze; das Vierte endlich am unteren Ende der Stadt, um das Mainzer Pförtchen herum, vielleicht am Ende des Weinmarktes; wo, wie ich eben erwähnte, man noch die Sprengungen beträchtlicher Thorbögen, in der alten Stadtmauer kürzlich wahrnehmen konnte, die

Thore selbst sind verschüttet, und seit der Erhöhung des Maynufers, nur noch der obere Theil davon sichtbar. Ueber ein fünftes Thor ist man streitig, einige wollen es am Haus zum weißen Schwan gesetzt wissen. Eben so wahrscheinlich wie diese Meinung, daß ein Thor aufwärts vom Mayn über den Römerberg, nach unserer lieben Frauen auf dem Berge, einer damals vor der Stadt gelegenen, und nachher so benannten nahen Umgebung, geführt habe, ist auch jene, daß ein Stadtthor in der Vertiefung des Rebstocks, am Eingange in die heutige Kruggasse gelegen gewesen sey. Letztere Meinung wird sehr nachdrücklich durch die Betrachtung des unteren Theils dieses noch stehenden Bogens, wenn dieser nicht ein Thorausgang des alten Rebstocks selbst gewesen ist, unterstützet.

Die erste Ausdehnung der Stadt geschahe schon unter Ludewig dem Teutschen in den Jahren 870 — 876. Ein Beweis, wie sehr die Stadt, in diesem goldenen Zeitalter ihrer Ausbildung, wo sie die königliche Stadt in Franken genannt wurde, an Bevölkerung und Ausdehnungs-Bedürfniß zugenommen hatte. Jetzt bauete man von dem letztern Punkte, der Gegend des heutigen Maynzer Thors

Thore zu, über die Gallen-, eigentlich ursprünglich Galgengasse hin, erweitert. Natürlich war dieses das Werk einer geraumen Zeit. Sorglich umgab man das Ganze dem Zeitgeiste gemäß, mit einer neuen Mauer, Wällen und Gräben. Die von der Gewalt des Wassers zerstörte alte hölzerne Brücke: war man besorgt, durch eine steinerne zu ersetzen; (1276) die jedoch erst nach Jahrhunderten, und zuletzt im vierten Jahrzehend des 18ten Jahrhunderts, zu ihrer jetzigen Festigkeit und Schönheit, wozu die Wegschaffung der massiven Erhöhungen an der steinernen Einfassung (1802) nicht wenig beitrug, gelangte. Im 14ten Jahrhunderte war sie an beiden Enden mit starken Thürmen versehen worden, die sich beide, der jenseitige in der Mitte des 18ten, der diesseitige im Anfange des 19ten Jahrhunderts, in dem ewigen Kreislaufe des Werdens und Aufhörens, verloren. Des Peters-Kirchhofs geschiehet schon 1487 Erwähnung, — und noch im Jahr 1558. wollte man den Mayn am Allerheiligen-Thor in die Stadtgräben, und um die Stadt herum leiten.

An Sachsenhausens Befestigung hat man ein ganzes Jahrhundert, von 1390 bis 1401 gebauet und verbessert. In den ältesten Zeiten waren zwei

Vorstädte vor Sachsenhausen, die Eine vor der Affen-Pforte, am alten Stift, die Andere vor der Oppenheimer-Pforte, gelegen. Diese Oppenheimer-Pforte befand sich zwischen dem Affen- und Schaumaynthore, und ist, seit der Niederreissung der Festungswerke, wieder aus ihrem Grabe erstanden, und nun auch von außen sichtbar. Daß in den ältesten Zeiten ein Arm des Mayns um Sachsenhausen herum geflossen seyn soll, kann mit fester Bestimmtheit nicht nachgewiesen werden. In Sachsenhausen selbst ist das Merkwürdigste die Klappergasse; sie ist das Seitenstück zum Klapperfeld, und hat wahrscheinlich bei der zwistigen Kaiserwahl Friedrich dem Oesterreicher dazu gedient, wozu Ludewig der Bayer, in Frankfurt das Klapperfeld gebrauchte. Mit Schilder an Schilder und Schwerdter an Schwerdter klapperte und klirrte man zusammen, zum Zeichen der Genehmigung und der Freude; so war die uralte teutsche Sitte.

Bewaffnet gieng der Teutsche in die Volksversammlung und zum Gelage: mit Schwerdt und Spies klirrte man Beifall.

Seit dieser zweiten Ausdehnung, die durch Jahrhunderte fortgehet, hat sich die Stadt immer mehr durch Gebäude, Straßenpflaster, und das

welches ihnen nicht gelohnt wurde; doch sollte und muste das Werk gelingen. Wären die traurig-verhängnißvollen Unbilden der Zeit und der gebieterische Andrang der Begebenheiten schonend vorüber gezogen, Frankfurts früherer Wohlstand hätte zuverläßig die sogenannte:

Neue Anlage

längstens herrlich vollendet. Es sollte uns so gut noch nicht werden. Anfänglich war die Anbauung beschränkter beschlossen; erhielt aber bald, nachdem man angefangen hatte, ihre völlige Ausdehnung. Man fieng das Werk in und mit dem sogenannten Brückhofe, gegen dem Ausgange der Fischergasse über gelegen an. An diesem Punkte, an dessen einer Seite, links am Eingange nach dem alten Theile der Fahrgasse hin, die Lucä'sche (jetzt Stein'sche) Apotheke, und ihr gegenüber, andererseits, das Guttenberger'sche Haus, so geschmackvoll als solid aufgeführt sind; wurde der Anfang gemacht. — Die zwischen beiden angelegte neue Straße heißt der Brückhof, oder Brückhofgasse. Sie hat an der auf der linken oder Lucä'schen Seite neun, auf der andern aber sieben Häuser, und stößt auf die Vierung eines freien Platzes, ihre

Ihre Länge beträgt bis auf diesen Platz 370, und ihre Breite 45 Frankfurter Werkschuhe. Von da aus, links nach der Judengasse hin, ziehet die nicht so breite, auch nicht so schöne andere neue Straße, der Wollgraben benannt. Auf ihrer Linken, vom Eingange an gerechnet, wo sie sich an dem hinteren Theil der alten Häuser auf der Fahrgasse anlehnt, zählet sie bis zur Judengasse zehn Häuser, und rechts deren acht; ihre Länge beträgt 430 und ihre Breite 30 Schuhe. Oben ist links zwischen dem mit XIX. bezeichneten Hause und der Judengasse, ein Raum frei gelassen, der auf das Dominikaner-Kloster stößt.

Wenn man sich nun nach der entgegengesetzten Seite nach dem Mayn hinwendet, wo das alte Fischerfeld gelegen gewesen, so zieht sich am Eingange auf die Brücke rechts eine Straße nach der Gegend, wo ehemals das Schieshaus auf dem Fischerfelde gestanden; sie wird mit Recht die schöne Aussicht genannt, und senkt sich allmählig von der Höhe des Brückenpflasters nach den Niederungen des Fischerfeldes hinab. Eben so verloren zu steiget eine geschmackvolle, massive, über 3 Schuh hohe Ausladung, an der Flußseite hin, die auf runden eisernen Stäben ihr Gesimse, eine breitere eiserne Einfassung, in re-

gelmäßigen Abtheilungen mit ihren Enden auf steinernen Postamenten ruhend, stützet. Dieser gegenüber stehet eine Re he prachtvoller Häuser; sie genießen ohne Vergleich die reizendste Aussicht und ihre erhöhete, majestätische Lage, lässet alle Vorzüge hinter sich, welche einst Ludewig dem Guten sein Fränkischer Saal, (Saalhof) an dem niederen Mainufer gewähren konnte. Freundlich und zugleich imposant, kündigen sie sich dem Ankömmling von der Brücke her an, indem sie stolz über ihren besiegten Nebenbuhler, das am anderen Ende der Brücke gegenüber allzutief gelegene, prächtige teutsche Haus hinaus sehen.

Hinter dieser Perlenschnur Frankfurter Gebäude, ziehet eine sogenannte Stumpfengasse her, welche hinter der schönen Aussicht heißt. Es ist Schade, daß dieser architektonische Schnitzer in den Plan fiel; aber es ist unverantwortlich, daß man ihn ausführte, und diesen Flecken nicht eher, als bis es zu spät war, gewahrte.

Diese drei bisher beschriebenen Straßen: Die schöne Aussicht, hinter der schönen Aussicht, und der Brückhof, durchschneidet eine zwischen den ersten Häusern der schönen Aussicht her bis auf den Recheneigraben hinziehende, die in ihrem Hintergrunde, nach dem Recheneigraben zu pracht-

voll vollendet ist. Sie heißt Mayngasse, und theilet gleichsam die neue Anlage in zwei Theile. Der vordere Theil, der mit der Fahrgasse zunächst verbunden ist, ergiebt sich aus obiger Zeichnung; er hat keine regelmäßige Form, sondern ist verschoben und eckicht: dahingegen stellet die andere Abtheilung ein länglichtes Viereck dar.

Die vierte neue Straße, die man mit dem Namen Recheneigasse belegt hat, zieht hinter der vorigen parallel her; ihre Länge ist über 470, und ihre Breite 40 Schuhe.

Oben der Mayngasse gegenüber, am Ausgange dieser vier neuen Straßen, nach Osten hin, ist parallel laufend mit der Mayngasse, dieses schöne Viereck durch eine neue Straße begränzt, und eingeschlossen worden. Man hat ihr den Namen Schützengasse auf ihre ganze Ausdehnung gegeben. Dieser Name ehret das Andenken der vergangenen Schützenfreunde und Feierlichkeiten, die einst auf dem hochüberschütteten Grunde dieser Straße, Statt hatten.

Topographisch-statistische Uebersicht Frankfurts in dem zweiten Jahrzehende des 19ten Jahrhunderts.

Um das Gleichartige in der Geschichte auf einen Punkt zusammen zu bringen, müssen wir zuerst einen Blick in die Vergangenheit zurückwerfen. Im Anfange, jedoch nach den Zeiten der beiden kleinen Vorstädte vor Sachsenhausen, und der Vorstadt Fischerfeld, oberhalb Frankfurts am diesseitigen Maynufer, und bis zur Vergrößerung der Stadt, war das Ganze in zwei Theile, Frankfurt und Sachsenhausen abgetheilt; aber schon am Ende des 14ten Jahrhunderts findet man die Eintheilung: Altstadt, Neustadt und Sachsenhausen, auch der Ober- und Niederstadt geschiehet Erwähnung. Am Ende des 16ten Jahrhunderts, während der Entwickelung der zweiten Ausdehnung der Stadt, finden wir nicht allein den Raum, die Straßen und Häuser in drei Bezirke, nehmlich in die Vorstadt, und zwei Theile der Altstadt, abgetheilet, sondern auch die Bürgerschaft selbst

schon, nach Verschiedenheit der Straßen, nach Rotten unterschieden, die in Glieder vertheilt, theils Schützen, theils Geharnischte mit kurzer Waffe, theils Spiesträger enthielten. Ein alter Anfang des heutigen Quartier-Wesens. Zuweilen findet man Frankfurt in die Ober- und Niederstadt abgetheilt, wenn diese Eintheilung nicht vorzugsweise von der Altstadt gelten muß, wie wahrscheinlich ist.

Noch gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts und vor 1705, ist die Alt- und Neustadt mit den vormals sogenannten Vorstädten, in 16 Quartiere, oder Abtheilungen, Sachsenhausen ausgeschlossen, geschieden gewesen. Endlich, und mit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, finden wir in Frankfurt 12, in Sachsenhausen 2 Quartiere, mithin in allen die 14, welche noch heute bestehen. Vor dem siebenjährigen Kriege hatten, nach einer gesetzlichen Verordnung, alle und jede Häuser ihre eigenen Namen; die damalige französische Einquartierung erforderte eine Zahlenbezeichnung der Häuser, so wie sie die erste ordentliche und allgemeine Beleuchtung der Straßen bei Abend und des Nachts, veranlaßte.

Der Umfang der Stadt beträgt diesseits auf dem rechten Maynufer, von Osten nordwestlich im Halbzirkel:

Raum . . 5416 Schritte.

Zeit . . . 50 — 55 Minuten.

nemlich 1) vom Maynufer oder neuerbauten Obermann-Thor bis zum Allerheiligen-Thor . 640 Schritte.

2) vom Allerheiligen-Thore bis zum Neuen-Thor . . . . 1150 -

3) Vom Neuen- bis zum Eschenheimer-Thore . . . 1160 -

4) vom Eschenheimer- bis zum Bockenheimer-Thore . . . 1140 -

5) vom Bockenheimer- bis zum Galgen-Thore . . . 986 -

6) vom Galgen-Thore bis an das Maynufer . . . . 340 -

Jenseits, auf dem linken Maynufer, von Osten südwestlich in dem nemlichen Halbzirkel, vom oberen nach dem unteren Maynufer, beträgt der Umfang:

Raum . . über 1800 Schritte.

Zeit . . - 20 Minuten.

nemlich 1) vom Maynufer bis zum Affenthore . . . an 850 Schritte.

2) vom Affen- bis zum Schaumann-Thore . . . . an 960 -

Die Länge der Stadt diesseits, vom Allerheiligen-Thore an, bis zu dem Bockenheimer-Thore, beträgt 2200 und einige Schritte, in einem Zeitverlauf von 22 Minuten zurückgelegt, und geht von Osten nach Westen, dahingegen die Breite, von Norden nach Süden, oder von dem ehemaligen Thore auf der Altengasse an, bis zum Anfange der Brücke, 1375 Schritte misset, die in 14 Minuten zurückgelegt sind.

Der jenseitige Theil der Stadt, vom Auslager bis zum Schaumayn-Thore, hat in der Länge von Morgen nach Abend 924 Schritte. Von Mitternacht nach Mittag enthält die Breite 215 bis 225 Schritte; nemlich bis an den Storch 125 Schritte, und vom Anfange der Haar- oder Oppenheimergasse bis an das alte ehemalige Oppenheimer-Thor 90 bis 100 Schritte.

Die den Halbzirkel durchschneidende Linie gehet von Osten nach Westen diesseits, vom Ende der nach dem Mayn führenden Glacis des Allerheiligen-Thores bis an die Brücke und das Fischer-Thörchen; und von da bis an das Ende des Weinmarkts, und misset 1516 Schritte, die 17 Minuten Zeit erfordern; und zwar:

1) von dem Glacis östlich am Mayn bis zur Brücke und dem Fischer-Thörchen . . . . . 676 Schritte.

2) vom Fischer-Thörchen bis zum Metzger-Thore . . . . 137 Schritte.

3) vom Metzger-Thore bis zum Heiligen-Geist-Pförtchen . . . 141 „

4) vom Heiligen-Geist-Pförtchen bis zum Rententhurm am Fahr-Thore . . . . . 134 „

5) vom Fahr-Thore bis zum Holz-Pförtchen . . . . . 74 „

6) vom Holz-Pförtchen bis zum Leonhards-Thor . . . 144 „

7) vom Leonhards-Thor bis an die Mauer der Mühlschanze . . 210 „

Jenseits kann man am Mayn nicht her gehen, weil es an einem aufgemauerten Ufer fehlet, daher muß die oben angegebene parallel-laufende Linie, von dem Auslager- oder Holzmagazin bis zu dem Schaumayn-Thore, auch hier wieder gelten.

Uebersicht

der

vierzehn Quartiere

nach

Buchstaben und Zahlen mit Benennung der Straßen.

(Die römischen Zahlen bezeichnen die bis jetzt stehenden Gebäude der neuen Anlage und der Straßen auf dem Wall.)

In Frankfurt.

Erstes Quartier. Lit. A.

Von Zahl 1 bis 3 Fahrgasse, wo ehemals die Bornheimer-Pforte gestanden.
— 4 — 8 Neunergäßchen.
— 9 — 11 Fahrgasse.
— 12 — 14 Plätzchen an der rothen Baadstube.
— 15 — 23 hinter den Predigern.
— 24 — 28 an dem Judenbrückchen.
— 29 — 41 hinter den Predigern.
— 42 — 56 am Arnsburger-Hof.
— 57 — 58 nach dem Frohnhofe zu.
— 59 — 62 hinter den Predigern.
— 63 — 66 nach der Fahrgasse zu.
— 67 — 70 hinter den Predigern.
— 71 — 72 Prediger nach der Fahrgasse zu
— 73 — 75 hinter den Predigern.

Von Zahl 76 bis 80 Ellenbogengäßchen.
— 81 — 101 hinter den Predigern.
102 Plätzchen am Schiff.
— 103 — 108 Fahrgasse.
— 109 — 118 Nonnengäßchen.
— 119 — 134 Fahrgasse.
— 135 — 137 Plätzchen an der Zange.
— 138 — 143 an der Sanduhr.
— 144 — 147 Plätzchen an der Zange.
148 nach den Predigern zu.
— 149 — 170 Fahrgasse.
— I. — IX. Brückhof.
— X. — XIX. Wollgraben.
— XX. — XXVI. Brückhof.
— XXVII — XXX. Schöne Aussicht.
— XXXI. Fahrgasse.
— XXXII. — XXXIX. Wollgraben.
— XL — XLI. Recheneygraben.
— XLII. — L. Mayngasse.
— LI — LII. Recheneygraben.
— LXII — LXIII. Rechenengasse.
— LXXIII. — LXXVIII. Schützengasse.
— LXXXV. — LXXXVIII. hinter der schönen Aussicht.
— LXXXIX. — XCI. Schöne Aussicht.
XCIX. Schützengasse.
— C. — CI. Lange Straße.

Zweites Quartier. Lit. B.

Von Zahl	1	bis 2	Bornheimer-Pforte, wo der Eingang der neuen Bornheimergasse anstößt; wo diese aufhört, fängt die alte Judengasse an, und lauft auf der rechten Seite von Zahl 37 — 95, auf der Linken von Zahl 159 — 198 in einer Linie bis zum Ausgange fort.
—	3	— 13	Allerheiligengasse.
—	14	— 31	hinter der Judenmauer.
—	32	— 59	Allerheiligengasse.
—	60	— 65	am Städels-Hof.
—	66	— 81	Allerheiligengasse.
—	82	— 89	Breitengasse.
—	90	— 96	Plätzchen.
—	97	— 105	Breitengasse.
—	106	— 108	Heilig-Creutzgasse.
—	109	— 111	Klapperfeld.
—	112	— 114	Heilig Creutzgasse.
	115		Breitengasse.
	116		Heilig-Creutzgasse.
—	117	— 139	Breitengasse.
—	140	— 145	Allerheiligengasse.
—	146	— 165	Rittergasse.
—	166	— 172	Holzhauß. Stumpfengäßchen.

Von Zahl 173 bis 182 Allerheiligengasse.
— 183 — 184 Tanzplan.
— 185 — 190 am Riesen, ehemals Judenstall, vor Alters Albusgäßchen.
— 191 Tanzplan.
— 192 — 193 hinter dem neuen Brauhause.
— 194 — 203 Kühgasse.
— 204 — 212 Stelzengasse.
— 213 — 217 Klapperfeld.
218 hinter dem Armenhause.
— 219 — 223 an dem Porzellanhof.
— 224 — 236 Stelzengasse.
— 237 — 239 an der Constabler-Wache.
— 240 — 243 am neuen Brauhause.
244 Stelzengasse.
— I. bis VII. Neue Bornheimerstraße.
— VIII. — XVI. Allerheiligengasse.
— XVII. — XXIII. Neue Bornheimerstraße.
— I. — IV. Rechenengraben.
— V. — XVI. Lange Straße.
— XVII. — XIX. Seilerstraße.

Drittes Quartier. Lit. C.

Von Zahl 1 bis 17 Friedbergergasse.
— 18 — 19 Eberhardtsgäßchen.
— 20 — 23 Friedbergergasse.

Von Zahl 24 bis 29 Schwedisch-Kronengäßchen.
— 30 — 32 Friedbergergasse.
— 33 — 37 Vilbelergasse, oder am Neuen-Thor, vormals Neugasse.
— 38 — 49 Hammelsgasse.
— 50 — 74 Vilbelergasse, oder am Neuen-Thor.
— 76 — 78 Elephantengäßchen.
— 79 — 81 Vilbelergasse, oder am Neuen-Thor.
— 82 — 113 Altegasse.
114 Sturtz-Mahnengäßchen.
— 115 — 116 Brunnengäßchen.
— 117 — 118 Sturtz-Mahnengäßchen.
— 119 — 121 Brunnengäßchen.
122 Altegasse.
— 123 — 130 Bleichgartengäßchen.
— 131 — 136 Altegasse.
— 137 — 144 Hinter der Peterskirche.
— 145 — 185 Schäfergasse.
— 186 — 216 Friedbergergasse.
— 217 — 230 Zeil.

Viertes Quartier. Lit. D.

Von Zahl 1 bis 6 Zeil.
— 7 — 12 hinter der Rose.
— 13 — 37 Zeil.

Von Zahl	38	bis	50	Große Eschenheimergasse.
—	51	—	75	Kleine Eschenheimergasse.
—	76	—	109	hinter der Schlimmauer.
—	110	—	137	Kleine Eschenheimergasse.
—	138	—	142	Hammelsgäßchen.
—	143	—	144	Große Eschenheimergasse.
—	145	—	147	Möhrengäßchen.
—	148	—	152	Hammelsgäßchen.
	153			Große Eschenheimergasse.
—	154	—	156	Münchsgäßchen.
—	157	—	177	Große Eschenheimergasse.
—	178	—	182	Siebmachersgäßchen.
—	183	—	185	Große Eschenheimergasse.
—	186	—	215	Zeil.
—	216	—	218	Haasengasse.
—	I.	—	V.	Bleichstraße.
—	VI.	—	VIII.	Hohe Straße.

Fünftes Quartier. Lit. E.

Von Zahl	1	bis	2	Roßmarkt.
—	3	—	18	Große Gallengasse.
—	19	—	29	Kleine Gallengasse.
—	30	—	38	Schlesingergasse.
—	39	—	42	Roßmarkt.
	43			Stoshof.
	44			Junghof.

Von Zahl 45 bis 56 an der Allee.
— 57 — 66 Große Bockenheimergasse.
67 Rother Hof.
— 68 — 71 Drey-Froschgasse.
— 72 — 76 Lug ins Land.
— 77 — 85 Brunnengasse.
— 86 — 96 Kleine Bockenheimergasse.
— 97 — 113 Große Bockenheimergasse.
— 114 — 115 Hohe Straße.
— 116 — 140 Große Bockenheimergasse.
— 141 — 151 Meisengasse.
152 Strohschnittergäßchen.
— 153 — 156 Große Bockenheimergasse.
— 157 — 176 Kalbächergasse.
— 177 — 180 Kastenhospitalsgasse.
181 am Comödienhause.
— 182 — 184 Hammelsgasse.
— 185 — 195 am Comödienplatze.
— 196 — 202 Biebergasse.
— 203 — 214 am Paradeplatze.
— 215 — 225 Steinweg.
— 226 — 229 an der Hauptwache.
— 230 — 232 Roßmarkt.
— 233 — 244 Neue Häuser, die hinten in die Töpfengasse stoßen.

Von Zahl I. — VII. Hohe Straße.
— VIII. — X. Neue Maynzerstraße.
— XI. Große Gallengasse.
— XII. — XVIII. Neue Maynzerstraße.

Sechstes Quartier. Lit. F.

Von Zahl 1 bis 13 Großer Kornmarkt.
— 14 — 46 Weiß-Adlergasse.
— 47 — 53 Kleiner Hirschgraben.
— 54 — 75 Großer Hirschgraben.
— 76 — 81 Kleiner Hirschgraben.
— 82 — 97 Catharinen-Pforte.
98 an der Hauptwache.
— 99 — 109 Roßmarkt.
— 110 — 118 Goldne Federgasse.
— 119 — 129 an der Faulpumpe.
— 130 — 132 Schüppengasse.
— 133 — 166 Rosengasse.
— 167 — 192 Rothe Creutzgasse.
— 193 — 204 Kleiner Kornmarkt.

Siebentes Quartier. Lit. G.

Von Zahl 1 bis 9 Catharinen-Pforte.
— 10 — 14 an dem Bleydenhauß.

Von Zahl	15	bis	17	Liebfrauenberg.
	18			Töngesgasse.
—	19	—	21	Schärfengäßchen.
—	22	—	53	Töngesgasse.
—	54	—	56	Liebfrauenberg.
—	57	—	60	Ziegelgasse.
—	61	—	62	Liebfrauenberg.
—	63	—	68	Neue Kräm.
—	69	—	84	Schnurgasse.
—	85	—	87	Wilde-Mannsgasse.
—	88	—	91	Trierisch-Plätzchen.
—	92	—	94	Augspurger-Hof.
—	95	—	101	Vogelsgesangsgasse.
—	102	—	137	Graupengasse.
—	138	—	148	Kornblumengasse.
—	149	—	155	Bockgasse.
—	156	—	158	Ziegelgasse unter dem Bogen.
—	159	—	165	Bockgasse.
—	166	—	179	Ziegelgasse.

Achtes Quartier. Lit. H.

Von Zahl	1	bis	12	Zeil.
—	13	—	16	Graben.
—	17	—	27	Bornheimer-Pforte.
—	28	—	48	Fahrgasse.
—	49	—	65	Schnurgasse.
—	66	—	71	Geißgäßchen.

Von Zahl 72 bis 79 Trierisches Gäßchen.
— 80 — 99 Steingasse.
— 100 — 126 Gelnhäusergasse.
— 127 — 144 Lindheimergasse.
145 am Wilden-Mann.
— 146 — 147 Trierisches Plätzchen.
— 148 — 172 Töngesgasse, vor 1628 nicht mehr Antonitergasse, wo Zahl 167 in uralten Zeiten die Antoniter, späterhin die sogenannte Thonigis-Kirche, und bis 1803 die ehemalige Kapuziner-Kirche gestanden.
— 173 — 178 Haasengasse.

Neuntes Quartier. Lit. J.

Von Zahl 1 bis 3 Maynzergasse.
— 4 — 17 Brunnengasse.
— 18 — 44 Maynzergasse.
— 45 — 48 Leonhardts-Thor.
— 49 — 54 Buchgasse.
— 55 — 59 an dem Holz-Pförtchen.
— 60 — 64 am rothen Männchen.
— 65 — 67 am Fahrthor.
68 Saalhof.
69 Saalgasse.

Von Zahl 70 bis 76 Hendergasse.
— 77 — 80 Saalgasse.
— 81 — 84 Bendergasse.
— 85 — 94 Samstagsberg.
95 Markt.
— 96 — 97 Rabunzelgäßchen.
— 98 — 100 Goldne-Huthgasse, wo an Zahl 98 das Schwerdtfegergäßchen anstößt, worin nur Hinterhäuser stehen.
— 101 — 104 Markt, wo an Zahl 102 die Drachengasse stößt, welche nur Hinterhäuser hat.
— 105 — 108 Kalte Lochgasse.
— 109 — 111 Kälbergasse.
— 112 — 114 hinter dem Römer.
— 115 — 116 Buchgasse.
117 Falkengasse.
118 Buchgasse.
119 am rothen Männchen.
— 120 — 126 Großer Kornmarkt.
— 127 — 128 Münzgasse.
— 129 — 130 Schüppengasse.
— 131 — 133 Faulpumpe.
134 am ehemaligen Carmeliter-Kloster, jetzt Militair-Caserne.

Von Zahl 135 bis 140 Blaue-Handgasse.
— 141 — 144 Münzgasse.
145 Sackgasse.
— 146 — 147 Münzgasse.
— 148 — 149 Groser Kornmarkt.
— 150 — 152 Kälbergasse.
— 153 Haus Limpurg.
— 154 — 155 Der Römer oder Rathhaus.
— 156 — 165 Römerberg.
166 am Fahrthor.
167 Wallfischgäßchen.
168 Mayinzergasse.
— 169 — 170 hinterm Römer.
— 171 — 174 Kerbengasse.
— 175 — 178 Mayinzergasse.
— 179 — 180 Karpfengasse.
— 181 — 182 Mayinzergasse.
— 183 — 184 Buchgasse.
185 Falkengasse.
186 Caffeegasse.
— 187 — 188 Mayinzergasse.
— 189 — 190 Falkengasse.
— 191 — 195 Karpfengasse.
— 196 — 200 Mayinzergasse.
— 201 — 206 Buchgasse.
— 207 — 209 Mayinzergasse.

Von Zahl 210 bis 219 Ankergasse.
— 220 — 221 an der Weißerfrauen-Kirche.
— 222 — 226 Seckbächergasse.
— 227 — 232 Maynzergasse.
— 233 — 239 Seckbächergasse.
240 an der Weißerfrauenkirche.
— 241 — 244 Papagaygasse.
— 245 — 249 am Weißerfrauenkloster.
— 250 — 255 Papagaygasse.
— 256 — 263 Maynzergasse-Plätzchen.
— 264 — 269 Maynzergasse.
270 Münzgasse.
— I. — III. Neue Maynzerstraße.

Zehntes Quartier. Lit. K.

Von Zahl 1 An der Catharinen-Pforte.
— 2 bis 5 Flax-Maulgäßchen.
6 an der Catharinen-Pforte.
— 7 — 14 Roth-Löwengäßchen.
15 Bleydengasse.
— 16 — 33 Kleine Sandgasse.
— 34 — 41 an dem Bleydenhaus.
— 42 — 46 an dem Liebfrauenberg.
— 47 — 51 Neue Krämen.

Von Zahl 52 bis 57 Große Sandgasse.
— 58 — 60 Rittergäßchen.
— 61 — 69 Große Sandgasse.
— 70 — 73 an der Barfüßerkirche.
— 74 — 80 auf dem Barfüßer-Plätzchen.
— 81 — 84 an der Barfüßer-Kirche.
— 85 — 88 Große Sandgasse.
89 Neue Krämen.
— 90 — 92 Barfüßergasse.
— 93 — 105 Neue Krämen.
— 106 — 116 Schnurgasse.
— 117 — 120 Sackgasse.
— 121 — 123 an den drei weißen Rossen, an der Neugasse.
— 124 — 125 Mörsergasse.
126 an den drei Römern an dem Markt.
— 127 — 128 auf dem Markt.
— 129 — 135 Römerberg.
— 136 — 138 Wedelgasse.
— 139 — 143 Kälbergasse.
— 144 — 147 Großer Kornmarkt.
— 148 — 151 Barfüßergasse.
— 152 — 154 Barfüßergaß-Plätzchen.
— 155 — 157 Barfüßergasse.
— 158 — 159 Großer Kornmarkt.
— 160 — 161 Ilbenstädter-Klostergäßchen.

Von Zahl 162 bis 163 Großer Kornmarkt.
— 164 — 170 Kleiner Kornmarkt.
— 171 — 172 Catharinen-Pforte.

Eilftes Quartier. Lit. L.

Von Zahl 1 bis 3 Kannengießergasse.
— 4 — 5 hinterm Pfarreisen.
— 6 — 9 Garküchen-Platz.
— 10 — 34 Fahrgasse.
— 35 — 41 Schnurgasse.
— 42 — 68 Borngasse.
— 69 — 73 Schnurgasse.
74 Mausgasse.
— 75 — 77 Maus- und Rattengasse.
— 78 — 81 Schnurgasse.
— 82 — 84 Kruggasse.
— 85 — 91 Rebstock.
— 92 — 104 Neugasse.
105 Schnurgasse.
106 Affengäßchen.
— 107 — 108 Schnurgasse.
— 109 — 121 Neugasse.
— 122 — 127 hinter dem Lämmchen.
— 128 — 135 Nürnbergerhof.
136 hinter dem Lämmchen.

Von Zahl 137 bis 144 auf dem Markt.
— 145 — 150 am Freybrunnen.
— 151 — 157 auf dem Markt.
— 158 — 161 am Pfarreisen.
— 162 — 163 Borngasse.
— 164 — 165 am Pfarreisen.
— 166 — 169 Köpplerhöfchen.
— 170 — 174 hinter dem Pfarreisen.
175 Kannengießergasse.
— 176 — 181 Hainerhof.
— 182 — 189 Kannengießergasse.
190 Nürnbergerhof.

Zwölftes Quartier. Lit. M.

Von Zahl 1 bis 9 Fahrgasse.
— 10 — 16 hinter den Garküchen.
— 17 — 18 Fischergaß-Plätzchen.
19 Roseneck und Plätzchen.
— 20 — 72 Fischergasse.
73 an dem Rumpen.
74 an dem Schlachthause.
— 75 — 81 Schlachthausgasse.
— 82 — 90 Metzgergasse, an dem Schlachthause.
— 91 — 92 an dem Schlachthause.
— 93 — 110 Hospitalgasse.
111 am Leinwandshause.

Von Zahl 112 bis 141 Saalgasse.
— 142 — 143 Weckmarkt.
144 am Dom.
145 am Krautmarkt.
— 146 — 148 unter der Schirne.
— 149 — 161 Bendergasse.
— 162 — 165 unter der Schirne.
— 166 — 168 Tuchgattern.
169 auf dem Markt.
— 170 — 179 Langschirne.
— 180 — 185 auf dem Markt.
— 186 — 189 Goldne-Huthgasse.
— 190 — 196 auf dem Markt.
— 197 — 199 Höllgasse.
— 200 — 202 Tuchgattern.
— 203 — 205 Höllgasse.
— 206 — 207 auf dem Markt.
— 208 — 209 Garküchenplatz.
210 Stadtwaage auf dem Weckmarkt.
211 Leinwandshaus.
212 Metzgerthor.
213 Schlachthaus.
214 Hospital zum heiligen Geist.
215 Geistpförtchen.
216 hinter der Stadtwaage.
217 an dem Dom.

In Sachsenhausen:

Dreizehntes Quartier. Lit. N.,

links der Brücke von Frankfurt hin, das sogenannte Ober-Quartier.

Von Zahl 1 bis 4 nach dem Affen-Thore zu, wo das Kalte-Lausgäßchen anstößt,
— 5 — 11 Elisabethengasse.
12 nach dem Affenthor.
13 Elisabethengasse.
— 14 — 16 Fritschengäßchen.
— 17 — 30 nach dem Affenthor.
— 31 — 36 am Affenthor.
— 37 — 39 Rittergasse.
— 40 — 42 Klappergasse.
— 43 — 60 Rittergasse.
— 61 — 70 Hainergasse, im Volkstone: Hinner- oder Hühnergasse.
— 71 — 72 Rittergasse.
— 73 — 74 Klappergasse.
— 75 — 76 Rittergasse.
77 Klappergasse.
78 Rittergasse.
— 79 — 117 Klappergasse.
— 118 — 124 In dem Thiergarten.

Von Zahl	125 bis	128	nach dem hohen Werke zu.
—	129 —	143	In dem Thiergarten.
—	144 —	151	Rittergasse und Plätzchen.
—	152 —	157	an dem Auslager.
—	158 —	180	Rittergasse und Plätzchen.
—	181 —	187	Klöppelhof.
—	188 —	214	Rittergasse und Stumpfengäßchen.
—	215 —	218	Kleeische Hofgasse. } auch zusammen Paradies-Gasse.
—	219 —	227	Braunsgäßchen. } auch zusammen Paradies-Gasse.
—	228 —	241	Kleeische Hofgasse. } auch zusammen Paradies-Gasse.
	242		an dem Klöppelhof.
	243		an dem Affenthor.
	244		Kleeische Hofgasse.

Vierzehntes Quartier. Lit. O., rechts der Brücke von Frankfurt hin, das sogenannte Unter-Quartier.

Von Zahl	1 bis	6	Auf der Maynbrücke.
—	7 —	8	Lohergasse.
—	9 —	20	Brückenstraße.
—	21 —	25	Drei-Königsstraße.
	26		Schweickartshof.
—	27 —	39	Schellgasse.
—	40 —	51	Drey-Königsstraße.

Von Zahl 52 bis 54 Gäßchen nach der Oehlmühle.
— 55 — 56 Drey=Königsstraße.
— 57 — 59 Happelgasse.
— 60 — 64 Drey=Königsstraße.
— 65 — 79 Beckergasse.
— 80 — 86 Drey=Königsstraße.
— 87 — 110 Oppenheimer=Straße auch Haargasse genannt.
— 111 — 143 Drey=Königs=Straße mit dem Fo. Gäßchen Zahl 124.
— 144 — 145 Mayngäßchen.
— 146 — 159 Lohergasse.
160 Mühlgäßchen.
161 Drey=Königsstraße.
— 162 — 165 Lohergasse.
166 Happelgasse.
— 167 — 169 Lohergasse.
170 Happelgasse.
171 Lohergasse Nebengäßchen.
— 172 — 179 Happelgasse.
— 180 — 202 Lohergasse und Plätzchen.
— 203 — 207 Schweickardshof.
— 208 — 209 Lohergasse.
210 Schweickardsgäßchen.
— 211 — 215 Lohergasse.

Benennung der Straßen

nach alphabetischer Ordnung,

nebst

Anzeige der Quartiere,

worin dieselben zu finden sind.

A.

Affengäßchen, eilftes Quartier.
Albusgäßchen, zweites Q.
Allee, fünftes Q.
Allerheiligengasse, zweites Q.
Altegasse, drittes Q.
Ankergasse, neuntes Q.
Arnsburger-Hof, erstes Q.
Augspurger-Hof, siebentes Q.
Auslager, dreizehntes Q.

B.

Barfüßergasse, zehntes Quartier.
Beckergasse, vierzehntes Q.
Bendergasse, neuntes und zwölftes Q.
Biebergasse, fünftes Q.
Blaue-Handgasse, neuntes Q.
Bleichstraße, auf dem Wall, viertes Q.
Bleichgartengäßchen, drittes Q.
Bleydengasse, zehntes Q.
Bockenheimergasse, große, fünftes Q.

Hammelsgasse, die erste, drittes Quartier.
Hammelsgasse, die zweite, fünftes Q.
Hammelsgäßchen, viertes Q.
Hauptwache, an der, fünftes Q.
Happelgasse, vierzehntes Q.
Heilig-Creutzgasse, zweites Q.
Hinter dem neuen Brauhaus, zweites Q.
Hinter der Rose, viertes Q.
Hinter der Schlimmauer, viertes Q.
Hinter der schönen Aussicht, neue Anlage, erstes Q.
Hinterm Lämmchen, eilftes Q.
Hinter der Stadtwaage, zwölftes Q.
Hirschgraben, großer, sechstes Q.
Hirschgraben, kleiner, sechstes Q.
Hohe Straße, auf dem Wall, fünftes Q.
Höllgasse, zwölftes Q.
Holzhausen-Stumpfgäßchen, zweites Q.
Holzpförtchen, an dem, neuntes Q.
Hospitalgasse, zwölftes Q.

J.

Ilbenstädter-Klostergäßchen, zehntes Quartier.
Judenbrückchen, an dem, erstes Q.
Judengasse, alte, fängt an, wo die neue Bornheimerstraße aufhört,

und lauft bis an A. XIX. Rechenen-
gasse.

Judenmauer, hinter der, zweites Quartier.

K.

Kälbergasse, neuntes u. zehntes Quartier.
Kalbächergasse, fünftes Q.
Kalte-Lausgäßchen, dreizehntes Q.
Kalte-Lochgasse, neuntes Q.
Kannengießergasse, eilftes Q.
Karpfengasse, neuntes Q.
Kastenhospitalsgasse, fünftes Q.
Kerbengasse, neuntes Q.
Klapperfeld, zweites Q.
Klappergasse, dreizehntes Q.
Kleeische Hofgasse, dreizehntes Q.
Konstablerwache, an der, zweites Q.
Kornblumengasse, siebentes Q.
Kornmarkt, großer, sechstes, neuntes und
zehntes Q.
Kornmarkt, kleiner, sechstes u. zehntes Q.
Klöppelhof, dreizehntes Q.
Köpplerhöfchen, eilftes Q.
Krautmarkt, zwölftes Q.
Krugsgasse, eilftes Q.
Kühgasse, zweites Q.

L.

Lange Straße, zweites Quartier, neue Anlage,
und auf dem Wall.
Leonhardts-Thor, an dem, neuntes Q.
Lindheimergasse, achtes Q.
Lőhergasse, vierzehntes Q.
Lőhernebengäßchen, vierzehntes Q.
Lug ins Land, fünftes Q.

M.

Markt, neuntes, zehntes, eilftes u. zwölftes Q.
Mausgasse, eilftes Q.
Maynbrücke, an der, vierzehntes Q.
Mayngasse, neue Anlage, erstes Q.
Mayngäßchen, vierzehntes Q.
Maynzergasse, neuntes Q.
Metzgergasse, zwölftes Q.
Meisengasse fünftes Q.
Mohrengäßchen, viertes Q.
Mörsergäßchen, zehntes Q.
Mühlgäßchen, vierzehntes Q.
Münchsgäßchen, viertes Q.
Münzgasse, neuntes Q.

N.

Neue Häuser, fünftes Quartier.
Neue Krämen, siebentes und achtes Q.
Neugasse, eilftes Q.

Neunergäßchen, erstes Quartier.
Nonnengäßchen, erstes Q.
Nürnbergerhof, in dem, eilftes Q.
Neue Maynzerstraße, auf dem Wall, fünftes u. neuntes Q.
Nach dem hohen Werke zu, dreizehntes Q.
Neuen Brauhaus, an dem, zweites Q.

O.

Oehlmühlengäßchen, vierzehntes Q.
Oppenheimerstraße, vierzehntes Q.

P.

Papagaygasse, neuntes Q.
Paradeplatz, an dem, fünftes Q.
Paradiesgasse, dreizehntes Q.
Peterskirche, an der, drittes Q.
Pfarreisen, an u. hinter dem, eilftes Q.
Porzellanhof, nach dem, zweites Q.
Predigern, hinter u. an den, erstes Q.

R.

Rabunzelgäßchen, neuntes Quartier.
Rattengasse, eilftes Q.
Rebstock, eilftes Q.
Rechenengasse, neue Anlage, erstes Q.
Rechenengraben, neue Anlage, erstes Q.
Riesen, am, (ehemals Judenstall) zweites Q.
Rittergasse, die erste, zweites Q.
Rittergasse, die zweite, dreizehntes Q.

Rittergäßchen, zehntes Quartier.
Römer, hinter dem, neuntes Q.
Rothen-Männchen, an dem, neuntes Q.
Rosengasse, sechstes Q.
Rothe-Creutzgasse, sechstes Q.
Roth-Löwengäßchen, zehntes Q.

S.

Saalgasse, neuntes und zwölftes Quartier.
Sackgasse, neuntes und zehntes Q.
Sandgasse, große, zehntes Q.
Sandgasse, kleine, zehntes Q.
Sanduhr, an der, erstes Q.
Säckbächergasse, neuntes Q.
Seilerstraße, auf dem Wall.
Schäfergasse, drittes Q.
Schärfengäßchen, siebentes Q.
Schellengasse, vierzehntes Q.
Schirne, unter der, zwölftes Q.
Schirne an der langen, zwölftes Q.
Schlachthauß, am, zwölftes Q.
Schlachthaußgasse, zwölftes Q.
Schlesingergasse, fünftes Q.
Schnurgasse, siebentes, achtes, zehntes und eilftes Q.
Schöne Aussicht, neue Anlage, erstes Q.
Schönen Aussicht, hinter der, neue Anlage, erstes Q.

Schüppengasse, sechstes und neuntes Quartier.
Schützengasse, neue Anlage, erstes Q.
Schwedisch-Kronengäßchen, drittes Q.
Schweickardsgasse, vierzehntes Q.
Schweickardshof, vierzehntes Q.
Schwerdtfegergäßchen, neuntes Q.
Siebmachersgäßchen, viertes Q.
Städelshof, am, zweites Q.
Stadtwaage, hinter der, zwölftes Q.
Steingasse, achtes Q.
Steinweg, fünftes Q.
Stelzengasse, zweites Q.
Strohschnittergäßchen, fünftes Q.
Sturtz-Mahnengäßchen, drittes Q.

T.

Tanzplan, an dem, zweites Quartier.
Thiergarten, dreizehntes Q.
Töngesgasse siebentes Q.
Töpfengasse, fünftes Q.
Trierisches Gäßchen, achtes Q.
Tuchgatterngasse, zwölftes Q.

V.

Vilbelergasse, drittes Quartier.
Vogelgesanggasse, siebentes Q.

W.

Wallachey, (unter diesem Namen ist im neunten Quartier die Brunnengasse bekannt) (Rosenthal, auch Rosentail in frühern Zeiten,) neuntes Quartier.
Wallfischgäßchen, neuntes Q.
Weckmarkt, an dem, zwölftes Q.
Wedelgasse, zehntes Q.
Weiß-Adlergasse, sechstes Q.
Weißfrauen-Kirche, an der, neuntes Q.
Wilde-Mannsgasse, siebentes Q.
Wolfseck, am, fünftes Q.
Wollgraben, neue Anlage, erstes Q.

Z.

Zeile, drittes, viertes und achtes Quartier.
Ziegelgasse, siebentes Q.

Freie Straßenplätze
mit
eigenen Benennungen.

Barfüßergaßplatz, (zehntes Quart.) K. 152 — 154.
Breitengaßplatz, (zweites Q.) B. 90 — 96.
Große Bockenheimergaßplatz, (auch unter dem Namen der Gauallee bekannt), (fünftes Q.) E. 155.

Comödienplatz, (fünftes Q.) E. 84.
Fischergaßplatz, (zwölftes Q.) M. 17 u. 18.
Garküchenplatz, (eilftes Q.) L. 6.
Goldner-Löwenplatz, Fahgasse, (eilftes Q.) L. 23.
Goldner-Zangeplatz, Fahrgasse, (erstes Q.) A. 135.
Liebfrauenberg. (zehntes Q.) K. 42 — 46.
Löhergaßplatz, (vierzehntes Quart.) O. 201 — 202.
Mayntzergaßplätz, (neuntes Q.) J. 259 — 209.
Paradeplatz, (fünftes Q.) E. 210.
Röthe-Baadstubeplatz, (erstes Q.) A. 12 u. 13.
Roßmarkt, (fünftes u. sechstes Q.) E. 1. u. F. 29.
Römerberg, (neuntes u. zehntes Q.) J. 156. u. K. 129.
Rittergaßplatz, (dreizehntes Q.) N. 161 — 168.
Samstagsberg, (neuntes Q.) J. 86.
Schiffplatz am Schiff in der Fahrgaß (erstes Q.) A. 102.
Stadt-Allee, (fünftes Q.) E. 45.
Trierischer Platz, (siebentes u. achtes Q.) G. 88. u. H. 146.
Tanzplanplatz, (zweites Q.) B. 183.
Weckmarkt-Platz, (zwölftes Q.) M. 142. u. 143.

Alphabetisches Verzeichniß der Höfe, Plätze und Häuser welche eigene Namen führen.

NB. Bei den Häuser sind diejenigen bezeichnet, welche entweder eigene Schilder führen, oder an den Wänden bildliche Zeichnungen haben, oder solche, deren Zeichnungen zwar erloschen, aber deren Namen noch gebräuchlich sind.

A.

Goldner Adler, Schnurgasse, L. 8.
Weißer Adler, Weiß-Adlergasse, F. 39.
Schwarzer Adler, am Affenthor, N. 29.
Affe, Maynzergasse, J. 179.
Affe, Neugasse, und im Affengäßchen. L. 106.
Affenberg, Römerberg, J. 168.
Anatomisches Theater, (s. Bürger-Hospital, hinter der Schlimmauer,) D. 104.
Goldner Anker, Ankergasse J. 213.
Stadt Antwerpen, Neue Krämen, K. 92.
Goldner Apfel, Faulpumpe, J. 131.
Alte Apotheke, Markt, L. 152.
Goldne Arche, Schnurgasse, G. 170.
Arnsburger Hof, (erstes Quartier) A. 42.

Arztehof, Kastenhospitalsgasse, E. 178.
Aschaffenburgerhof, Töngesgasse, G. 31.
Zur großen grünen Aue, großer Kornmarkt, F. 201.
Augspurgerhof, (siebentes Q.) G. 92.

B.

Baadhaus, am Leonhardtsthor, J. 45.
Rothe Baadstube, Fahrgasse, A. 14.
Bayerschhof, Kastenhospitalsgasse, E. 180.
Zum jungen grünen Baum, großer Kornmarkt. F. 2.
Zum schwarzen Bär, Brückenstraße, O. 12.
Weißer Becher, Markt, L. 155 u. 156.
Zum Biberstein, Schnurgasse, L. 80.
Goldne Birne, Faulpumpe, F. 121.
Bleydenhaus, G. 10.
Bürger-Hospitals-Bleichgarten, hinter der Schlimmauer, dem Stiftsgebäude gegenüber.
Großer Bleichgarten, Bleichstraße, auf dem Wall.
Weißer Bock, Markt, M. 195.
Schwarzer Bock, (Hinterhaus zum Pariser-Hof,) E. 211.
Botanischer Garten, (s. Bürger-Hospital, hinter der Schlimmauer), D. 104.
Boppeshof, Allerheiligengasse, B. 6.
Zur alten Bornfunck, Gelnhäusergasse, H. 112.
Bornheimer-Pforte, (zweites Quart.) B. 1.
Neue Brauhaus, Allerheiligengasse, B. 240.

Braunfels, Liebfrauenberg, K. 46.
Kleiner Braunfels, Bilbelergasse, C. 35.
Goldner Brunnen, an der Hauptwache, E. 229.
Brückhof, Wollgraben, A. I.
Weiße Burg, Neugasse, L. 93.
Hoheburg, Leonhardtsthor, J. 44.

C.

Caserne, (ehemals Carmeliter-Kloster) Münzgasse, J. 218.
St. Catharinenberg, Catharinen-Pforte, J. 59.
Citronenbaum, am Neuen-Thor, C. 61.
Comedienhaus, Hammelsgasse, E. 184.
Compostell, hinter den Predigern, A. 40.
Zum großen Christoph, Breitengasse, B. 102.
Zum kleinen Christoph, Gelnhäusergasse, H. 100.
Cremserhof, Ziegelgasse, zwischen G. 60. u. 7[illegible].

D.

Darmstädter-Hof, Zeil, D. 18.
Dechaney, hinter dem Pfarreisen, L. 172.

E.

Zum wilden Eber, Fahrgasse, H. 47.
Eberbacher-Hof, Papagaygasse. J. 249.
Eichhorn, am Affenthor, N. 35.
Eichlerhof, Schnurgasse, K. 108.
Goldner Engel, Töngesgasse, H. 154.
Weißer Engel, großer Kornmarkt, K. 145.

Engelthaler-Hof, Töngesgasse, H. 159.
Goldner Elephant, kleine Gallengasse, E. 25.
Elephant, Bilbelergasse, C. 79.
Elephant, alte Judengasse, N° 104.
Kleiner Elephant, Mainzergasse, J. 29.
Haus Eßlingen, hinter dem Lämmchen, L. 124.
Goldene Eule, Markt, M. 181.
Eule, alte Judengasse, N° 93.

F.

Zum Falken, Buchgasse, J. 118.
Goldne Faß, Fahrgasse, L. 13.
Zur Flaschenburg, Neugasse, L. 120.
Fladhaus, Kälbergasse, K. 140.
Zum Fraas, Buchgasse, J. 201.
Frankensteinerhof, auch Kleeischer Hof genannt, hinter dem teutschen Hause in Sachsenhausen, (dreizehntes Quart.)
Zu unserer lieben Frau, Töngesgasse, G. 17.
Freieck, Schnurgasse, H. 49.
Freibrunnen, L. 145.
Frohnhof, hinter den Predigern, A. 41.
Frosch, Mayngergasse, J. 53.
Fingerlin, Schnurgaß, K. 115.
Fisch, Markt, M. 194.
Fischerfeld, (neue Anlage) (erstes Quart.).
Fürsteneck, Fahrgasse, M. 9.

G.

Hinter den Garküchen, (zwölftes Quart.) M. 11.
Geispumpe, Breitengasse, B. 82.
Gerlachs-Hof, Eschenheimergasse, zwischen D. 42 bis 43.
Gläsern-Hof, hinter dem Römer, J. 169.
Großer Goldstein, großer Kornmarkt, J. 148.
Kleiner Goldstein, großer Kornmarkt, K. 144.
Kleiner Goldstein, Friedbergergasse, E. 17.
Zur Gottes Gnade, große Eschenheimergasse, D. 168.
Weißer Vogel Greif, Zeil, B. 16.
Grimmvogel, Liebfrauenberg, G. 62.
Günsburg, alte Judengasse, No 43.

H.

Drei Haasen, Comödien-Platz. E. 185.
Haasen-, auch Holzmörshof, im Mohrengäßchen, D. 145.
Im Hahn, Krautmarkt, M. 145.
Goldner Hahn, Markt, J. 102.
Rother Hahn, Tanzplan, B. 191.
Hähnchen, Steinweg, E. 225.
Hainerhof, (eilftes Quart.) L. 176.
Zur hängenden Hand, Saalgasse, M. 123.
Blauen Hand, (Blaue-Handgasse) J. 138.
Grünen Hand, großer Hirschgraben, F. 61.
Grünen Hand, hinter der Schlimmauer, D. 78.

Stadt Hanau, Allerheiligengasse, B. 76.
Goldner Hammel, Weckmarkt, M. 143.
Großer Henneberg, Kälbergasse, K. 143.
Kleiner Henneberg, Kälbergasse, K. 142.
Zum goldenen Hinterring, Saalgasse, J. 79.
Im gesegneten Haus, Römerberg, J. 159.
Zum großen gelben Haus, Schlimmauer, D. 79.
Neue Häuser, an der Stadt-Allee, 233, und die eine Seite von der Töpfengasse.
Goldnes Herz, Neue Krämen, K. 105.
Herzberg, Fahrgasse, H. 44.
Rothes Haus, Zeil, D. 25.
Kleiner goldener Hirsch, hinter den Garküchen, M. 11.
Schwarzer Hirsch, Allerheiligengasse, B. 38.
Goldener Hirsch, große Bockenheimergasse, E. 109.
Weißer Hirsch, Hirschgraben, F. 63.
Hirschgen, Drey-Froschgasse, E. 68.
Hirscheck, Weiß-Adlergasse, F. 29.
Hirschsprung, Fahrgasse, H. 19.
Zur Hoffnung, große Bockenheimergasse, E. 105.
Rother Hof, (fünftes Quart.) E. 67.
Holzhof, (dreizehntes Quart.) am Affenthor.
Hospitalhof, hinter dem Comödienhaus.
Hufeisen, alte Judengasse, N° 154.
Goldner Huth, Markt, M. 182.
Grüner Huth, alte Judengasse, N° 121.

J.

K.

Korb, großer Kornmarkt, K. 159.
Zum alten Korb, Fahrgasse, H. 39.
Zum Knoblauch, Saalgasse, M. 125.
Goldner Kopf, alte Judengasse, N° 92.
Köpplerhöfchen, (eilftes Quart.) L. 166.
König von England, Fahrgasse, A. 123.
Römische König, Allerheiligengasse, B. 3.
Stadt Königsberg, (auch unter dem Namen der Scheuer bekannt) Fahrgasse, A. 107.
Krautmarkt, (zwölftes Quart.) M. 145.
Rother Krebs, Fahrthor, J. 66.
Rothes Kreutz, Rothe-Kreutzgasse, F. 173.
Silberne Krone, alte Judengasse, N° 153.
Kronstädtisches Stift, Roßmarkt, F. 104.
An dem Kumpen, (zwölftes Quart.) M. 73.
Alte Kutscherhof, Schäfergasse, C. 166.
Kleiner Kutscherhof, Zeil, C. 219.

L.

Goldnes Lamm, hinter dem Lämmchen, L. 126.
Zum alten Landgraf, Fischergasse, M. 69.
Leinwandshaus, (zwölftes Quart.) M. 111.
Goldene Leiter, Neue Krämen, K. 95.
Weiße Lilie, große Bockenheimergasse, E. 55.
Blaue Lilie, Trierisches Plätzchen G. 88.
Haus Limpurg, (neuntes Quart.) neben dem Römer, J. 153.
Großer Lindenfels, Fahrgasse, A. 8.

Grüne Linde, (waren ehemals zwei Häuser, wovon das eine den Namen alte Burg führte) Markt, M. 192.
Stadt Lyon, hinter dem Römer, J. 112.
Löwen, alte Judengasse, N° 98.
Weißer Löwen, Zeil, C. 229.
Rother Löwen, K. 7.
Goldner Löwen, großer Kornmarkt, F. 4.
Großer Löwenberg, Töngesgasse, G. 24.
Zum Doctor Martin Luther, L. 3. u. 4.
Goldne Lüft, Allerheiligengasse, B. 5.

M.

Wilder Mann, Wilde-Mannsgasse. G. 87.
Todter Mann, Fischergäßplätzchen, M. 17.
Mannbrücke, Fahrgasse, (erstes Quart.)
Stadt Marburg, Maynzergasse, J. 45.
Rothes Männchen, Fahrthor, J. 61.
Medizinal-Schulgebäude, (siehe Bürger-Hospital, Schlimmauer), D. 104.
Zur Meis, alte Judengasse, N° 71.
Michaeliskapelle, am Dom, M. 217.
Mohren, hinter dem Römer, J. 114.
Mohrenkopf, hinter dem Lämmchen, L. 136.
Mohrengarten, große Gallengasse, E. 10.
Goldner Mond, Ziegelgasse, G. 170.

Halber Mond, Fahrgasse, A. 162.
Mörser, Schnurgasse, K. 114.

N.

Neuhof, Trierische Gasse, H. 76.
Großer Nußbaum, Münzgasse, J. 128.
Nürnberger-Hof, (eilftes Quart.) L. 129.
Zum kleinen Nürnberg, hinter dem Lämmchen, L. 127.
Stadt Nürnberg, Schlachthausgasse, M. 78.

O.

Weißer Ochsen, große Bockenheimergasse, E. 102.
Rother Ochsen, Schäfergasse, C. 150.
Ochsenkopf, hinter den Garküchen, M. 16.

P.

Zum kleinen Paradies, Goldne-Huthgasse, J. 100.
Papagay, Papagaygasse, J. 253.
Pfarreisen, (eilftes Quart.) L. 4.
Grüner Pfau, Fahrgasse, L. 16.
Pfulhof, Roßmarkt, E. 231.
Porzellanhof, (zweites Quart.) B. 219.

R.

Rahmhof, (ehemaliges Zeughaus) Biebergasse, E. 202.
Rebstock, (eilftes Quart.) L. 85.
Reutershof, große Gallengasse, E. 16.

Riesen, (ehemals Judenstall,) Albusgäßchen, B. 189.

Kleiner Riesenstein, Maynzergasse, J. 197.

Der Ring, alte Judengasse, N° 120.

Goldner Ring, Bendergasse, J. 76.

Teutscher Ritter, Schnurgasse, G. 77.

Ritter, Allerheiligengasse, B. 165.

Ritter St. Georg, Fahrgasse, A. 150.

Goldne Roos, Falkengasse, J. 190.

Rosenberger Einigung, (siehe das ehemalige Kloster hinter den Predigern). A. 29.

Kleiner Rosenbusch, hinter den Garküchen, M. 15.

Roseneck, (zwölftes Quartier) M. 19.

Kleines Rosenthal, Fahrgasse, A. 151.

Rosenthal, (auch unter dem Namen Poppenschränkchen bekannt) Weiß-Adlergasse, F. 28.

Rosenthal, Rosengasse, F. 132.

Zum Rosenberg, ist das Haus, welches mit dem Maulbeerhof vereinigt ist, Töngesgasse, G. 38.

Zum weißen Roß, große Gallengasse, E. 18.

Zum goldnen Roß, alte Judengasse, N° 145.

Roßmühle, große Bockenheimergasse, E. 140.

Römer, (Rathhaus) (neuntes Quartier) J. 154.

Drei Römer, Markt, L. 137.

S.

Saalhof, Saalgasse, J. 68.
Zum Sack, Neugasse, L. 119.
Salmen, Schnurgasse, G. 169.
Samariterbrunnen, Friedbergergasse, E. 188.
Sandhof, kleine Sandgasse, K. 26.
Sanduhr, Fahrgasse, auf dem Platz an der goldenen Zange, A. 133.
Großer Sachsenstein, M. 141.
Salzhaus, kleiner Hirschgraben, F. 76.
Im alten Säckbach, Säckbächergasse, J. 236.
Drei Säuköpfe, hinter den Garküchen, M. 10.
Zum Segen Jacob, Fahrgasse, A. 165.
Zum Segen Jacobs, große Bockenheimergasse, E. 60.
Solmsischer Hof, Weiß-Adlergasse, F. 25.
Sondershausisches Stiftshaus, Zeil, H. 10.
Goldnes Schaaf, Markt, J. 101.
Schaumburgerhof, Münzgasse, J. 146.
Goldne Schachtel, Markt, L. 114.
Scharfeneck, große Bockenheimergasse, E. 98.
Schappelburg, großer Hirschgraben, J. 134.
Goldne Scheere, Markt, L. 146.
Schlesinger-Hof, Schlesingergasse, E. 33.
Zum Schäferhof, Schäfergasse, E. 152.
Schiff, Fahrgasse, A. 102.
Schiffhof, Löhergasse, (vierzehntes Quart.)

Schirne-, Fleisch- (zwölftes Quart.) M. 170.
Rothes Schild, Fahrgasse, L. 15.
Großer Schildknecht, Markt, L. 151.
Schlachthaus, christliches, (zwölftes Quartier) M. 74.
Schlachthaus, jüdisches, alte Judengasse, N° 95.
Zum weißen Schlößchen, Schlesingergasse, E. 12.
Schmidtstube, Schlachthausgasse, M. 75.
Schneidwall, (auch Schneidmühle) Maynzergasse, J. 2.
Zur Stadt Schönberg, Fischergasse, M. 44.
Schönbornerhof, Töngesgasse, G. 30.
Schulhof, (auch Kastenhof) in der Wedelgasse,
Zum Schuhaus, Markt, oder am Freibrunnen, L. 148.
Zwei Schwerdter, Brückenstraße, O. 11.
Zum kleinen Schwerdt, Weiß-Adlergasse. F. 42.
Alte Schwaben, Steinweg, E. 223.
Schweickards-Hof, (vierzehntes Quart.) O. 26.
Goldne Sonne, Catharinen-Pforte, G. 2.
Großer Speicher, Rothe Creutzgasse, F. 166.
Kleiner Speicher, Rothe Creutzgasse, F. 130.
Spitalhof, hinter dem Comödienhaus.
Spital-Brauhaus, Stelzengasse, B. 223.
Spiegel, Saalgasse, M. 15.
Städelshof, (zweites Quart.) B. 62.

Zum großen freien Stein, M. 147.
Zum rothen Stein, das Haus neben dem Dom.
Steinberg, Maynzergasse, J. 195.
Steinernhaus, Markt, K. 127.
Steinernhaus, alte Judengasse, N° 109.
Zum großen Steinhaus, Maynzergasse, J. 49.
Stempel, Fahrgasse, H. 27.
Goldner Stern, Neue Krämen, K. 100. u. 101.
Goldner Stern, Fahrgasse, H. 33.
Storch, alte Judengasse, N° 114.
Stoshof, neben dem Junghof, an der Stadt-Allee, E. 43.
Stöckerey, (neuntes Quartier) zwischen 248. und 264.
Strasburgerhof, Allerheiligengasse, B. 111.
Vogel Strauß, Buchgasse, J. 220.
Vogel Strauß, alte Judengasse, N° 37.
Stuhl, alte Judengasse, N° 91.

T.

Tabackshof, große Bockenheimergasse, E. 131.
Tannenberg, hinter den Garküchen, M. 12.
Tannenhirsch, Schäfergasse, B. 158.
Taubenhof, Hammelsgasse, E. 184.
Zwei goldne Tauben, Fahrgasse, H. 22.
Drei blaue Tauben, Schlimmauer, D. 76.

Teutsches Haus, (dreizehntes Quart.) Sachsenhausen, links der Brücke.

Thiergarten, (dreizehntes Quart.) N. 118.

Rothe Thor, hinter der Judenmauer, B. 17.

Thurn und Taxisches Palais, große Eschenheimergasse, D. 49.

Goldner Traube, Schnurgasse, K. 116.

Tuchgättern, (zwölftes Quart.) M. 166.

Türkenschuß, Zeil, H. 1.

Trierischer Hof, (achtes Quart.) H. 75.

Trierisch-Eck, Schnurgasse, H. 58. u. 59.

Trommel, alte Judengasse, N° 115.

U.

Ulmerhof, große Sandgasse, K. 86.

V.

Voderpflug, alte Judengasse, N° 68.

Zum Vogelsgesang, Markt, M. 239.

Viehhof, (ist das Gasthaus zur goldenen Lüft) Allerheiligengasse, B. 5.

W.

Goldne Waage, Eck der Höllgasse, Markt, M. 196.

Grüner Wald, Allerheiligengasse, B. 78.

Goldnes Waldeck, (auch unter dem Namen der dunklen Leuchte bekannt) M. 40.

Wallfisch, Maynzergasse, J. 167.

Wasserweibchen, Brückenstraße, D. 7.

Wasserloch, Schnurgasse, H. 57.
Wedel, Wedelgasse und Neue Krämen, K. 136.
Wellenscheuer, auf der Altegasse, (drittes Quart.)
Zur Weinkammer, an der Weißerfrauen-Kirche, J. 221.
Große Weinrebe, Töngesgasse, G. 53.
Zur Widen, Fahrgasse, M. 8.
Rother Widder, alte Judengasse № 107.
Im Windfang, Fahrgasse, H. 25.
Wolf, Fahrgasse, A. 167.
Wolfseck, große Eschenheimergasse, D. 181.
Wormserhof, Breitengasse, B. 105.
Würzburger-Eck, Fahrgasse, H. 48.

Z.

Goldne Zange, Fahrgasse, A. 147.
Zeughaus, Zeil, H. 12.
Ziegelhof, Allerheiligengasse, B. 37.
Zimmerhof, großer Hirschgraben, F. 70.

Verzeichniß
der
Gasthäuser und Fußherbergen.

In Frankfurt.
Erstes Quartier. Lit. A.

Goldnes Einhorn, hinter dem Prediger, A. 16.
Gerst, Fahrgasse, A. 159.

Goldgrube, am Judenbrückchen, A. 23.
Stadt Grünberg, Nonnengasse, A. 115.
Hammelsgässer Hof, Nonnengasse, A. 112.
Großer Lindenfels, Fahrgasse, A. 8.
Reiffenberg, Fahrgasse, A. 130.
Weinberg, hinter dem Prediger, A. 70.

Zweites Quartier. Lit. B.

Schwarzer Hirsch, Allerheiligengasse, B. 38.
Römischer König, Allerheiligengasse, B. 3.
Goldne Lüft, Allerheiligengasse, B. 5.
Riese, Albusgäßchen, B. 189.
Zur Schlafstätte, (Fußherberge) hinter den jüdischen Backöfen, am Ende der alten Judengasse.
Windmühle, Allerheiligengasse, B. 183.

Drittes Quartier. Lit. C.

Stadt Cassel, Friedbergergasse, C. 197.
Elephant, Vilbelergasse, C. 79.
Stadt Friedberg, Friedbergergasse, C. 22.
Fußherberge, Altegasse, C. 87.
Gelber Hirsch, Friedbergergasse, C. 8.
Kartaune, Friedbergasse, C. 27—30.
Drei schwedische Kronen, Friedbergasse, C. 23.
Kutscherhof, Friedbergergasse, C. 203.
Fröhlicher Mann, Friedbergergasse, C. 209.
Goldner Pfau, Vilbelergasse, C. 72.
Goldner Reichsapfel, Friedbergergasse, C. 191.

Goldne Reichskrone, Friedbergergasse, C. 212. und 213.

Goldner Schwan, (das jetzige Posthaus.) Friedbergergasse, C. 21.

Zwei Schweizer, Friedbergergasse, C. 202.

Goldne Sonne, auf der Zeil, C. 220.

Thiergarten, Friedbergergasse, C. 199.

Stadt Ulm, Schäfergasse, C. 155.

Viertes Quartier. Lit. D.

Palmbaum, Große Eschenheimergasse, D. 185.

Römischer Kaiser, auf der Zeil, D. 100.

Weidenhof, Zeil, D. 33. — 35.

Fünftes Quartier. Lit. E.

Kleiner Frankenstein, große Bockenheimergasse, E. 63.

Pariser-Hof, am Paradeplatz, E. 211.

König von Preußen, große Bockenheimergasse, E. 64.

Goldene Roß, Stadt-Allee, E. 47.

Weißer Schwan, Steinweg, D. 220. u. 221.

Zwei rothe Schwerdter, Steinweg, E. 224.

Traube, am Paradeplatz, E. 212.

Weidenbusch, Steinweg, E. 222.

Wiener-Hof große Bockenheimergasse, E. 131.

Sechstes Quartier. Lit. F.

Goldne Feder, Goldne-Federgasse, F. 110.

Englischer Hof, Roßmarkt, F. 103.

Siebentes Quartier. Lit. G.

Augsburger-Hof, im Augsburgerhof, G. 98.
Stadt Koppenhagen, Bleydengasse, G. 11.
Landsberg, Bockgasse, G. 153.
Maulbeerhof, Töngesgasse, G. 39.
Goldener Mond, (Fußherberge) Ziegelgasse, G. 170.
Rehbock, Bockgasse, G. 150.

Achtes Quartier. Lit. H.

Stadt Eisenach, (Fußherberge) Gelnhäusergasse, H. 100.

Neuntes Quartier. Lit. J.

Stadt Amsterdam, Kerbengasse, J. 171.
Frankfurter Haus, wo auch zugleich eine Baade-Anstalt, am Leonhardtsthor, J. 45.
Holzpförtchen, am Holzpförtchen, J. 58.
Karpfen, Mayntzergasse, J. 177.
Wallfisch, Mayntzergasse, J. 167.
Alter Weiße, am Holzpförtchen, J. 57.
Stadt Wien, Mayntzergasse, J. 59.
Stadt Würzburg, am Holzpförtchen, J. 56.

Zehntes Quartier. Lit. K.

Rother Löwe, (Fußherberge) Katharinen-Pforte, K. 7.
Ritter, kleiner Kornmarkt, K. 170.
Weiße Schlange, große Sandgasse, K. 67.

Eilftes Quartier. Lit. L.

Grosses Faß, (Fußherberge) Fahrgasse, L. 43.
Hirsch, im Hainer-Hof, L. 181.
Goldner Löwe, Fahrgasse, L. 23.
Stadt Lüneburg, Garküchenplatz, L. 8.
Nürnbergerhof, im Nürnbergerhof, L. 129.
Rebstock, im Rebstock, L. 87.
Drei Weiße Rosse, Neugasse, L. 114.
Goldne Spitz, (Fußherberge) Mausgasse, L. 73.
Alter Wolf, Borngasse, L. 61.

Zwölftes Quartier. Lit. M.

Grüner Baum, Fischergasse, M. 24.
Brückenau, an der Brücke, M. 1.
Stadt Darmstadt, Fischergasse, M. 20.
Goldner Hammel, Weckmarkt, M. 143.
Lindenbaum, (Fußherberge) Saalgasse, M. 127.
Kleiner goldener Löwe, Fischergasse, M. 48.
Rosenecl, Fischergasse, M. 19.
Stift, Fischergasse, M. 28.
Storch, Saalgasse, M. 111.
Tannenberg, hinter den Garküchen, M. 12.
Ochsenkopf, am Garküchenplatz, M. 16.
Neue Welt, (Fußherberge) Saalgasse, M. 124.

In Sachsenhausen.

Dreizehntes Quartier. Lit. N.

Affe, (Fußherberge) nach dem Affenthor, N. 36.
Baierische Hof, am Affenthor, N. 32.
Schwarzer Bock, nach dem Affenthor, N. 26.
Fußherberge, nach dem Affenthor, N. 31.
Fußherberge, nach dem Affenthor, N. 34.
Paradies, Kleeischhofgasse, N. 236.
Goldene Sonne, nach dem Affenthor, N. 1.
Tannenbaum, nach dem Affenthor, N. 2.

Vierzehntes Quartier. Lit. O.

Blume, Drei-Königsstraße, O. 25.
Goldne Kanne, Brückenstraße, O. 16.
Goldenes Rad, Brückenstraße, O. 19.
Drei Rinder, Brückenstraße, O. 17.
Storch, Brückenstraße, O. 18.

Häuser
welche
Gastgerechtigkeit besitzen,
aber
gegenwärtig nicht ausüben.

(Die Gerechtigkeit ist dinglich, die Nichtübung entzieht keinem Haus seine ihm anklebende Gerechtigkeit.)

In Frankfurt.

Schwarzer Adler, Fahrgasse, A. 155.
Goldner Anker, Ankergasse, J. 218.
Goldener Apfel, Faulpumpe, J. 131.
Goldene Birne, Faulpumpe, F. 121.
Bockshorn, Fahrgasse, A. 154.
Goldner Brunnen, an der Hauptwache, C. 229.
Starke Burg, große Sandgasse, K. 63.
Stadt Carlsruhe, Friedbergergasse, E. 16.
Stadt Eisenach, (Fußherberge) Gelnhäusergasse, H. 101.
Goldner Engel, Töngesgasse, H. 154.
König von England, Fahrgasse, A. 123.
Goldene Gans, Zeil, D. 5.
Stadt Hanau, Allerheiligengasse, B. 76.

Rothes Haus, Zeil, P. 22. — 25.
Stadt Königsberg, Fahrgasse, A. 107.
Französische Krone, Töngesgasse, G. 46.
Weiße Lilie, an der Stadt-Allee, C. 56.
Wilder Mann, Wilde-Mannsgasse, G 87.
Rothes Männchen, am Fahrthor, J. 61.
Drei halben Monde, Fahrgasse, M. 3.
Rother Ochse, Schäfergasse, B. 150.
Prinz Carl, Maynzergasse J. 191.
Riese, Albusgäßchen, B. 189.
Rose, Zeil, D. 6.
Rosengarten, (Fußherberge) an der Barfüßer Kirche, K. 84.
Drei Sauköpfe, hinter den Garküchen, M. 10.
Alter Schwabe, Steinweg, E. 223.
Goldner Schwan, (jetzt das Posthaus) Friedberger gasse, B. 21.
Stadt Schwalbach, hinter den Garküchen, M. 13.
Grünes Schild, Ziegelgasse, G. 167.
Goldner Stern, Fahgasse, H. 33.
Unterhorn, am Geistpförtchen, M. 120.
Viehhof, Zeil, D. 19.
Wolfseck, am Paradeplatz, E. 207.
Wormserhof, Breitengasse, B. 105.

In Sachsenhausen.

Goldner Adler, am Affenthor, N. 29.
Schwarzer Bär, Brückenstraße, O. 12.
Stadt Rothenburg, Kleeischhofgasse, N. 215.
Zwei goldene Schwerdter, Brückenstraße, O. 11.

Speise-Häuser.

(Christliche.)

Herr Arndt, Friedbergergasse, C. 6.
» Blumenthal, Barfüßergasse, K. 148.
» Böhler, in der Fahrgasse, A. 160.
» Eckhard, auf dem Garküchenplatz.
» Friedrich, großer Hirschgraben, F. 72.
» Gellinger, in der Mayntzergasse, J. 228.
» Kallen, am Paradeplatz, im Haus zum grünen Kleeblatt, E. 213.
» Kirch, im weißen Adler, in der Weiß-Adlergasse, F. 39.
» Klumpf, in der Mörsergasse, K. 124 u. 125.
» Leffler, in der Kälbergasse, J. 10.
» Pfrieger, auf dem Wollgraben, A. XIX.
Frau Wittwe Schäfer, auf dem Garküchenplatz.
Herr Schmidt, Friedbergergasse, C. 15.

(Israelitische.)

Herr Donawitz, Allerheiligengasse, B. 83.
» Mayer Regensburg, alte Judengasse, № 104.
» Isaac Sichel, Allerheiligengasse, B. XII.

Caffee=Häuser.

Erst im Jahre 1689 wurde, nachdem die Stadt sich um ein Bedeutendes vergrößert hatte, besonders aber wegen denen sich öfter hier aufhaltenden Fremden, das erste Caffeehaus errichtet. Späterhin, da Luxus und Zerstreuungen jeder Art, zum Bedürfniß geworden, entstanden mehrere. Gegenwärtig sind deren sieben.

Das sehr besuchte, und seiner schönen, reizenden Lage wegen, ist das des Herrn Fries, im goldenen Rosse, an der Allee, E. 47. Es vereiniget in einem sehr geräumigen Local gleicher Erde, als auch im ersten Stock, verbunden mit zweckmäßiger Bedienung, den angenehmsten Aufenthalt.

Nicht minder schön und mit sorgfältiger Aufwartung ist das von Herrn Fink erst seit einem Jahre mit bedeutendem Kostenaufwande neu errichtete, (vormals Langenberger'sche) in der Mitte der Catharinen=Pforte und des Liebfrauenbergs G. 10. gelegen. Eine stets gute und zahlreiche

Gesellschaft, verbunden mit einer Auswahl der besten Tagsblätter, gewähren für Einheimische und Fremde viele und mannichfaltige Unterhaltung.

Das dritte, der Frau Gottschalk gehörend, findet man in der Mayynzergasse, J. 188.

Das vierte ist das auf dem Gemüsemarkt, L. 140., wovon Herr Hoffmann der Eigenthümer ist. Auch hier findet man bei einer vollständigen Auswahl der interessantesten täglich erscheinenden hiesigen und auswärtigen Blätter, und pünktlichen, recht guten Bedienung, seine Wünsche befriedigend erfüllt.

Das fünfte und sechste der Hrn. Gundersheimer und Hecht, in der neuen Bornheimerstraße, sind erst seit etlichen Jahren neu entstanden, und verbinden beiderseits mit einem angenehmen Aeußern, alles, was zu einem Geschäfte dieser Art im strengen Sinne gefordert werden kann.

Das siebente und letzte ist in der Nähe des israelitischen Tempels, alte Judengasse № 155., wovon Hr. Sichel der Eigenthümer ist.

Angabe
verschiedener Plätze und Häuser, in denen sich öffentliche Aemter und Local's befinden.

Allmosen-Kastenamt, Wedelgasse, im Schulhof.
Armen-Commission, Wedelgasse, im Schulhof.
Bestätter-Amt, am Geistpförtchen, M. 121.
Börse, im Braunfels, Liebfrauenberg, K. 46.
Butterwaage, auf dem Hühnermarkt.
Frauen-Vereins-Local, Maynzergasse, J. 25.
Geld-Verwechslungs-Comptoir des Herrn C. C. Weisse, auf der Zeil, dem Römischen Kaiser gegenüber, H. 10.
Geld-Verwechslungs-Comptoir, von Hrn. H. S. Goldschmidt, Allerheiligengasse, B. 242.
General-Directions-Lotterie-Comptoir und Local, auf dem Graben, ohnweit der Catharinen-Pforte, bei F. 94.
Güter- und Heu-Waage, an der Stadt-Allee, E. 232.
Handelskammer, Wedelgasse, in der alten Gerichtsschreiberei, K. 137. u. 138.
Holzamt und Holzbestellungs-Bureau, auf dem ehemaligen Weinmarkt am Mayn, während

den Messen aber am Allerheiligen-Mayn, nächst dem Ober-Mayn-Thore.

Kastenamt, (Kirchenbuchamt) im Schulhof.

Lesegesellschaft im Casino, auf dem Roßmarkt, E. 230.

Marktschiff- (Maynzer) Speditions-Comptoir, am Mayn, dem ersten Krahnen gegenüber.

Mehlwaage, in der Fahrgasse, L. 10.

Mehlwaage am Bockenheimer-Thor, (fünftes Q.)

Ritter, haben ihre Stube an dem Zeughaus, auf der Zeil. H. 12.

Museum, dessen Sitz ist in dem Englischen Hofe, Roßmarkt, F. 103.

Münze, Münzgasse, J. 147.

Pfandamt, in dem ehemaligen Catharinen-Kloster, Zeil, D. 189.

Rentamt, auf dem Thurm am Fahrthor, J. 65.

Stadtgericht, in der ehemaligen alten Gerichts-schreiberei, Wedelgasse, K. 137 — 138.

Stadtwaage, (auch Lederwaage) Weckmarkt, M. 210.

Stadt-Bibliothek ist bis jetzt noch provisorisch auf dem Römer (Rathhaus) J. 154 aufgestellt.

Städtisches Salzmagazin hinter der Stadtwaage.

Städtisches Holzmagazin, (dreizehntes Quartier.)

Schröter haben ihre Stube auf dem Samstags-berg, neben dem Wachthaus.

Vergantungs-Local, hinter dem Kastenamt unter dem Gymnasium, auf dem Barfüßerplätzchen.

Versorgungshaus, gegen dem Armen- und Waisen-Haus über, (zweites Quartier.)

Wasser-Güter-Bestätter-Amt, am Mayn, seitwärts der Wachtstube.

Wechselprotest-Comptoir, auf der Zeil, D. 200.

Zucht- oder Arbeitshaus, auf dem Klapperfeld, hinter dem Armenhaus, B. 218.

Zoll-Bureaux.

Wasserzoll am Fahrthor, (neuntes Quartier).

Meßzoll, am Metzgerthor, (zwölftes Quartier).

Meßzoll, am Leonhardtsthor, (neuntes Quartier).

Brückenzoll, auf der Brücke.

Allerheiligen-Thor-Zoll, (zweites Quartier).

Friedberger-Thor-Zoll, (drittes Quartier).

Eschenheimer-Thor-Zoll, (viertes Quartier).

Bockenheimer-Thor-Zoll, (fünftes Quartier).

Affen-Thor-Zoll, (dreizehntes Quartier).

Bureaux der Posten und Diligencen.

Die Postwagen und mehrere Diligencen fahren an und ab im Rahmhof (ehemaliges Zeughaus) Bleibergasse, E. 202.

Die Offenbacher Diligence fährt an und ab, Wollgraben, A. 11.

Die fahrende Post-Expedition für Passagiere ist auf der Friedbergasse, im goldenen Schwan, E. 21.

Die Expedition der Briefpost ist auf der Zeil, D. 212.

Expeditions-Bureaux der Zeitungen
und sonstiger
hier erscheinenden öffentlichen Blätter.

Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition, auf der Zeil. D. 212.
Staats-Ristretto, Ziegelgasse, G. 175.
Teutsches Journal, Wollgraben, A. XXIII.
Französisches Journal, großer Hirschgraben, F. 62.
Mode-Journal, Münzgasse, J. 145.
Fremden-Verzeichniß, an der Stadt-Allee, neue Häuser, E. 243.
Nachrichts- oder Intelligenz-Blatt, kleiner Hirschgraben, F. 77.

Apotheken.

(Nach dem Alter.)

Die Werkstätten des Lebens und Todes sind in Frankfurt sämmtlich in einer solchen ordnungsmäßigen Verfassung, daß man nichts mehr zu ihrem Lobe hinzufügen kann. Es sind deren sieben:

1) Zum Schwan, auf dem Römerberg, Herr J. P. Hörle, K. 135.

2) Zum Einhorn, in der Schnurgasse, Herr Joh. J. Ettling, Provisor Herr Tritschler, H. 60.

3) Zum Goldnen Kopf, Herr C. B. Strubberg, L. 139.

4) Zum Engel, unter den neuen Krämen, Herr P. Meyer, K. 88.

5) Zum Hirsch, auf der Zeil, Herr C. J. C. Meyer, D. 206.

6) Zum Frankfurter Adler, in der Töngesgasse, Herr J. H. Sänger, H. 176.

7) Herr J. C. Stein, Fahrgasse, A. I.

Oeffentliche Gebäulichkeiten,

(theils dem Eigenthum, theils dem Gebrauche nach).

In Frankfurt.

Erstes Quartier.

Rosenberger Einigung, hinter den Predigern, A. 20.

Ehemaliges Dominikaner-Kloster und Kirche, hinter den Predigern, A. 30.

Frohnhof, hinter den Predigern, A. 41.

Ehemalige Kapelle im Arnsburgerhof, Jacobs-Kapelle genannt, A. 42.

Die Maynbrücke, auf 14 Schwibbögen in Stein erbauet, 380 mäßige Schritte lang, und deren 11 breit, in der Fahrgasse, an M. 1.
Isreaelitischer Tempel, alte Judengasse.
Hochzeitshaus, alte Judengasse, No 51.
Israelitisches Schlachthaus, alte Judengasse, No 35.
Israelitische Backöfen, nächst dem Hospital.
Israelitische Begräbnißstätte, hinter dem Hospital.
Israelitisches Holzmagazin, hinter den Backöfen.
Obermayn-Thor.
Acht Brunnen.

Zweites Quartier. Lit. B.

Israelitisches Hospital, B. 29.
Judengärten, hinter der Judenmauer, B. 1. — 19.
Platz der ehemaligen Allerheiligen-Kirche, Allerheiligengasse, B. 44.
Garten am Städels-Hof, B. 64.
Eine Remise, Rittergasse, B. 164.
Militair - Lazareth, auf dem Klapperfeld. B. 217.
Armen-, Waisen- und Arbeitshaus, B. 218.
Allerheiligen-Thor und Zollhaus.
Dreizehn Brunnen.

Drittes Quartier. Lit. C.

Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, Friedbergergasse, C. 24.

St. Peterskirche, Schäfergasse.
Drei Kirchhöfe, Schäfergasse.
Wellenscheuer, Altegasse.
Neue-Thor.
Sechs Brunnen.

Viertes Quartier. Lit. D.

Pallast des Großherzogs von Hessen, auch Darmstädter Hof genannt, Zeil, D. 18.
Fürstlich Thurn und Taxisches Palais, (Versammlungs-Local der hohen Bundes-Gesandten) große Eschenheimergasse, D. 49.
Doktor Senkenbergische Stiftung und Bürger-Hospital, hinter der Schlimmauer, D. 104.
Botanischer Garten, ebendaselbst.
Anatomisches Theater und neu aufgeführter Hörsaal zu anatomischen Vorlesungen, ebendaselbst.
Eschenheimer Thurm, große Eschenheimergasse, D. 160.
Eschenheimer Thor.
Catharinen-Kirche, Thurm und Kloster, Zeil, D. 186.
Sieben Brunnen.

Fünftes Quartier. Lit. E.

Von Cronstädtisches Stift, Roßmarkt, E. 1.
Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, D. 37.
Galgen-Thor, neue Maynzerstraße.

Bockenheimer-Thor, Thurm mit der Uhr, und Zollhaus, große Bockenheimergasse.

Mehlwaage, große Bockenheimergasse, nächst dem Thor.

Auf dem Platz, wo jetzt das Haus Zahl 40, stand ehemals die Mutterns-Kapelle.

Die reformirte Kirche der französischen Gemeine. E. 48. u. 49. an der Allee.

Das Irrenhaus, Kastenhospitalsgasse, E. 179.

Der Spitalhof, Hammelsgasse, E. 185.

Der Marstall und die Reitschule, hinter dem Schauspielhaus, E. 185.

Das Schaupielhaus, auf dem Comödienplatz, (fünftes Quartier).

Der Rahmhof, wo jetzt die fahrende Post ist, und ehemals das große Zeughaus sich befand, E. 202.

Das Casino, Roßmarkt, E. 230.

Die Güter- und Heuwaage, Roßmarkt, E. 232.

Die Hauptwache.

Zehn Brunnen.

Sechstes Quartier. Lit. F.

Die Kirche der teutschen reformirten Gemeine, das ehemals sogenannte Stammhaus der erloschenen uralten Familie derer Freiherrn von Stalburg, großer Kornmarkt, F. 9.

Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, F. 49.

Der Solmsische Hof, kleiner Hirschgraben, F. 35. und 49.

Die Andräische Stiftung und das Waisenhaus der niederländischen Gemeine, großer Hirschgraben, F. 68.

Der Thurm und die Catharinen-Pforte standen ehemals bei Zahl 82.

Der Graben, wo sich ehemals die Stahlschützen zum Vergnügen im Armbrustschießen übten, und wo jetzt das General-Stadt-Lotterie-Direktions-Comptoir ist, F. 95.

Das ehemalige Zeughaus, jetzt ein öffentliches Gefängniß, auf dem Graben.

Acht Brunnen.

Siebentes Quartier. Lit. G.

Liebfrauen-Kirche und Thurm, Liebfrauenberg, bei G. 16.

Schönborner-Hof, Töngesgasse, G. 30.

Der Platz, wo Fettmilchs Haus, und nachher dessen Schandsäule standen, nach der uralten Benennung zerstörter Häuser: Fettmilchs Fleck genannt, befindet sich in der Töngesgasse, zwischen G. 30. u. 31., wo der Aschaffenburger Hof ist.

Der Springbrunnen auf dem Liebfrauenberge, der neueste und schönste in der Stadt.

Fünf Brunnen.

Achtes Quartier. Lit. H.

Das ehemalige Zeughaus und die Konstabler-Wache, Zeil, H. 12.

Die ehemalige Bornheimer-Pforte stand zwischen H. 23. u. 25.

Der ehemalige Trier'sche Hof, vormals Münzhof genannt, Trierisches Gäßchen, H. 75.

Das ehemalige, jetzt in einen prächtigen bürgerlichen Bau umgeschaffene Kapuzinerkloster und Kirche, in der Töngesgasse, H. 167.

Acht Brunnen.

Neuntes Quartier. Lit. J.

Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, Säckbächergasse, J. 222.

Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, Maynzergasse, J. 232

Eine reformirte Pfarrwohnung, J. 248.

Maynzer Thurm, Mahnzergasse, J. 1.

Schneidwall, Maynzergasse, J. 2.

Mühlschanze und deren Thor, wo eine Stadt-Mühle und die Kohl'sche Baade-Anstalt sich befindet, Brunnengasse, J. 11.

Leonhardts-Thor, vor welchem der zweite Krahn befindlich, bei J. 45.

Leonhardts-Kirche.

Holzpförtchen, vor welchem der erste Krahn, und ein Wachthaus stehet, bei J. 56.

Fahrthor, bei J. 64.

Der alte Saal, heut' zu Tage der Saalhof genannt, in welchem die uralte Elisabethen-Kapelle, Saalgasse, J. 68.

Nicolai-Kirche, Thurm und Wachthaus, Samstagsberg, J. 85.

Schaumburgerhof, Münzgasse, J. 146.

Die Münze, Münzgasse, J. 147.

Haus Limpurg, J. 153.

Der Römer, (Rathhaus) J. 154.

Die ehemalige Carmeliter-Kirche und Kloster, (letzteres zur Caserne für das Stadt-Militair eingerichtet) Münzgasse, bei J. 232.

Der ehemalige Albanus- oder Albaniter-Hof, Säckbächergasse, J. 237.

Weißerfrauen- oder Französische Kirche, J. 245.

Weißerfrauen-Kloster, gegen welchem über der ehemalige Eberbacher-Hof, und abwärts, westlich nach der neuen Maynzerstraße zu, die Meisterei und Wohnung des Nachrichters und dessen Gehülfen liegen.

Der Springbrunnen auf dem Samstagsberge.

Sechzehen Brunnen.

Zehntes Quartier. Lit. K.

Braunfels, wo auch zugleich die Börse, Liebfrauenberg, K. 27, 28., 29. u. 46.

Die neue, unvollendete Barfüßer-Kirche, bei K. 137. u. 138.

Das Gymnasium, unter welchem das Vergantungszimmer und das Kastenamt befindlich ist.

Eine evangelisch-lutherische Pfarrwohnung, am Schulhof.

Die alte Gerichtsschreiberei, worinnen gegenwärtig das Stadtgericht, Wedelgasse, K. 137 u. 138.

Die Wohnung des Senior-Ministerii, Barfüßergasse, K. 150.

Zwischen K. 160. u. 162. stehet das ehemalige Ilmstädter Klosterhaus.

Vier Brunnen.

Eilftes Quartier. Lit. L.

Mehlwaage, L. 10.

Johanniter-Kirche, und ehemalige Commende, Fahrgasse, L. 34.

Die alte Dechaney, hinter dem Pfarreisen, L. 172., und in dieser Gegend viele ehemalige Stifts-Häuser.

Zehn Brunnen.

Zwölftes Quartier. Lit. M.

Das Fischer-Thörchen, Fischergasse, M. 35.

Der Dom, oder St. Bartholomäi-Stifts-Kirche, auf dem Markt, bei M. 206.

Der Pfarrthurm.

Der (nicht mehr gebraucht werdende) katholische Kirchhof, neben der Domkirche.

Die ehemalige Michaelis-Kapelle, an dem Pfarreisen.

Die Stadtwaage, an welcher das Wappen der Stadt, der älteste in Stein gehauene Adler befindlich, N. 210.

Das Leinwandhaus, wo hinten gegen der Schmidtstube über, das größte Stadtwappen: ein kolossalischer weißer Adler angemalt ist, Schlachthausgasse, (zwölftes Quart.)

Das Metzgerthor, Thurm und Wachthaus, bei N. 212.

Das Schlachthaus, Schlachthausgasse, (zwölftes Q.)

Das Hospital für Fremde, zum Heiligen-Geist genannt, N. 214.

Die Hospitals-Kirche.

Das Heilige-Geist-Pförtchen.

Sieben Brunnen.

In Sachsenhausen.

Dreizehntes Quartier. Lit. N.

(Auch das Oberhäuser- oder das Ober-Quartier genannt; es ist die östliche oder linke Seite; im Hinübergehen über die Brücke.)

Das vortrefflich-geschmackvolle Teutsche-Haus und die Teutsch-Ordens-Kirche, zunächst am Ausgange links der Brücke gelegen.

er (nicht mehr zum Gebrauch verwendet werdende) katholische Kirchhof, wo die Elisabethen-Kapelle.

n Pförtchen nahe an der Brücke nach den Bleichen hin, ohne Namen, und erst seit 1800 wieder geöffnet, sonst das Trink-Pförtchen genannt. Es ist dieses außer der Zugbrücke und dem Eingange in das gegenwärtige Holz-Magazin, das Einzige oberhalb der Brücke.

er ehemals von Kleen'sche, jetzt von Frankensteinische Hof, zwischen N. 217. und dem Teutschen Haus.

ffen-Thor.

ieben Brunnen.

Vierzehntes Quartier. Lit. O.

uch das Unterhäuser- oder das Unter-Quartier genannt, südwestlich oder rechts am Ausgange der Brücke gelegen.)

as Schaumaynthor.

as von der Brücke in gerader Linie führende Neue-Thor, nach dem neuen Kirchhofe.

ie Drey-Königs-Kirche, O. 160., wobei Schul- (114.) und Pfarrhaus, (151).

ie beiden Stadt-Mühlen auf der Brücke, wovon die auf linker Seite am 31. October 1813 durch das Feuer der Franzosen bis auf den

Grund zwar zerstört worden, herrlich aber aus ihrer Asche wieder hervorgegangen.

Die Mühle in der Löhergasse.

Das Zollhaus an der Brücke nebst dem Wachthaus.

Das Bleich-Pförtchen, Das Mittel-Pförtchen, Das Mühl-Pförtchen, Das Stein-Pförtchen, } sämmtlich in der Löhergasse, von der Brücke nach dem Schaumaynthor an den Mayn führend.

Die Armbrüster'sche Bade-Anstalt auf dem Mayn, am Schaumaynthore.

Sechs Brunnen.

Stiftungen und Kranken-Anstalten.

A. Stiftungen.

Adeliches von Cronstätt- und von Hynspergisches evangelisches Damenstift, Roßmarkt, E. 1.

Die von Schadt'sche Stiftung.

Die Humprecht-Glauburg'sche Stiftung.

Die Eberhard Schwindt'sche Stiftung.

Die Doktor Bayer'sche Stiftung.

Die Doktor Orth'sche Stiftung. (Die drei letzteren von Mitgliedern des Hauses Frauenstein gestiftet.)

Die von Sondershausische Stiftung.

Die Stiftung der Gebrüder Beer.

Die Stiftung des jüngst verstorbenen, und um die leidende Menschheit wohlverdienten Herrn Fleck.

Die Stiftung des am 2ten December 1816 verstorbenen Hrn. J. F. Städel, der vermöge Testaments sein hinterlassenes großes Vermögen einzig zur Errichtung einer Zeichnungs- und Mahler-Academie bestimmte, Roßmarkt, E. 41.

rmen-Stiftung, unter dem Namen der Kasten, Wedelgasse, K. 137.

rmen- und Waisenhaus, ohnweit dem Klapperfeld, B. 218.

. Sonstige öffentliche und Privat-Unterstützungs- und Armen-Anstalten aller Confessionen.

ie weibliche Versorgungs-Anstalt des ehemaligen St. Catharinen-Klosters.

ie weibliche Versorgungs-Anstalt des ehemaligen Weißerfrauen-Klosters.

llgemeine Armen-Commission, Wedelgasse, im Schulhof.

nterstützungs-Anstalt der evangelisch-lutherischen niederländischen Gemeine, (Andräische Stiftung) (Ist eine Privat-Anstalt, wo-

mit zugleich ein Waisen-Institut verbunden ist).
Großer Hirschgraben, F. 68.

Oberländische Gemeine, (evangelisch-lutherisch[e]
Religion). (Ist eine Privat-Anstalt).

Vereinigter katholischer Armenfond des Armen-
kastens und zahlreicher Stiftungen.

Armenkasten der reformirten teutschen Gemeine.

Armenkasten der reformirten französischen Gemeine.

Stiftung der Offiziere der hiesigen Garnison.

Civil-Bediensteten-Wittwen-Waisen- und Sterb-
Casse.

Wittwen- und Waisen-Casse des Lehrpersonals am
hiesigen Gymnasium.

Wittwen-Casse der Lehrer der teutschen Schulen
dahier und auf dem Lande.

Sterb- und Leichen-Cassen bestehen bis jetzt deren
Neunzehn, diese sind in sich selbst fondirt,
und zahlen, nachdem bei einem eintretenden
Sterbfall ein festgesetzter Beitrag geleistet
worden, eine verhältnißmäßige Summe an
die Nachgebliebenen aus. Dieselben haben
ihre Cassen und Zusammenkünfte an nachste-
henden Orten:

Bei Hrn. Brecht im Lindenbaum in der Saalgasse,
zahlt man 15 kr. Einlage und erhält 120 fl.
» Brecht im Lindenbaum in der Saalgasse,
zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 30 fl.

Bei Hrn. Divillier auf der Allerheiligengasse, zahlt man 12 kr. Einlage, und erhält 80 fl.

» Gernhard, in der Neugasse, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Herzog, zahlt man 24 kr. Einlage und erhält 170 fl.

» Kirchner, im Wiener-Hof, große Bockenheimergasse, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Müller am Neuen-Thor, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Müller, im kleinen Speicher, zahlt man 18 kr. Einlage und erhält 150 fl.

» Rullmann, in der goldenen Lüft, zahlt man 24 kr. Einlage und erhält 200 fl.

» Raspe im Spital-Brauhaus, in der Stelzengasse, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Reichart, im rothen Löwen, an der Catharinen-Pforte, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 90 fl.

» Sauerwein, auf der Allerheiligengasse, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Schwager, an dem Bockenheimer-Thor, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

» Sprenger im Maulbeerhof in der Töngesgasse, zahlt man 24 kr. Einlage u. erhält 200 fl.

Bei Hrn. Sprenger, im Maulbeerhof, in der Töngesgasse, zahlt man 24 kr. Einlage und erhält 200 fl.
» Stein, am Allerheiligen-Thore, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.
» Tausend, im Storch, in Sachsenhausen, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.
» Streng, in den zwei Schweizern, zahlt man 24 kr. Einlage und erhält 200 fl.
» Wetzel, im Treppchen, in der Vilbelergasse, zahlt man 12 kr. Einlage und erhält 80 fl.

Diese Zahlungs-Summen können aber auf Gutachten der Gesellschaften verringert und vermehrt werden.

C. Kranken-Anstalten.

Doktor Senkenbergisches Bürger- und Beisassen-Hospital und Stiftung, D. 104. u. 149. hinter der Schlimmauer.

Kranken-Hospital zum heiligen Geist, M. 214.

Militair-Spital auf dem Klapperfeld (zweites Quartier).

Hospital für Aussätzige, Breitengasse, B. 93.

Israelitische Stiftungen und Kranken-Anstalten.

Frauen-Kranken-Casse.

Neue Kranken-Casse, } für männliche Kranke.
Alte Kranken-Casse, }

Krankenhospital, an der Judenmauer, Ausgangs der alten Judengasse, B. 29.

Kranken-Anstalt für die im Dienst stehenden Fremden.

Verschiedene milde Stiftungen und Legate für Arme und verarmte Verwandte, Schulwesen, u. s. w., durch die Gemeinde selbst verwaltet.

Holz-Gesellschaft, Vertheilungen an Arme.

Aussteuer-Anstalt für arme Waisen.

Anstalt für alte, nahrungslose, unverheirathete männliche Personen.

Verschiedene Vertheilungen und Legaten an Holz, Brod und Hülsenfrüchten in den Monaten December, Januar und Februar.

Kirchen und Bethhäuser.

(Lutherische.)

Barfüßer-Kirche, Barfüßergaß-Plätzchen, (zehntes Quartier).

St. Catharinen-Kirche, Zeil, (viertes Quartier).

St. Peters-Kirche, Schäfergasse, (drittes Quartier).
Weißerfrauen-Kirche, Münzgasse, (neuntes Q.)
St. Nicolaus-Kirche, Römerberg, (neuntes Q.)
Heilige-Geist-, auch Hospital-Kirche, (zwölftes Q.)
Drei-Königs-Kirche, Drei-Königsgasse, (vierzehntes Q.)
Bethhaus in dem Armenhaus, nächst dem Klapperfeld, (zweites Q.)
Bethhaus in dem Kasten-Hospital, oder Irrenhaus, Kasten-Hospitalsgasse, (fünftes Q.)
Bethhaus im Arbeits- u. Verbesserungshause, (zweites Q.)

(Katholische.)

Dom oder Bartholomäus-Stifts-Kirche, Markt, (zwölftes Q.)
Liebfrauen-Stifts-Kirche, Liebfrauenberg, (siebentes Q.)
St. Leonhardtskirche, Maynzergasse, (neuntes Q.)
Carmeliter-Kloster-Kirche, (wird aber seit zehen Jahren nicht mehr gebraucht) Maynzergasse, (neuntes Q.)
Dominikaner-Kloster-Kirche, (wird auch nicht mehr zu andächtigen Uebungen benutzt) hinter den Predigern, (erstes Q.)
Teutsche-Haus-Kirche, (ist auch nicht mehr dem gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet) linker Hand der Brücke, (dreizehntes Q.)

Johanniter-Kirche, (schon sehr lange nicht mehr im Gebrauch) Fahrgasse, (eilftes Q.)

Rosenberger-Einigung- oder Nonnen-Kirche, hinter den Predigern, (erstes Q.)

(Reformirte.)

Teutsche Gemeinde Kirche, großer Kornmarkt, (sechstes Q.)

Französische Gemeinde Kirche, an der Stadt-Allee, (fünftes Q.)

Israelitische Synagoge, zwischen der Bornheimer-straße und der alten Judengasse, (erstes Q.)

Bildungs- und öffentliche Schul-Anstalten.

(Evangelisch-lutherische Schulen.)

Gymnasium, in dem ehemaligen Barfüßer-Kloster-Gebäude, Barfüßergaß-Plätzchen, (zehntes Quartier), derzeitiger Rector Herr Doktor und Professor Matthiä.

Bürgerschule, auf der Fridbergergasse, zwischen C. 17. u. 20. Oberlehrer Herr Doktor Seel.

Volks- oder Weißerfrauenschule, in dem ehemaligen Weißerfrauen-Kloster, hinter der Kirche, J. 246.

Außer diesen bestehen noch eilf bürgerliche, theils teutsche, theils französische Privatschulen.

(Katholische Schulen.)

Bartholomäusschule, im Dom, auf dem Markt.

Dominikaner-Kloster-Schule, hinter den Predigern.

Rosenberger-Einigung. (Mädchen-Schule) in dem ehemaligen Nonnenkloster gleiches Namens, hinter den Predigern, A. 29., derzeitige Oberin Frau Priorin M. Bened. Sausenthal.

Mädchen-Pensionat, unter dem Namen der Englischen Fräulein, nahe am Compostell, hinter den Predigern, A. 31., derzeitige Oberin Frau Maria Noel.

Teutsche reformirte Frei-Schule, der Weißerfrauen-Kirche gegenüber, J. 221.

Frauen-Verein-Schule, Recheneygasse, A. 48. (Wird bald ein eigenes Schulgebäude besitzen.)

(Israelitische Schulen.)

Bürger- u. Real-Schule, hinter den Predigern im Compostel, derzeitiger Oberlehrer Hr. Heß, (mit einer Pensions-Anstalt.)

Israelitische Schule auf dem Wollgraben, A. 72. von Hrn. Sachs, mit welcher eine Pensions-Anstalt vereiniget ist.

Das seit 1779 bestehende vortreffliche Zeichnungs-Institut unter der dermaligen Leitung der Herren Reges und Ulrich, wobei letzterer im architektonischen Zeichnen den Unterricht ertheilt, Schlimmauer, D. 108.

Architektonische und Handwerks-Schule von Hrn. Wollenschläger, kleine Eschenheimergasse, D. 121.

Die Schwimm-Schule des Hrn. Kleeblatt, auf dem Mayn, vor dem Galgen-Thore, in der Nähe des von Gualta'schen Gartens.

Privat-Institute
und
Erziehungs-Anstalten.

Man hat in Frankfurt der Privat-Institute und Erziehungs-Anstalten viele. Die vorzüglichsten (doch nur für Knaben) sind:

Die des Hrn. Rath Habermann, auf der großen Bockenheimergasse, E. 131.

Die des Hrn. Kemmeter, auf der Schlesingergasse, E. 31.

Unter den Anstalten für junge Frauenzimmer genießen insbesondere das verdiente Vertrauen im In- und Auslande:

Das Institut des Hrn. Doktor Engelmann, im Junghof, E. 44.

Fräulein Bickel, im rothen Hof, E. 67.

Der Frau Bunsen, auf dem Wollgraben A. 78.; u.

Der Frau Auberson, Töngesgasse, im Schönborner-Hof, G. 30.

Kaufmännische Lehr- und Versorgungs-Anstalt von Hrn F. Bittel, Töngesgasse, G. 158.

Kaufmännische Unterrichts-Anstalt von Hrn. Minner, Töngesgasse, G. 29.

Zucht- u. Verbesserungs-Anstalten.

Die Mehlwaage, ein bürgerliches Gefängniß, doch aber nur für solche Bürger, die sich keiner Criminal-Verbrechen schuldig gemacht haben, Fahrgasse, L. 10.

Die Hauptwache, (fünftes Quartier).

Die Constablerwache, (zweites Quartier).

Das Gefängniß auf dem Graben an der Catharinen-Pforte, (sechstes Quartier).

Das Arbeits- und Verbesserungs-Haus auf dem Klapperfeld, B. 218.

Markt-Plätze.

Rindvieh-, Pferde- und Schweine-Verkauf, in dem Viehhof (goldne Lüft) Allerheiligengasse, B.5.
Frucht- und Holzmarkt, auf der Zeil, (viertes Q.)
Heumarkt, auf dem Roßmarkt, (sechstes Q.)
Junge Schweinemarkt, auf dem Samstagsberg, (neuntes Q.)
Fischmarkt, auf dem Samstagsberg, zur Zeit der Messen auf dem Garküchenplatz, (eilftes Q.)
Kräuter-, Obst-, Gemüse-, Butter- und Federvieh-Markt, *) dehnen sich vom Eingang des Römerbergs bis an die Domkirche, und von da zurück bis in die Höllgasse aus, in den Mes-

*) Man benennet mit dem gewöhnlichen Namen diesen Platz am Freibrunnen. Zur damaligen Zeit, da man die neue Säulen-Pumpe dahin setzte, wurde, obwohl ganz unrichtig, das Bild der Freiheit darauf gepflanzt; da ursprünglich die Benennung keineswegs von der Freiheit, sondern von Friedhof, oder nach dem neueren teutschen Ausdruck Kirchhof (Gottesacker) herkommt, der in den allerersten christlichen Zeiten hier gewesen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde auf diesem, am höchsten gelegenen Platze der ältesten Stadtgegend, die erste christliche Kirche erbauet, während in der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts der große Apostel der Teutschen, der heilige Bonifacius, diesseits des Rheins das Evangelium zu predigen anfieng.

sen aber werden solche auf die beiden Hirschgraben bis zur Münz- und Blauen-Handgasse im sechsten und neunten Quartier verlegt.

Gemüse- und Viktualien-Markt auf dem Wollgraben, an der alten Judengasse, (erstes Q.)

Brod-Markt der Oberröder und Bornheimer Bäcker, hinter dem Lämmchen bis an die Neugasse, (eilftes Q.)

Der Singvögel-Markt, oder Verkauf derselben, ist in der Haasengasse, (achtes Q.)

Fleisch-Schirnen. Ihre Zahl beträgt ein Hundert vier und fünfzig, und sind im eilften und zwölften Quartier zu finden.

Meßlager.

Römer, Braunfels, Leinwandhaus, in denen zu beiden Seiten errichteten Buden am Mayn, Römer- und Liebfrauenberg, Neue Krämen, und der Schnurgasse, mitunter auch nach der Catharinen-Pforte hin, wo besonders die Byjouterie- und Uhren-Fabrikanten aus der Schweiz ihre Magazine haben.

Weingärten, Tanzsäle
und
mit Gärten versehene Bierwirthschaften.

Zu den vorzüglichsten Plätzen der Erholung für mancherlei Classen, welche ihrem Freund Bachus kleine oder große Opfer bringen wollen, verdienen außer den Gasthäusern und solchen, die mit Baumgerechtigkeit versehen sind, die Weingärten einer verdienten Erwähnung. Schattigte, höchst angenehme Spatziergänge, Bosquets und Lauben wechseln mitunter freundlich mit einander ab. In einigen findet man schöne Säle, mit niedlichen Verzierungen. Zu den Ausgezeichnetsten gehört:

Der Garten des Schneidwalls, *) am Ende der Maynzergasse; durch seine reizende, wirklich imposante Lage auf einer alten Bastey.

*) Von der Höhe des Schneidwalls nach der ehemaligen Stadtmauer hin, fand sich eine alte Wendeltreppe, die tief hinab unter alte Gewölber führte. Die Gegend ist bedeutungsvoll. Hier setzet die Volkssage die sogenannte eiserne Jungfrau; — ein Mechanismus, der den Hinzutretenden durch tausend künstlich aufspringende Messer zerschnitten haben soll. In diesen Vertiefungen sollen die schauerlichen Urtheile des heimlichen Gerichts, dessen Ursprung in das graue Alterthum zurückführt, — verhallet haben.

In dem großen Saale des Wohngebäudes wird man durch eine ganz vortreffliche Aussicht in höchst anmüthige Gefühle versetzt. Jeden Abend trifft man in den Zimmern des Erdgeschoßes eine zahlreiche Gesellschaft sehr gebildeter Menschen an, wo man sich auf mannichfaltige Weise einige Stunden froh unterhalten kann.

Nicht minder angenehm, obgleich ohne perspektivische Aussicht, zeichnet sich der Garten des Herrn Brücker, auf dem Lug in's Land, aus; nur mit dem Unterschiede, daß die gesellschaftlichen Vergnügungen des Gartens, mit der Oster-Messe beginnen, und zur Herbstzeit geschlossen werden; dessen zahlreichen Freunde sich dagegen in den Winterabenden bei einem reinen Gläschen Wein in seinem Hause wieder zu versammeln pflegen, und für den kurzen Sommergenuß zu entschädigen suchen. Jeder Einheimische und Fremde, der reellen Genuß den rauschenden Freuden vorzieht, wird gewiß seine Rechnung daselbst finden.

Der schöne Garten und Tanzsaal des Hrn. Zimmermann hinter der Rose, auf der Zeil; der des Hrn. Hoffinger in der Töngesgasse; des Hrn. Schäfers auf dem Klapperfelde; des Hrn. Iffland in der Meisengasse, und des Hrn. Palm auf der großen Bockenheimergasse werden von denen, die ihre Füße gerne in

Bewegung setzen, d. h. von Tanzlustigen beiderlei Geschlechts, häufig besucht.

Im ehemaligen Sorg'schen, jetzt Roussillon'schen Saal, am Paradeplatz, findet man gleichfalls bei wohlbesetzter Musik und vollem Genuß für Sinn und Magen, reiche Ausbeute.

Auch verdient die sehr schön eingerichtete Gast- und Weinwirthschaft und prächtige Tanzsaal des Herrn Weirauch im goldenen Roß, E. 47., an der Stadt-Allee, dahier einen Platz und ehrenvoller Erwähnung, da solche nicht allein ihrer Eleganz wegen, sondern auch einer guten und pünktlichen Bedienung, verbunden mit billigen Preisen, mit jeder andern Anstalt dieser Art wetteifert, auf jeden Fall aber nicht nachstehet.

Der Garten der Frau Wittwe Ritzel auf der kleinen Bockenheimergasse, ist zwar weniger bekannt und besucht, auch findet man daselbst keine Tanzmusik, dagegen aber kann man, wenn auch nur im Stillen, den Freuden des Lebens manche Opfer bringen.

Auch der Garten des Hrn. Runkel auf dem Graben ist für gesellschaftliche Unterhaltung ein angenehmer Aufenthalt.

Aber auch diejenigen, welche nach den Mühseligkeiten des Tages einige Stunden Erholung suchen, finden bei einem Krug wohlschmeckenden

Gersten- oder Aepfel-Saftes und einem helltönenden Kegelspiel oftmalen mehr Vergnügen, als der Reiche bei wohlbesetzter Tafel, und schäumendem Pokale. —

In dem Garten des Hrn. Schwager, am Bockenheimer-Thor; Hrn. Sauerwein, auf der Allerheiligengasse; Hrn. Christ, im Hammelsgässerhofe, und Hrn. Lendrott, im Essighaus am Neuenthor, wird jeder nach seinen Wünschen befriedigt werden.

Baade-Anstalten.

Unter so vielen nützlichen Anstalten, die Frankfurt vorzugsweise aufzuzeigen hat, gehören auch die Bäder. In diesen finden Viele ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens, besonders bei der jetzigen Menschengattung, wo der 18jährige Jüngling und das 16jährige Mädchen ersterer wie ein Greis, und letzteres wie ein altes Mütterchen, als Folgen des Luxus schon an heftigen Krämpfen und sichtbarer Schwäche leiden, und oftmalen mit schnellen Schritten ihrer frühern Verwesung entgegen eilen!! —

Die vorzüglich gute Baade-Anstalt des Hrn. Hof, am St. Leonhardts-Thore, J. 45., hat zehn ge-

räumige Bäder, in Porzellan und verzinntem Kupfer, und fünf kleinere von Stein, im Erdgeschosse des Hauses. Ohne Abonnement zahlt man für erstere die Stunde einen Gulden, und ein kleineres kostet sechs und dreissig Kreutzer. In jedem der größeren Baade-Gemächer steht ein Sopha. Sowohl die einfachen, als auch künstlichen und zusammengesetzten Bäder jeder Art, werden sehr gut bereitet, und für die nöthigen Zumischungen wird eine Vergütung entrichtet. In dieser Baade-Anstalt kann man zu jeder Jahreszeit baaden, und Erfrischungen jeder Art werden zu billigen Preisen verabreicht.

Die andere Baade-Anstalt auf zwei Schiffen, ist die des Hrn. Doktor Kohl, bei der Mühlschanze, auf dem Mayn, Eingang in der Brunnengasse, (neuntes Q.). Die Bedingungen sind dieselben wie bei Ersterer.

Jenseits, am Schaumayn-Thore, ist das sehr gut eingerichtete Floß-Baad des Hrn. Armbrüster; und die Schifferzunft hat das Recht zwei Baadehäuser auf dem Mayn aufzurichten, welche auf Flöße gestellt sind. Das Eine steht oberhalb der Brücke, das Andere unterhalb der Stadt.

Buchdruckereien.

(Nach alphabetischer Ordnung.)

Hr. Bayerhofer, große Gallengasse, E. 6.
» Brönner, großer Kornmarkt, J. 148.
» Diehl, Münzgasse, J. 145.
» Eichenberg, Trierisches Plätzchen, G. 87.
» Gerhard älterer, Münzgasse, J. 141.
» Gerhard jüngerer, Maynzergasse, J. 23.
» Hanzsche, Allerheiligengasse, B. 78.
» Heller, Wollgraben, A. XXIII.
» Kauer, Rosengasse, F. 133.
» Gebrüder Krebs, (unter der Firma: Andreä) Maynzergasse, J. 39.
» Sauerländer, (Gebrüder) Töngesgasse, G. 29.
» Schnackenburg (Wittwe) Maynzergasse, J. 244.
» Wenner, Münzgasse, J. 270.

Buchhandlungen.

Hr. Boselli, Zeil, H. 1.
» Brönner, großer Kornmarkt, J. 148.
» Eichenberg, Trierisches Plätzchen, G. 87.
» Gebhard u. Körber, Maynzergasse, J. 182.
» Guilhauman, hinter dem Römer, J. 114.

Hr. Herrmann, (jetziger Besitzer Hr. Reinherz) Mayngergasse, J. 178.
» Jäger, (Theilhaber Hr. Könitzer) auf dem Pfarreisen, (eilftes Quartier).
» Körner, auf dem Trierischen Plätzchen, H. 148.
» Gebrüder Krebs u. Rottig, (unter der Firma: Andreä) Mayngergasse, J. 39.
» Sauerländer, (Gebrüder) Ziegelgasse, G. 175.
» Schäfer, Roßmarkt, im Casino-Gebäude, E. 250.
» Simon, an dem Bleydenhaus, G. 8.
» Streng, Mayngergasse, J. 166.
» Varrentrapp, Buchgasse, im Falken, J. 118.
» Wenner, Münzgasse, J. 270.
» Willmanns, (Gebrüder) Zeil, D. 188.

Bücherantiquarii u. Commissionärs,

für

hiesige und auswärtige Bücher-Auctionen.

Hr. J. D. Simon, an dem Bleydenhaus, G. 8.
Hrn. Wimpfen und Goldschmidt, der Mehlwaage gegenüber, in der Fahrgasse, L. 9.

Leih- und Lese-Bibliotheken.

Hr. Behrens, unter der Catharinen-Pforte, F. 89.
» Döring, große Sandgasse, K. 69.

Hr. Klimbt, kleiner Kornmarkt, F. 194.
» Körner, auf dem Trierischen Plätzchen, H. 148.
» Schäfer, an der Catharinen-Pforte, G. 1.
» Simon, an dem Bleydenhaus, G. 8.

Kupferdruckereien.

Frau Wittwe Siedentopf, Junghof, E. 44.
Hr. Mayer, großer Hirschgraben, im Zimmerhof, F. 70.
» Wolf, an der Faulpumpe, F. 124.
» Lämmermann, im Augsburgerhof, G. 100.
» Koch, Catharinen-Pforte, F. 95.

Steindruckereien.

Hr. Susenbeth, in der Töngesgasse, G. 43.
» Umpfenbach, der ältere, am Schauspielhaus, Biebergasse, E. 198.
» Umpfenbach, der jüngere, auf der Schmidtstube, Schlachthausgasse, M. 75.

Noten- u. musikalische Instrumenten-Handlungen.

Hr. Gayl, mit Noten und Instrumenten, Weiß-Adlergasse, F. 14.

Hr. Bönel, mit musikalischen Instrumenten, große Bockenheimergasse, E. 106.

» Cullmann, mit römischen Saiten und musikalischen Instrumenten, kleiner Kornmarkt, F. 198.

Hrn. Hedlers Wittwe, mit Noten und Instrumenten, große Sandgasse, K. 61.

Hr. Müller, Clavier- und Flügelhändler, im Braunfels, am Liebfrauenberg, K. 46.

» Scheidel, mit musikalischen Instrumenten, unter der Catharinen-Pforte, F. 96.

Gemälde- Kupferstich- und Kunst-Handlungen.

Hr. A. Boy, im Köpplerhöfchen hinter dem Pfarreisen; noch besonders mit Antiquen, geschnittenen Steinen und Kunstgegenständen, während den Messen im Braunfels.

» Pech, Wittwe, am Neuen-Thor.

» Prestel, große Sandgasse, K. 84.

» Reinheimer, große Sandgasse, K. 64.

» Silberberg, im Junghof, nächst der Stadt-Allee, E. 44.

Mechanici und Handlungen.

Hr. Tomschütz, an der Hauptwache, E. 226.
» E. Wollenschläger, Schäfergasse, E. 151.
(Mechanici, verfertigen und verkaufen alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel.)
» Albert, (ehemals Hieronimus) Handlung mit mechanischen, optischen, physicalischen, hydraulischen und dergleichen Apparaten und dahin gehörigen Kunst-Gegenständen, Tönges-gasse, G. 22.

Maler, Vergolder, Lakierer und Bildhauer.

Hr. Reges, Maler, hinter der Schlimmauer.
» Beer, sen., Miniaturmaler, Kannengießergasse.
» Beer, jun., Miniaturmaler, große Bockenheimergasse.
» Morgenstern, sen. und jun., Kunstmaler, auf der Zeil.
» Ulbricht, Kunstmaler, Biebergasse.
» Stöcklein, Maler, Breitengasse.
» Petsch, Kunstmaler, am Bockenheimer-Thor.
» Mövius, Maler, besonders für Zimmer, hinter der Schlimmauer.

Hr. Scheel, Kunstmaler, und besonders für Zimmer, große Eschenheimergasse.
» Lenzner, Maler, kleine Eschenheimergasse.
» Wiegenthaler, Maler, in Sachsenhausen.
» Finsterwalder, Maler, Fahrgasse.
» Rauch, Maler, Graupengasse.
» Zschocke, Kunstmaler, im Bürgerhospital.
» Dietrich, Maler, große Eschenheimergasse.
» Keßler, Maler, Allerheiligengasse.
» Georg Schütz u. Heinrich Schütz, Landschaftsmaler, im Arnsburgerhof.
» Peroux, große Bockenheimergasse.
» Müller, Vergolder, Gallengasse, in Reutershof.
» Vombach, Vergolder u. Lakierer, Maynzergasse.
» Himmelwerth, Vergolder u. Lakierer, Papagaygasse.
» Gay, Vergolder u. Lakierer, Maynzergasse.
» Schmidt, Maler u. Kutschen-Lakierer, Altegasse.
» Hotter, Maler u. Kutschen-Lakierer, Drei-Froschgasse.
» Kirschten, Maler u. Kutschen-Lakierer, hinter dem Schauspielhaus im Taubenhof.
» Zitzmann, Maler u. Lakierer, Kastenhospitalsgasse.
» Tüchert, Bildhauer, auf der Sellergasse.

Hr. Aufmuth, Bildhauer, auf der Schäfergasse, im Tannenhirsch.
Frau Lambert, an der Stadt-Allee.
» Schalk, Vergolder, Kalbächergasse.
» Bager, kleine Gallengasse.

Schriftgießereien.

Hr. Berner, (Geschäftsführer derselben und zugleich Schriftschneider, Hr. Mathes), Münzgasse, im Schaumburger-Hof, J. 146.
» Gebrüder Krebs, (unter der Firma: Andreä) Maynzergasse, J. 39.
» Schleußner, Blaue-Handgasse, J. 137.

Messing- Kunst- u. Glockengießer.

Hrn. Gebrüder Bartels, Kunst- u. Glockengießer, auf dem Graben, in der Glockengießerei.
» Beyer, Messing-Kunstgießer, Allerheiligengasse, B. 40.

Kupferstecher u. Schriftstecher.

Hr. Radl, Kupferstecher u. Kunstmaler, Friedbergergasse, C. 31.
» Neubauer, Kupferstecher auf dem Wollgraben, A. 25.
» Gailer, Schriftstecher, an der Stadt-Allee, neue Häuser, E. 236.
» Höflich, Schriftstecher, Schippengasse, J. 131.

Holzstecher.

Hr. Deucker, in Sachsenhausen, Brückenstraße, D. 12.

Graveur u. Stempelschneider.

Hr. Lallemand, am Fahrthor, J. 67.
» Seuffert, auf dem Steinweg.

Die vorzüglichsten Mode-Werkstätten für die weibliche elegante Welt.

Madame Moreau, auf der Zeil, neben dem Weidenhof, D. 29.

Hr. Etienne Jasson, unter den neuen Krämen, S. 64.
» Kramm, auf dem Römerberg, K. 132.
» Georg Mayer, neue Krämen, K. 105.

Recipirte Notarii.

Hr. F. A. Voigt, b. R. Lic, in der Saalgasse, M. 123.
» C. W. Cordier, Wechsel-Notar, (wo zugleich auch das Wechselprotest-Comptoir), Zeil, D. 200.
» J. R. Bayer, im kleinen Speicher, F. 131.
» J. D. Hertzog, am Rothenhof, E. 68.
» J. G. Giar, Wechsel-Notar, im Nürnbergerhof, L. 123.
» J. A. Weber, großer Kornmarkt, J. 145.
» P. Fr. Schaaf, Mayntzergasse, J. 180.
» J. V. Bogner, große Gallengasse.
» Mart. Jucho, b. R. Lic, Weiß-Adlergasse, F. 14.

Verzeichniß sämmtlicher Miethkutscher und deren Wohnungen.

In Frankfurt.

Im ersten Quartier. Lit. A.

Hr. Bauer, Allerheiligengasse, A. 6.
» Kapp, Allerheiligengasse, A. 35.

Hr. Wagner, Allerheiligengasse, A. 32.
» Bayer, Allerheiligengasse, A. 142.
» Kleeß, Stelzengasse, A. 212.
» Sturm, (Wittwe) Stelzengasse, A. 229.

Im zweiten Quartier. Lit. B.

Hr. Volz, Friedbergergasse.
» Herbolzheimer, Friedbergergasse, B. 22 u. 23.
» Hartmann, Altegasse, B. 130.
» Keth, Altegasse, B. 87.

Im vierten Quartier. Lit. D.

Hr. Gerlach, große Eschenheimergasse, D. 44.
» Ewald, große Eschenheimergasse, D. 156.
» Becker, große Eschenheimergasse, D. 139.
» Wenzel, hinter der Schlimmauer, D. 89.
» Göbel, hinter der Rose, D. 10.
» Knödel, hinter der Rose, D. 12.
» Rosenkranz, Schäfergasse, D. 157.

Im fünften Quartier. Lit. E.

Hr. Krauß, im Stoshof, E. 43.
» Halter, hinter dem rothen Hof, E. 66.
» Wermuth, jun., großeBockenheimergasse, E. 91.
» Müller, Drei-Froschgasse, E. 79.
» Girwig, Meisengasse, E. 147.
» Wiegel, (Wittwe) Schlesingergasse, E. 33.

Im sechsten Quartier. Lit. F.

Hr. Honecker, Goldne-Federgasse, F. 112.

Im neunten Quartier. Lit. J.
Hr. Orth, Mayngergasse, J. 23.

In Sachsenhausen.

Im dreizehnten Quartier. Lit. N.
Hr. Euler, Kleeischhofgasse, N. 215.

Im vierzehnten Quartier. Lit. O.
Hr. Hartmann, Brückstraße, N. 16.

Einzler.

Ihre Gesellschaft beschränkt sich nach einer alten Gerechtigkeit auf 29 Personen oder Eigenthümer, deren Zahl auch nicht vermehrt werden darf. Ihre Geschirre und Fuhren stehen zwischen dem Holzpförtchen und dem St. Leonhardts-Thore.

Wachthäuser u. Wachten.

Die zwischen dem Roßmarkt und der Zeil in der Mitte liegende schöne Hauptwache, wurde 1730 ganz neu erbaut. Ihre Lage ist gut gewählt, nur ist es eine auffallende Erscheinung, daß man hier den wirklich in die Augen fallenden Paradeplatz statt vor der Hauptwache hinter derselben erst gewahr wird. Die am oberen Ende der Zeil später erbaute Constablerwache, würde

weniger im Wege stehen, wenn man ihr in dem ehemaligen Zeughause selbst einen Platz würde angewiesen haben. Das kleine Wachthaus auf der Brücke, nächst dem Zollhaus, so wie das auf dem Samstagsberg, zur Feuerwache bestimmt, sind übrigens ohne Bedeutung.

Marktschiffe.

In älteren Zeiten geleiteten der Stadt Reisige und Söldner die Marktschiffe. Am Ullrichssteine, vor dem Schaumaynthore, gewärtigte das Geleit des Thürmers Zeichen mit der Trompete. Noch auf den heutigen Tag geben die Thürmer auf dem Pfarr- und Nicolaus-Thurme, Morgens um zehn Uhr, beim Abgange des Maynzer Marktschiffes, und Nachmittags um vier Uhr — das Schiff mag nun gerade sich in der Ferne zeigen oder nicht — das alte Signal ohne Bedeutung und Erfolg.

Folgende kommen an und gehen wieder ab:

Marktschiff nach Maynz; fährt alle Tage um zehn Uhr von hier ab, und kommt jeden Tag zwischen vier und sechs Uhr an (am Krahnen, dem Holzpförtchen gegenüber).

Marktschiff nach Hanau; fährt im Sommer jeden Tag, Sonntags ausgenommen, wenn es nicht Meßzeit ist; kommt um zehn Uhr an, und

fährt denselben Tag um ein Uhr wieder ab; im Winter aber kommt solches Montag, Mittwoch und Freitags Nachmittags an, und fährt Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags wieder ab (am Metzgerthor).

Marktschiff nach Offenbach; kommt Morgens um neun Uhr an, und fährt an demselben Tage des Abends um fünf Uhr ab. Nach der Herst-Messe kommt dasselbe Morgens um zehn Uhr an, und geht Nachmittags um drei Uhr ab, so lange der Mayn schiffbar ist (am Metzgerthor).

Marktschiff nach Flörsheim; kommt Mittwochs u. Samstags hier an, und geht jedesmal den nemlichen Tag wieder ab (am Fahrthor).

Aschaffenburger Nachtschiff; kommt täglich Morgens um zehn Uhr an (am Fahrthor).

Wasser-Ueberfahrten über den Mayn.

An dem Fahrthor.

Oberhalb der Brücke an dem Allerheiligen-Mayn hinüber nach den Bleichen, und von da wieder herüber.

Unterhalb der Stadt, wenn man von dem Mayn-

Thore nach dem Mayn gehet, an dem von Gualta'schen Garter.

An dem Gutleuten-Hof, dem Dorfe Niederrad gegenüber.

Summarisches Verzeichniß sämmtlicher Brunnen in den vierzehn Quartieren, wie solche benannt, und in welchen Straßen sie zu finden sind.

In Frankfurt.

No Erstes Quartier.

1. Brunnen an der rothen Baadstube, in der Fahrgasse.
2. Brunnen am König von England, in der Fahrgasse.
3. Brunnen am Dominikaner-Kloster, hinter den Predigern.
4. Brunnen auf dem Löwen-Plätzchen, in der Fahrgasse.
5. Brunnen in der Brückhofstraße, neue Anlage.
6. Brunnen in der Maynstraße, neue Anlage.
7. Brunnen am Juden-Schlachthaus, an der alten Judengasse.
8. Ein Brunnen ohne Namen und Brunnenrolle.

N' Zweites Quartier.

1. Felder-Brunnen in der Stelzengasse.
2. Küh-Brunnen, in der Kühgasse.
2. Römischer-Kaiser-Brunnen, Allerheiligengasse.
4. Ritter-Brunnen, im Rittergäßchen.
5. Unter-Brunnen, in der Breitengasse.
6. Mittel Brunnen, in der Breitengasse.
7. Ober-Brunnen, in der Breitengasse.
8. Halm-Brunnen, auf der Allerheiligengasse.
9. Holder-Brunnen, am Allerheiligen-Thor.
10. Lindenborns-Brunnen, in der Kreuzgasse.
11., 12. u. 13. drei Brunnen ohne Namen und Brunnenrolle.

Drittes Quartier.

1. Bieber-Brunnen, auf der Friedbergergasse.
2. Mittel-Brunnen, auf der Friedbergergasse.
3. Barbier-Brunnen, in der Vilbelergasse.
4. Acker-Brunnen, an der Altengasse.
5. Ober-Lämmer-Brunnen, in der Schäfergasse.
6. Unter-Lämmer-Brunnen, in der Schäfergasse.

Viertes Quartier.

1. Rothe-Haus-Brunnen, auf der Zeil.
2. Rosen-Brunnen, auf der Zeil.
3. Glocken-Brunnen, auf der Eschenheimergasse.
4. Ober-Junckern-Brunnen, große Eschenheimergasse.
5. Felsen-Brunnen, kleine Eschenheimergasse.

No

6. Greifen-Brunnen, kleine Eschenheimergasse.
7. Ein Brunnen ohne Namen und Brunnenrolle.

Fünftes Quartier.

1. St. Gallus-Brunnen, große Gallengasse.
2. Schlesinger-Brunnen, Schlesingergasse.
3. Weiß-Lilien-Brunnen, Comödienplatz.
4. Kaiser-Brunnen, große Bockenheimergasse.
5. Ludwigs-Brunnen, Brunnengasse.
6. Bieber-Brunnen, Biebergasse.
7. Hauptwache-Brunnen, an der Hauptwache.
8. Bauamts-Brunnen, an der Stadt-Allee.
9. Spring-Brunnen, Roßmarkt.
10. Röhr-Brunnen, an der Hauptwache.
11. Brunnen auf der hohen Straße.

Sechstes Quartier.

1. Hirsch-Brunnen, an der Catharinen-Pforte.
2. Elisabeth-Brunnen, Weiß-Adlergasse.
3. Dietrichs-Brunnen, Rothe-Kreutzgasse.
4. Schippen-Brunnen, in der Schippengasse.
5. Gauls-Brunnen, Goldne-Federgasse.
6. Rosen-Brunnen, in der Rosengasse.

7. u. 8. Zwei Brunnen ohne Namen u. Brunnenrolle.

Siebentes Quartier.

1. Bleydenhaus-Brunnen, am Bleydenhaus.
2. Haasen-Brunnen, in der Töngesgasse.
3. Augsburgerhof-Brunnen, im Augsburgerhof.

N°

4. Graupengaß-Brunnen, in der Graupengasse.
5. Spring-Brunnen, auf dem Liebfrauenberg.

Achtes Quartier.

1. Geißgäßchen-Brunnen, im Geißgäßchen.
2. Trierischgaß-Brunnen, Trierischgäßchen.
3. Steingaß-Brunnen, in der Steingasse.
4. Gelnhäusergaß-Brunnen, genannt Unter-Brunnen, an der Gelnhäusergasse.
4. Mittlerer-Brunnen, in der Gelnhäusergasse.
6. Kapuziner-Brunnen, in der Töngesgasse.
7. Lindheimergaß-Brunnen, in der Lindheimergasse.
3. Ein Brunnen ohne Namen und Brunnenrolle.

Neuntes Quartier.

1. Mägdleins-Brunnen, in der Maynzergasse.
2. Knäbleins-Brunnen, in der Maynzergasse.
3. Schippen-Brunnen, in der Schippengasse.
4. Nicolaus-Brunnen, an der Nicolaus-Kirche.
5. Weißfrauen-Brunnen, an der Weißerfrauen-Kirche.
6. Carmeliter-Brunnen, in der Maynzergasse.
7. Kaisers-Brunnen, auf dem Römerberg.
8. Fleischers-Brunnen, in der Goldnen-Huthgasse.
9. Brunnen in der Stöckerei.
10. Rosen-Brunnen, hinter dem Römer.
11. Alter Groll-Brunnen, in der Caffeegasse.
12. Leonhardts-Brunnen, am Leonhardtsthor.

No

13. Kolben-Brunnen, in der Buchgasse.
14. Spring-Brunnen, auf dem Samstagsberg.
15. Faul-Brunnen, in der Schippengasse.
16. Wasserpumpe, bei dem großen Spritzenhaus, im Römer.

Zehntes Quartier.

1. Sand-Brunnen, an der kleinen Sandgasse.
2. Schnabels-Brunnen, in der Schnurgasse.
3. Kugel-Brunnen, auf dem großen Kornmarkt.
4. Brunnen auf dem Barfüßerplätzchen.

Eilftes Quartier.

1. Land-Brunnen, in der Fahrgasse.
2. Köpplerhöfches-Brunnen, im Köpplerhöfchen.
3. Luprands-Brunnen, in der Borngasse.
4. Lämmchens-Brunnen, hinter dem Lämmchen.
5. Frei-Brunnen, auf dem Markt.
6. Sackgaß-Brunnen, in der Sackgasse.
7. Hainerhof-Brunnen. im Hainerhof.
8. Nürnbergerhof-Brunnen, im Nürnbergerhof.
9. Mausgaß-Brunnen, in der Mausgasse.
10. Rebstock-Brunnen, im Rebstock.

Zwölftes Quartier.

1. Hospitals-Brunnen, an der Hospitals-Kirche.
2. Scheppen-Brunnen, in der Höllgasse.
3. Fischer-Brunnen, in der Fischergasse.
4. Stadtwaage-Brunnen, an der Stadtwaage.

No
5., 6. u. 7. Drei Brunnen ohne Namen und Brunnenrolle.

In Sachsenhausen.

Dreizehntes Quartier.

1. Becker-Brunnen, in der Elisabethengasse.
2. Hintergaß-Brunnen, in der Hintergasse.
3. Artischock-Brunnen, in der Klappergasse.
4. Thiergarten-Brunnen, im Thiergarten.
5. Hirsch-Brunnen, in der Rittergasse.
6. Adam u. Eva-Brunnen, in der Kleeischhofgasse.
7. Ritter-Brunnen, in der Rittergasse.

Vierzehntes Quartier.

1. Rinder-Brunnen, am Teutschen Haus.
2. Löhergaß-Brunnen, in der Löhergasse.
3. Drei-Königs-Brunnen, an der Drei-Königs-Kirche.
4. Katren-Brunnen, am Schaumaynthor.
5. Schellen-Brunnen, auf dem Brandplatz.
6. Goldne-Birn-Brunnen, in der Drei-Königsstraße.

Verzeichniß der Brunnen nach ihrer Lage und Schwere eines Schoppenmaaßes.

Die schwersten Brunnen sind:

	Schwere nach Granen.
1) Der gegen dem goldenen Löwen über in der Fahrgasse, . . .	6916 1/2.
2) Der bei der Kannengießergasse, .	6913.
3) Der am König von England, .	6912 1/2.
4) Der an der Weiß-Adlergasse, .	6911.
5) Der in der Borngasse, . . .	6911.
6) Der am weißen Engel, auf dem großen Kornmarkt, . . .	6911 1/2.
7) Der bei der weißen Lilie, . .	6910 1/2.
8) Der an der Constablerwache, .	6910.
9) Der bei der sogenannten rothen Baadstube, ...	6909 1/2.
10) Der Kaiser-Brunnen, große Bockenheimergasse, ...	6909 1/2.
11) Der in der Töngesgasse, an dem Platz wo ehemals Fettmilchs Säule stand, gegenüber, . .	6909.

Die leichteren Brunnen sind:

Schwere nach Granen.

1) Der in der Mitte der Gelnhäusergasse 6908 1/2.
2) Der am rothen Hause, . . 6908 1/2.
3) Der in der Steingasse, . . 6908 1/2.
4) Der am goldnen Schnabel, in der Schnurgasse, ... 6908.
5) Der am ehemaligen Kapuziner-Kloster, in der Töngesgasse, . . . 6908.
6) Der am Sandhofe, an der Sandgasse, 6908.
7) Der an der Hospitalskirche, . . 6907.
8) Der in der Goldenen-Federgasse, . 6906 1/2.
9) Der auf dem Römerberge, . . 6906 1/2.
10) Der in der Trierischengasse, . 6906 1/2.
11) Der am Falken, in der Buchgasse, 6906 1/2.

Die leichtesten Brunnen sind:

Schwere nach Granen.

1) Der am ehemaligen Carmeliter-Kloster, in der Mainzergasse, . . 6906.
2) Der hinter dem Lämmchen, an dem Hinterhaus der Kopf-Apotheke. . 6905 1/2.
3) Der am Eck der Gelnhäusergasse, . 6904 1/2.
4) Der in der Mitte der Friedbergergasse, 6904.
5) Der am Caffee-Haus in der Mainzergasse, ... 6903 1/2.

Schwere nach Granen.

6)	In Sachsenhausen, am Storch, .	6903.
7)	Röhr-Brunnen, im Hospital, .	6901 ½.
8)	Herrmanns-Brunnen, . . .	6901 ½.
9)	Der Königs-Brunnen, im Niederräder Wäldchen, ...	6895.

Thore und Pforten
von
Frankfurt und Sachsenhausen.

Frankfurt hat sechs Land- und sechs Wasser-Thore. Die Land-Thore, so wie die dabei stehenden, in schöner Form aufgeführten Zoll- und Wachthäuser, sind sämmtlich seit ohngefähr zehn Jahren erbauet worden. — Aber, so will es der ewige Kreislauf der Dinge, in Trümmer und Moder wird das Alte verwandelt, weicht, ein Schatten, zurück, damit das Neue aufkomme, heranstrebe, und eine bessere Ordnung der Dinge schaffe. — Durch das Allerheiligen-, Friedberger- und Bockenheimer-Thor ist die starke Passage der Güter-, Fracht- und anderer Wagen, woselbst auch der Zoll für Aus- und Eingang erlegt wird. Das Eschenheimer-, Galgen- und Ober-Mayn-Thor dienen

zu Spazierfahrten. Der im Hintergrunde des vorgenannten Eschenheimer-Thores im Jahre 1346 erbauete Eschenheimer-Thurm, ein ehrwürdiges Denkmal der Vorzeit, ist zwar dem Schicksale seiner gebrochenen Gefährten des Alterthums entrissen worden, bedürfte aber, um den so auffallenden Contrast zu mildern, einen, dem Ganzen angemessenen Anstrich. — An dem Mayn liegen drei Thore und eben so viele Pforten. Durch Erstere werden die auf dem Mayn ankommenden und abgehenden Güter geführt, und an dem Fahrthor, wo das Haupt-Zoll-Bureau ist, werden solche verzollt. Während den Messen wird auch am Metzger- und dem St. Leonhardts-Thore der Zoll erhoben. Das Fischer-, Heilige-Geist- und Holzpförtchen sind nur für Fußgänger geeignet.

In Sachsenhausen sind drei Land- und sechs Wasser-Thore. Das vorzüglichste von diesen ist das aus seinen Trümmern wieder so prachtvoll hervorgegangene Affen-Thor. Von da aus durchkreuzen sich vier große Landstraßen, wovon eine über Aschaffenburg, nach Franken, Bayern, Oesterreich ꝛc., die andere über Darmstadt, die Bergstraße hinauf nach Schwaben, der Schweiz, Tyrol ꝛc., die dritte nach dem Oden-

wald, und die vierte nach Oppenheim führet. — Das von der Brücke in gerader Linie führende neue Land-Thor, stößt in gleicher Linie auf den neuerrichteten Gottesacker. — Das Schaumayn-Thor welches nach der so schönen Gärten-Vorstadt hinleitet, liegt dicht unten am Mayn. — Von Schiffern und Fischern werden die übrigen Pforten zu deren Geschäften benutzt. — Zur Sicherheit des gemeinen Stadtwesens, und wegen Zoll-Defraudationen, werden zur Nachtzeit sämmtliche Thore der Stadt verschlossen, und seit 1712 wird an den Zoll-Thoren, nach Thorschluß, für ein Pferd acht Kreuzer, und für einen Fußgänger vier Kreuzer, der Ein- und Auslaß gestattet.

Thorschluß-Tabelle.

Im Januar:

vom 1. bis 12. um 4¾ Uhr.
» 13. » 22. » 5 »
» 23. » 31. » 5¼ »

Im Februar:

» 1. » 10. » 5½ »
» 11. » 19. » 5¾ »
» 20. » 28. » 6 »

Im März:

» 1. » 8. » 6¼ »
vom 9. bis 16. um 6½ Uhr.
» 17. » 24. » 6¾ »
» 25. » 31. » 7 »

Im April:

» 1. » 8. » 7¼ »
» 9. » 16. » 7½ »
» 17. » 23. » 7¾ »
» 24. » 30. » 8 »

Im May.

» 1. » 15. » 8½ »
» 16. » 31. » 8¾ »

Im Juny:
vom 1. bis 10. um 9 Uhr.
» 11. » 30. » 9¼ »

Im July:
» 1. » 15. » 9 »
» 16. » 31. » 8¾ »

Im August:
» 1. » 10. » 8½ »
» 11. » 20. » 8¼ »
» 21. » 31. » 8 »

Im September:
» 1. » 8. » 7¾ »
» 9. » 16. » 7½ »
vom 17. bis 23. um 7¼ Uhr.
» 24. » 30. » 7 »

Im October:
» 1. » 8. » 6¾ »
» 9. » 16. » 6½ »
» 17. » 24. » 6 »
» 25. » 31. » 5¾ »

Im November:
» 1. » 10. » 5½ »
» 11. » 20. » 5¼ »
» 21. » 30. » 5 »

Im December:
» 1. » 15. » 4¾ »
» 16. » 31. » 4½ »

Verzeichniß der Höfe und Meyereien in der hiesigen Gemarkung.

A. Frankfurt.

(Auf der rechten Maynseite.)

N°

1. Hof zum Rebstock, Eigenthümer: St. Catharinen-Kloster, unterhalb der Galgenwarte.

N°

2. Gutleutenhof, Eigenthümer: Herr Schöff von Olenschlager, unterhalb dem Grind-Brunnen.
3. Landgut des Hrn. Gogel, nächst dem Gutleutenhof.
4. Hellerhof, Eigenthümer: Freiherr J.J.G. von Holzhausen, vor der Galgenwarte.
5. Hof, unter den Gärten nächst dem Grind-Brunnen, Eigenthümer: Freiherr von Wiesenhütten.
6. Großer Kettenhof, Eigenthümerin: Frau Wittwe von Günderrode, links der Bockenheimerwarte.
7. Kleiner Kettenhof, Eigenthümer: Herr von Mettingh, links der Bockenheimerwarte.
8. Hof nächst dem Zimmerplatz vor dem Bockenheimer-Thor, Eigenthümer: Herr Kammerherr von Bock.
9. Malaperts Hof, Eigenthümer: Freiherr von Malapert, an der Chaussee nach Bockenheim.
10) Unterhalb diesem der Hof des Hrn. Stadt-Schultheiß von Günderrode.
11. Grüne Burg, Eigenthümerin: Frau Schott, rechts der Ginnheimer Höhe.
12 Frank v. Lichtensteinischer Hof, nach Eckenheim zu.
13. Die Oede, Hof, dem Freiherrn J.J.G. von Holzhausen gehörend, vor dem Eschenheimer-Thore.
14. Die Oede des Hrn. von Riese, ehemals von Stallburg, vor dem Eschenheimer-Thore.
15. Hof des Hrn. von Adlerspflicht.

No

16. Die Güntersburg bei Bornheim, Eigenthümer: Hr. Kingenheimer.

17. Hof des Hrn. Land-Oekonom Gwinner, an der Straße nach Eckenheim.

18. Hof des Hrn. Finck, vor dem Eschenheimer-Thore.

19. Großer Niederhof, } dem Hospital zum heil.
20. Kleiner Niederhof, } Geist gehörig,
an der Straße nach Hanau.

B. Sachsenhausen.

(Auf der linken Maynseite.)

1. Die Louisa-Burg, } dem Herrn Staatsrath
2. Der Sandhof, } von Bethmann ge-
3. Der Riedhof, } hörend.
liegen an der Straße nach Niederrad.
(Die beiden letztern Höfe verbinden mit ihrer Landökonomie eine Wirthschaft.)

4. Ziegelhütte, und damit verbundene Ziegelbrennerei, dem Riedhof gegenüber, Eigenthümer, Herr Fischer.

5. Der Apothekerhof, Eigenthümer: Herr Christ, an der Chaussee nach dem Forsthause hin.

6. Schneckenhof, Eigenthümerin: Frau Wittwe Reichert, an der Straße nach Niederrad.

Anzahl sämmtlicher Höfe und Gartenhäuser: 272.

Verzeichniß der zur freien Stadt Frankfurt gehörende Ortschaften, mit Angabe der darinnen enthaltenen Häuser, Scheunen und Stallungen.

	Häuser.	Scheunen.	Stallungen.
In Bornheim, . .	234	115	123.
In Oberrad, . .	196	11	50.
In Nieder-Erlenbach,	101	60	109.
In Niederrad, . .	98	14	32.
In Hausen, . .	74	22	26.
In Dortelweil, . .	86	54	70.
In Bonames, . .	62	33	71.
In Niederursel,			
Frankf. Seits, .	57	47	44.
Standesh. Solmsſ. Seits,	58	33	32.
	1066	389	557.

Die Zahl der liegenden Gründe ist in der Frankfurter Gemarkung ohngefähr 10,820 Morgen; und in der Sachsenhäuser Gemarkung 4237 Morgen.

Die Waldung enthält ohngefähr 10,757 Morgen Waldmaaß, oder 15,060 Morgen Feldmaaß.

Steindecker oder Dachdecker .	26
Steinmetzen oder Steinhauer .	3
Tuchbereiter	9
Uhrmacher	18
Vergolder	5
Wagner	14
Weißbinder, auch Tüncher .	37
Weißgerber	6
Zeugschmiede	2
Zimmerleute	12
Zinngießer	14

K. Wirthschaftliche Geschäfte.

Caffee-Wirthe	7
Gastwirthe	97
Speisewirthe	16
Wein- und Brandtweinwirthe	124

L. Fabrik-Geschäfte.

Baumwollen- u Sayet-Garn-Fabriken

Erster Abschnitt.

Allgemeine topographische Bemerkungen.

Als eine der anmuthigsten und blühendsten Städte mitten in dem Herz von Teutschland gelegen, und seit den 14ten December 1813 von den hohen verbündeten Mächten zu einer der vier freien Städte erhoben, prangt Frankfurt am Mayn in einer ausgedehnten, von reichen Korngefilden und Rebenhügeln, Gemüsefluren und üppigen Wiesen, Obstbäumen und Kunstgärten, Lust-Gehölzen, und einer zahlreichen Menge prächtig und geschmackvoll erbauter Landhäuser, Meyerhöfe, Dörfer und Flecken durchkreuzten Ebene. Von der Natur selbst zu einem englischen Garten angelegt, vereinigt diese Gegend alles, was dem Leben Reiz und Wonnegefühl nur immer gewähren kann. Alleen von hohen Bäumen mancherlei Art, geben ihr ein italisches Ansehen. Acht, zum fruchtreichen Gebiete gehörige Dörfer, liegen zerstreut umher, und ihre meist davon lebenden Bewohner strömen zu Hunderten an Markt-

lagen von allen Seiten zur Stadt. Sie geben das Bild von guten Bienen des Staats, dessen Wespen die heillosen Wucherer sind, die, die von dem Schweiße ihrer Mitbürger gesammelten Schätze, fortwährend häufen! —

Fette Gemüsefluren stehen zwischen den Garten-Anlagen, und die Sachsenhäuser verführen den Ueberfluß ihrer mit Mühe und Fleiß gepflegten Naturerzeugnisse nach verschiedenen benachbarten Städten hin.

Im May sind die Frankfurt umkränzenden fruchtbaren Hügel von Blüthen der Bäume herrlich überdeckt, und die Bilder des entflohenen Winterschnee's erheben sich da schöner, als irgendwo im reizenden Gewande des Frühlings. Da stehen auch die fetten Fruchtfelder in goldenen Blüthenmeeren des süßduftenden Rübsaamens, unter den wallenden Saaten voll mannichfaltiger Anmuth. Keine Stallfütterung vereinsamt die ländlichen Dörfer; ihre klingenden Heerden durchziehen und beleben die umhainten Auen der freundlich-fruchtbaren Wetterau, deren Hauptstadt Frankfurt ist.

Die Reben- und Obsthügel des Riedern, Sachsenhäsuer- und Mühlbergs bieten die schönsten Aussichten von zwei bis fünfzehn Meilen,

zu Bergens Rebenhöhen, zum Vogelsberge, dem Spessard und Odenwalde, zu der Bergstraße und zum überrheinischen Donnersberge; dann zu des Rheingau's, Hochheims und Wickerts Hügeln, woran das pyramydenförmige Taunusgebirge sich schließt, das die lachende Gegend mit sanft hinab-wallenden Armen umschlingt.

Frankfurts Polarhöhe kann man auf 50°, 7′, 22″ angeben, und in weiten Krümmungen von Osten nach Westen durchschneidet die Stadt der segensreiche Maynstrom in zwei ungleiche Theile, die durch eine vortreffliche steinerne Brücke mit Sachsenhausen verbunden wird. Der Umfang der ganzen Stadt, mit Ausnahme des dazwischen liegenden Flächenraumes des Mayns, enthält 7,225 Schritte. Große und kleine Straßen hat Frankfurt 176, Sachsenhausen 29. Die ansehnlichste von ihnen ist die Zeil, (in älteren Zeiten der Viehmarkt) sie behauptet ohnstreitig wegen ihrer ungewöhnlichen Breite und den vielen Prachtgebäuden, die man anderwärts füglich Palläste nennen könnte, den Vorrang vor den übrigen. Die Hauptstraßen haben ein gut unterhaltenes Pflaster, und für die Reinlichkeit der Stadt selbst werden unablässig die zweckmäßigsten Verfügun-

gen von der stets unermüdeten Polizeibehörde getroffen. — Frankfurt hat sieben große und fünfzehn kleine Plätze, und ohne die Kastenhospitals-, Armenhaus- und Verbesserungshaus-Kirche sieben lutherische, acht katholische, (wovon in dreien kein Gottesdienst mehr gehalten wird) und zwei reformirte Kirchen. Prachtvolle Gebäude, die sowohl ihren Erbauern als Besitzern Ehre machen, findet man beinahe in jeder Straße Frankfurts. Die hiesigen Gasthöfe vom ersten Range, worunter der des Hrn. Krug, im römischen Kaiser, Hrn. Gerth, im Englischen Hofe, Hrn. Schnerr, im Weidenhof, Hrn. Rüder u. Kühner, im weißen Schwan, Hrn. Mohr, im Weidenbusch, Hrn. Reifenstein, im Pariser Hofe, und Hrn. Weyrauch, im goldenen Roß, wetteifern hinsichtlich ihrer Eleganz, inneren vortrefflichen Einrichtung und billigen Preisen mit den ersten Städten Europens. Kleinere Gasthöfe von mehr oder weniger Bedeutung findet man noch viele, worinnen man sich eben sowohl einer guten als billigen Aufnahme zu gewärtigen hat. Man zählt in Frankfurt und Sachsenhausen 85 wirkliche Gasthöfe und 12 Fußherbergen. Die Gesammtzahl der Häuser, die öffentlichen und Hintergebäude nicht mit gerechnet, beträgt ohnstreitig weit mehr als 3,000. — Aus

Springbrunnen, wozu das Wasser aus der nord-westlichen Gegend durch eiserne Canäle hergeleitet wird, und aus 113 Röhr- und Säulenpumpen erhält die Stadt das Trinkwasser. — Frankfurt hat sechs Land- und sechs Wasserthore, und Sachsenhausen drei Landthore und sechs Wasserthore. — Die ganze Stadt ist in 14 Quartiere eingetheilt, diese werden durch Buchstaben, und die Häuser durch Nummern bezeichnet. — Bei Nacht wird die Stadt durch 212 große, mit doppelten Lampen hinter metallenen Spiegeln in der Mitte der Straßen hängende, und durch 810 kleinere, an den Häusern angebrachte, mit einfachem Lichte versehene Laternen erleuchtet. — Nach einer in der neuesten Zeit gemachten Berechnung kann man die Seelenzahl der christlichen Einwohner Frankfurts zu 1,000 annehmen, ohne die israelitischen Bürger und Angehörige, deren Zahl man auch auf 5000 angeben kann.

Maynbrücke. Bereits im Jahre 1035 fing man an eine hölzerne Brücke über den Mayn zu bauen, die gerade zwei Jahrhunderte nachher, (1235) durch eine heftige Wasserfluth zerstört wurde. Endlich schritt man im Jahre 1276 zur Erbauung einer steinernen Brücke, die wenige

Jahre darauf ein gleiches Schicksal betraf. Erst nach jener 1342 allgemeinen Ueberschwemmung und Wassersnoth, bei welcher alle Straßen und Kirchen der Stadt und Sachsenhausens im Wasser standen, die Einwohner auf das Feld vertrieb, und die Bewohner Sachsenhausens sich auf dem Mühlberge lagerten, ward der Grund der jetzigen Brücke gelegt. — An der Magdalenen- oder heutigen Weißerfrauen-Kirche, hat über dem vormaligen und jetzt wieder eröffneten Eingange in der Mitte der Kirche, eine Inschrift das Zeichen der Wasserhöhe erhalten. Sie lautet übersetzt so:

»1342, am dritten Tage vor dem Marien-Magdalenen-Feste (19. July) überschwemmte mich der Mayn, und Rath und Volk von Frankfurt brachten (nachher) häufige Gelübde in meine Mauern.«

Die Brücke ist 380 mäßige Schritte lang und 11 dergleichen breit, und ruht auf 14 großen gewölbten Bogen mit Eispfeilern, die selbst der stärksten Gewalt des Eisganges widerstehet. Die Baukosten sollen sich über 600,000 Gulden belaufen haben. Auf beiden Seiten derselben sind steinerne Brustwehren, wovon die nach dem neuen Ober-Mayn-Thore führenden, mit massiven eisernen Stäben und Einfassung bekleidet sind; und

für Fußgänger abgesonderte, über drei Fuß breite Fußsteige.

An dem Orte, wo noch jetzt das Kreuz mit dem vergoldeten Hahne stehet, waren Kapellen errichtet, zwar nicht allein, um die Vorüberge-henden zur Andacht zu ermuntern, sondern vorzüglich um die armen Sünder, auf ihrer letzten Reise, zum Tode vorzubereiten. Da pflegte man in frühern Zeiten die Unglücklichen, nach vorher ertheilter Absolution von allen Sünden, zu säcken, (d. h. in einen Sack zu binden) in Fässer zu schlagen, ihnen Nase und Ohren abzuschneiden, die Augen auszustechen, und sie dann in den Mayn zu werfen.

Man pflegte übrigens ein Kreuz in die Nähe der Richtstätten hinzuzusetzen. Wenn der oben angebrachte Hahn nicht auf Petrus Sündenwecker hindeuten soll, so hat man ihn, — das Symbol der Wachsamkeit, — wie auf Kirchthürmen, also auch auf der Brücke Frankfurts, nicht ohne Bedeutung nach Westen sehend, aufgepflanzt.

Die wahre Veranlassnng, wodurch der von Blei angeheftete Gekreuzigte in die rechte Wade verwundet wurde, möchte wohl in Folgendem sich am bewährtesten aussprechen: Im Jahre 1635,

wie der schwedische Obrist Vizthum, Sachsenhausen mit List und Gewalt einnahm, kam es zwischen dessen Leuten und den Frankfurter Feuerröhrern mitten auf der Brücke zu einem hitzigen Gefechte. An den beiden Brückenmühlen waren Stücke aufgepflanzt, woraus man sich beiderseits heftig beschoß. Der ehemalige jenseitige Brückenthurm zeigte an seiner Nordseite eine Menge eingeschossener Stück-Kugeln, die Zeugen und das Denkmal dieser beunruhigenden Begebenheit. — Damals mag es geschehen seyn, — von jenseits herüber kam der Schuß augenfällig, — daß eine schwedische Flinten- oder Falkonet-Kugel, das gedachte Kruzifix traf, und an dem inneren Theile der Wade des über das linke geschlagenen rechten Beins, eine so merkliche runde Vertiefung, — an welcher die Gewalt des Schusses das Blei am Rande ausgetrieben hat, — zurückließ, die noch sehr deutlich zu erkennen ist. Sonst gehet die gemeine Sage: Bei einem Durchzuge über die Brücke habe ein schwedischer Soldat aus fanatischem Eifer sein Geschoß gegen dieses Bild abgedrückt, solches aber nicht sobald an der angezeigten Stelle getroffen, als auch die abgeschossene Kugel auf ihn zurückprallend, ihm, wo nicht von der Rache des Himmels, doch durch das Spiel des Zufalls tödtlich geworden wäre.

Ausgezeichnete öffentliche und Privat-Gebäude.

Lutherische, Katholische und Reformirte Kirchen.

Barfüßer-Kirche. Die alte Kirche dieses Namens, welche man im dreizehnten Jahrhunderte erbauete, wurde zur Zeit der Reformation 1529 von dem Pater Guardian dieser Ordens-Geistlichen, Pater Chomberg, nebst dem dazu gehörigen Kloster, allen Renten und Gefällen; dem Rathe übergeben. Die Patres vertauschten, bis auf einen, das Klosterleben mit dem weltlichen Stande, und erhielten einen anständigen lebenslänglichen Jahrgehalt. In dieser Kirche ward zuerst das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt ausgespendet. Dietrich Dyonisius Melander, von Ulm; Bernhard, von Algesheim, und Matthäus Lüneburger, von Maynz, waren die ersten ordentlichen Prediger der evangelischen Stadtgemeinde.

Im Jahre 1786 legte man endlich zu der neuen durchaus von Quadersteinen zusammengefügten Hauptkirche den Grund, da sie von allen Seiten einen totalen Einsturz drohete. Sie ist in der Gestalt einer Rotonda, 132 Werkschuhe

lang und deren 108 breit. Der Thurm, der erst bis zur Hälfte emporgestiegen, soll nach dem davon entworfenen Grundrisse 900 Schuhe an Höhe erhalten. Die für Frankfurt früherhin eingetretenen, gewiß ungünstigen Verhältnisse, unterbrachen die Beendigung dieses kollossalen Tempels.

St. Catharinen-Kirche. Ohnstreitig in einer der angenehmsten Gegenden der Stadt, in der Nähe der Zeil, ist diese zweite lutherische Hauptkirche gelegen. Wiker Frosch, ein reicher Patrizier, stiftete in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts diese Kirche nebst dem dabei befindlichen ehemaligen Kloster und Hospital. — Anfangs bestand sie aus zwei Kapellen, von welchen die eine den beiden heiligen Jungfrauen Catharina und Barbara, die andere dem heiligen Kreuze gewidmet war. — Albert von Beuchlingen, Suffraganeus von Maynz, legte 1345 den ersten Stein zu der Kirche, und im Jahre 1522 hielt Haman von Ibach, ein Fremdling, mit Genehmigung der beiden Bürgermeister Claus Stallburger und Blasius von Holzhausen, in derselben die erste evangelische Predigt. Im Jahre 1678 ward die

alte baufällige Kirche abgebrochen, und bis 1680 eine neue nebst dem Thurme erbauet. Der mit drei Glocken und zwei Schlaguhren versehene Thurm ist 250 Schuhe hoch. Die innere Verzierung der Kirche entspricht vollkommen ihrer Würde. Von schwarzem Marmor, und mit reicher Vergoldung zeichnen sich Kanzel und Altar besonders aus. — Ein sehr schönes Bild, der Erlöser am Oelberge von einem Engel gestärkt, von Herrmann Boos gemalt, gereicht dem Altar zu keiner geringen Zierde. Die aus biblischen Geschichten entlehnten Gemälde der Emporkirchen sind sehr gut ausgeführt. Das an der linken Mauer der Kanzel in Stein gehauene Bild des frommen Stifters Wiker Frosch in Lebensgröße, mit einem langen, rothen, mit Hermelin ausgeschlagenen Priesterrocke, die beiden von ihm erbauten Kapellen in der Hand haltend, ist als Denkmal der Vorzeit merkwürdig. Er starb 1360. — Im Jahre 1778, da in der Kirche hie und da verschiedenes verändert worden, erhielt sie auch eine neue, von den berühmten Gebrüdern Stumm gebauete vortreffliche Orgel, worauf vor wenigen Jahren noch der zu früh verblichene große musikalische Orgel-Tonkünstler, Abt Vogler, ein herrliches harmonisches Conzert meisterhaft ausführte.

St. Nicolaus-Kirche. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben die Entstehung eines Gebäudes historisch nachzuweisen, wenn die Urkunden davon fehlen. Die Erbauung soll 1272 ihren Anfang genommen, wenigstens zeugt ihr gothischer Geschmack von jenem Zeitalter. In den allerältesten Zeiten soll hier eine königliche Kapelle gestanden haben. Gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts ward nach dem Willen des großen Rudolphs von Habsburg das verfallene Gebäude wieder hergestellt, und dem St. Bartholomäi-Stifte einverleibt. Bis zur Zeit der Reformation begab sich der Rath Dienstag und Donnerstag vor Eröffnung seiner ordentlichen Sitzungen aus dem nahen Römer (Rathhaus) in Procession in die Kirche, um daselbst die Messe zu hören. Späterhin ward sie viele Jahre hindurch von den Söhnen des Merkurs zur Niederlage ihrer Waaren gebraucht. Im Jahre 1721 weihete man sie von neuem zum Gottesdienste ein, und erklärte sie zur Garnisons-Kirche. Nach Verschließung der Barfüßer-Kirche 1781 wurden die bis dahin in der St. Catharinen-Kirche gewöhnlichen öffentlichen Gottesverehrungen in die Nicolaus-Kirche verlegt. Sie ist weder groß noch ansehnlich, und im Inneren düster, feucht und un-

gesund; so, daß schon längst zu wünschen gewesen wäre, daß solche einem nützlichen bürgerlichen Gebäude bald Platz machen, und dazu umgeschaffen werden möchte. Eine einzige kleine Glocke enthält der Thurm.

Was die in einem halben Bogen eingehauene gothische Steinbildnerei des grauen Alterthums, an der Morgenseite in der äußern Mauer der Nicolaus-Kirche, gerade am Aufgange durch das schmale Gäßchen nach dem Samstagsberge hin, bedeuten soll, läßt sich mit Gewißheit nicht sagen. Das Bild eines sitzenden Bischofs, an jeder Seite von einem Affen angegrinzt, scheinet nicht ursprünglich für die Stelle, die ihm weniger sorgfältigere Maurer angewiesen haben mögen, bestimmt gewesen zu seyn. Mit einer kleinen Veränderung befindet sich derselbe Stein noch zwei Mal an der Außenseite der Kirche, an der Abendseite hinter dem Brunnen in einer ziemlichen Erhöhung, und gegen Mitternacht ist die Schröterstube vorgebauet, daß man den dritten Stein von Außen nicht sehen kann. Soll das Bischofsbild den heil. Nicolaus bedeuten? Was hat dieser Heilige mit den Affen zu schaffen? Aber die Legende sagt's. Der heilige Bischof rettete arme Mädchen, welche die Noth ihrer Eltern an

die Wollust verkauft hatte; er gab den Bedürftigen Geld, und rettete die Unschuld der Reinen. Es ist kein gemeiner Bildhauer-Gedanke, wenn ihn darum das Symbol der Geilheit von beiden Seiten angrinzet.

Weißerfrauen-Kirche. Diese Kirche hat von dem damit verbundenen ehemaligen Kloster der Weißerfrauen oder Büßerinnen ihren Namen. Die Stiftungs-Urkunden sind verloren gegangen. Im Jahre 1142 ward die Kirche als Kapelle, der heiligen Maria Magdalena geweihet. Diese Kirche ist unter den Kleineren am angenehmsten; als alt-gothisches Gebäude hat sie eine niedliche Form und angemessene Höhe. Ihr neu errichteter Altar und die reintönende, niedliche Orgel verdienen bemerkt zu werden. — Man findet darinnen die Wappen mehrerer hiesigen Patrizier, und eine alte Familien-Begräbniß-Kapelle der Freiherrn von Holzhausen. Hinter dem Altare sind zwei alte Epitaphien aus der ehemaligen Barfüßer-Kirche eingemauert.

St. Peters-Kirche. Diese an sich nicht ansehnliche Kirche, an der Schäfergasse, ist weder von bedeutendem Umfange, noch einigem

architektonischen Werth. Vor den Zeiten der Reformation war daselbst eine Todten-Kapelle errichtet. Die noch jetzt stehende Kirche ward im Jahre 1417 erbauet, und von Johann Ockstätt und Jacob Humbracht gestiftet. Das von Abraham Diepenbeck verfertigte schöne Altarblatt, das Nachtmahl des Herrn vorstellend, ist gut gemalt; und nahe an dem Chore sieht man auf einem brav ausgeführten Gemälde knieend und betend Peter Brubach (starb 1568) mit seinen vier Weibern und zwei und zwanzig Kindern. Eine treffliche Gußarbeit von Hoffmann, aus der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts, schildert die Auferstehung der Todten. Im Vordergrunde betrachtet diese Scene knieend Friedrich Brom, (starb 1610) mit seiner Familie. Gleich beim Eingange rechter Hand bewahret diese Kirche das Epitaphium und Bildniß des ersten ordentlichen Priesters derselben, Johannes Lupi, der 1468 verstarb.

Die Hospital- oder Heilige-Geist-Kirche. Die Zeit ihrer Erbauung wird in die Jahre 1280 — 1287 gesetzt, und ist zur Ehre des heil. Geistes eingeweihet worden. Ihr hohes

Alterthum beurkundet sich überall, wo man sie ansieht; düster und feucht, wie mehrere ihrer Schwestern gewährt sie keinen für die Gesundheit dienlichen Aufenthalt. Die Orgel ist 1636 verfertiget worden. Neben der Kirche ist die reiche, so höchst wohlthätige Stiftung: das Hospital zum heil. Geist genannt.

Kirche der heiligen drei Könige. (Sachsenhausen.) Henrich Diemer, Presbyter und Patrizier zu Frankfurt, war der Stifter dieser niedlichen Kirche. Im Jahre 1342 verrichtete derselbe die feierliche Einweihung, und drei Jahre nachher wurde er darinnen beerdiget. Zur Pfarr-Kirche wurde sie 1453 erhoben. Weder Moder noch andere schädliche Dünste verursachen in ihrem Aufenthalte der Gesundheit nachtheilige Folgen; im Gegentheile ist diese Kirche gewiß eine von denen, wo reine Luft geathmet werden kann.

Der Dom, oder St. Bartholomäus-Stifts-Kirche. Hehr, Ehrfurcht gebietend, majestätisch und erhaben, sieht man dieses ehrwürdige Gebäude, mit seinem colossalen Thurme, in der Gegend des Mayns, unfern der Brücke,

prangend sich darstellen. Ueber den ersten Ursprung dieser Kirche sind die Meinungen sehr getheilt. Einige wollen Carl den Großen, andere hingegen, doch ohne historische Belege dazu zu haben, schon dessen Vater Pipin für den Erbauer derselben halten. Ludewig der Teutsche legte zu dem Stifte den Grund, bestättigte 854 die dazu gekommenen Schenkungen der Matrone Rückllndis, und gründete ohne Zweifel die Erbauung der eigentlichen Kirche, welche der heiligen Jungfrau Maria gewidmet ward. Während der Regierung schon errichtete man darin zur Ehre des heil. Bartholomäus einen Altar. Durch die Freigebigkeit mehrerer Fürsten und anderer begüterten Gläubigen wurden die Einkünfte und Gefälle der Stiftung außerordentlich vermehrt. Insbesondere erwies Carl der Dicke in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts derselben große Gunstbezeugungen. Es hieß auch die Kirche, dem Erlöser zu Ehren, Salvatoris-Kirche, und wurde am 24. August 1229 eingeweihet. Als sie aber 1238 die Hirnschale des heil. Bartholomäus erhielt, so ward sie auch nach dessen Namen so genannt. Vom Jahre 1315 bis 1333 vergrößerte man sie durch den Anbau des hohen

Chors. Bald nachher wurden die beiden Seitenflügel der Kirche aufgeführt, und mit dem Schiffe derselben vereiniget. Auf diese Weise erhielt sie die gegenwärtige Form eines großen Kreuzes. — Die Länge derselben beträgt, ohne die Mauer, 246 Werkschuhe, und die größte Breite 216 dergleichen. Die Bauart des Ganzen verräth gothischen Geschmack. In dieser Kirche wurden mehrere Jahrhunderte hindurch, nach gesetzlicher Bestimmung die teutschen Kaiser erwählt, und später auch darinnen gekrönt. Zur Zeit, da Luthers Lehrsätze sich in Frankfurt auszubreiten anfiengen, machten die Evangelischen den Katholiken den Besitz des Doms streitig, und hielten 23 Jahre (bis 1548) in demselben ihren Gottesdienst. Ueber dem Eingange in die Gallerie der Kirche steht in Stein das Bild des heil. Bartholomäus, in der einen Hand das Haupt, in der andern Hand ein Messer haltend. Tritt man vom Pfarreisen in den Dom, so erblickt man sogleich rechts das im Jahre 1470 von Meister Johann verfertigte Astrolabium. Gegenüber ist der erste, von Servatius Hochecker verfertigte, und der heil. Dreieinigkeit gewidmete Altar von Gypsmarmor mit vergoldeten und versilberten Figuren. Der andere, dem

heil. Carl geweihete Altar zeigt auf einer gemalten Tafel Ludewig den Teutschen, mit der St. Bartholomäus-Kirche in der Hand. Der dritte 1480 auf Kosten Ulrichs von Werrstadt und seiner Gemahlin errichtete, im Tauf-Chore stehende Altar schildert in einer Gruppe den Tod der Jungfrau Maria. Zu beiden Seiten des hohen Chors findet man zwei zierliche, mit niedlichen Figuren und Wappenschildern gezierte Altäre von schwarzem Marmor. Beide sind von verschiedenen Fürsten von Thurn und Taxis, deren Wappen sich auch über denselben befindet, gestiftet worden. — Der sechste Altar, von röthlichem Marmor, ist in einem kleinen Chore. Auf dem Altarblatte, einem Meisterwerke von Brandel, wird Maria Magdalena sterbend vorgestellt. Diesen Altar hat der Baron von Otten, ein großer Freund der Malerkunst, der auch von den hiesigen Malern zur Gruft getragen worden, und dabei ruht, erbauen lassen. — Das Blatt des siebenten, dem heil. Bartholomäus gewidmeten Altars, stellt den grausenvollen Märtyrertod dieses lebendig geschundenen Heiligen vor. In der Mitte des achten Altars, ist die Anbetung der heil. drei Könige, auf einem guten Gemälde dargestellt.

Auf dem hohen Chore, über den Stühlen, trifft man nach der Reihe, ein treffliches von Quellinus verfertigtes Bild der Maria mit ihrem Kinde; den St. Sebastian, welchem ein Engel die Pfeile aus dem Körper zieht; den Leichnam Christi, wie er von den heiligen Frauen gesalbet wird, (von Boveri 1650); den heil. Hironymus, von Prosper Fontana. An der linken Seite des hohen Chors ist vorzüglich ein Gemälde, welches den Leichnam Christi auf seiner Mutter Schooße darstellet, sehenswürdig. — Der mit Statuen und reichen Vergoldungen gezierte Hochaltar errichtete 1663 ein Graf Hugo Eberhard Craz von Scharfenstein, Bischof zu Worms und Probst dieser Kirche. Das Altarblatt enthält eine Copie der Himmelfahrt Mariä, nach Rubens. — An der rechten Seite des hohen Chors bei der Thüre, welche zur ehemaligen Wahl-Kapelle führt, findet man das merkwürdige Grabmal des 1349 zum römischen Könige erwählten letzten Grafen Günthers von Schwarzburg, welcher noch in dem nämlichen Jahre zu Frankfurt verstarb. Der Stein stellt ihn in Ritterkleidung dar. Löwen sind auf seinem Harnisch; und zwei derselben liegen zu seinen Füßen. In der Rechten hält

er einen mit Pfauenfedern gekrönten Löwenkopf, und in der Linken ein Wappenschild mit einem Löwen. Vier Heiligen-Bilder umgeben ihn, und rings herum die Wappen der Reichs-Großen, welche ihm dieses Denkmal errichten ließen. — Dieser Graf Günther ward nach dem Tode Ludewig V. von der Gegenparthei des zu Rense zum Kaiser erkohrnen, und zu Bonn gekrönten Carl IV., in dem Prediger-Kloster zu Frankfurt zum römischen Könige gewählt, und einige Monate darnach in der Bartholomäus-Kirche feierlich inthronisirt. Inzwischen versammelte Carl zu Maynz eine bedeutende Heeresmacht, hatte aber nicht den Muth, sich in die ihm von seinem Gegner angebotene Schlacht einzulassen. Günther zog hierauf mit seinen Mannen gegen den Rhein, um Carl'n aufzusuchen. Bei seiner Annäherung ergriff Schrecken und Verwirrung die feindlichen Partheien. Plötzlich erkrankte der edle Günther im Rheingau. Auf die Nachricht von seinem Siechthum gieng Carl über den Rhein; allein Günther trug demohngeachtet den Sieg über ihn davon. Tödtlich krank kam der Sieger nach Frankfurt zurück. Hier versöhnte er sich kurz vor seinem Hinscheiden mit Carl, überließ ihm die Krone, und starb den 14. Juny 1349

im Johanniterhofe. Seine entseelte Hülle ward mit großer Pracht in der Domkirche beigesetzt. Vier und zwanzig Reichsgrafen trugen den Sarg, und Carl mit allen anwesenden Großen begleiteten ihn zur Gruft. Nach nicht erweislicher Behauptung soll Günther durch empfangenes Gift seines Arztes, sein zu frühes Grab gefunden haben. — Zur linken Seite des Bartholomäus-Altars sieht man in Marmor Johann Carl Baron von Frankenstein, Bischof zu Worms, im bischöflichen Ornate, und zur Rechten den in Stein gehauenen Ritter Rudolph von Sachsenhausen (starb 1371) in Lebensgröße. — In der Gegend des dritten Altars bei den Stühlen ist das steinerne Bild und Epitaphium des Ritters und Reichs- und der Stadt Schultheißen Haller von Hallerstein, der 1551 verstorben. — An der dem Carolusaltare gegenüberstehenden Wand erscheint auf einem trefflich gearbeiteten Monument von Stein, welches in der uralten, neben dem Dom liegenden St. Michaelis-Kapelle gestanden, und daraus entnommen, Gudula, (starb 1371) mit ihrem Gemahl Johannes von Holzhausen. — Noch eine große Anzahl anderer Epitaphien und Wappenschilder finden sich in dieser Kirche.

Während dem man am 14. May 1415 an dem hohen, majestätischen Pfarrthurme hatte zu bauen angefangen, auch vom Stifte sowohl, als dem Rathe, Baumeister, (Fabrikmeister) angeordnet hatte, die den kühnen Bau leiten und seinen Fortgang beobachten sollten, nachdem man oft Jahrzehende hindurch den Bau wegen Mangel an Geld liegen gelassen; da machten endlich die vor der Reformation ausgebrochenen Spannungen und Zwistigkeiten zwischen dem Rathe und der Geistlichkeit dem großen Werke 1511 ein allzufrühes Ende. Gleichsam wie mit einer Haube eilfertig bedeckt, stehet er da, der Riese der Stadt, und hat nun auch seit fünfzehn Jahren, seine höchste Zierde, ein kleines Glockenthürmchen, als Spitze, auf seiner platten Bedeckung, Niemand weiß warum, abgeben müssen. Diese kahle Fläche macht einen widrigen Eindruck, man ist das Spitzige, als etwas Natürliches an den Thürmen, so gewohnt, daß man hier ungerne vermisset, was man überall findet. Schützte ein kollossalischer Adler, wie man verhoffte, diese verwaiste Stätte, er würde der Sache angemessen, als das Stadtwappen an der höchsten Stelle, von Bedeutung seyn. Dieser Thurm hat kein besonderes Wahrzeichen, wie die Maurerkelle ist, welche man oben im Gewölbe,

der viel älteren Domkirche, von dem hohen Altare nach der Orgel hinschauend, an dem rechten Pfeiler mit der Spitze eingemauert siehet. Eine Bemerkung verdient, daß unter der runden Haube, dem obersten Steingewölbe rund zugehauener Geviertsteine, ein ziemlich geräumiges Zimmer gefunden wird. Hier pflegten sonst angesehene Bürger ihre Hochzeiten mit Schmaus und Tanz zu feiern. Noch bis über die Hälfte des 18ten Jahrhunderts hinaus, dauerte diese Gewohnheit. Zuletzt haben Handwerker das Fest ihrer hohen Zeit, an dem höchsten wohnbaren Orte der Stadt zu begehen gepflegt. Oefters ward auch, ohne Hochzeits-Feier, ein ehrbarer Tanz in diesem Pfarrthurms-Saale gehalten. Drei hundert und zwölf Stufen führen bis zur oberen Gallerie, von welcher man bei einem azurnem Himmel einer solchen vortrefflichen Aussicht genießt, die keine Feder zu zeichnen vermag. Das Geläute ist vorzüglich schön, und die größte der Glocken, die Carls-Glocke genannt, hat über 91 Centner an Gewicht.

St. Leonhardts-Kirche. Von dem Ufer des Mayns nur einige Schritte entfernt, da wo ein Pallast der uralten fränkischen Könige

gestanden haben soll, stehet die alte Kirche dieses Namens verjüngt seit 1808, und geschmackvoll in ihrem merkwürdigen Innern hergestellt, da, und wurde am 15. Januar 1809 durch den zu früh verblichenen Herrn Weihbischof von Kolborn feierlich wieder eingeweihet.

Nach dem ältesten bekanntesten Privilegium der Stadt vom Jahr 1219 ertheilte Kaiser Friedrich II. einen Platz zur Erbauung einer Kapelle, welche der heil. Jungfrau Maria und dem heil. George gewidmet war. Im folgenden Jahrhunderte vergrößerte man die Kapelle der Collegiat-Kirche, und als sie endlich 1323 den Arm des heil. Leonhardts erhielt, so ward ihr der Name dieses Heiligen beigelegt. — Man findet hier schön gesprengte, mit Wappenschildern geschmückte Wölbungen, vier neue einfache, aber gut gearbeitete, mit Mahagonyholz belegte Altäre, und hübsche, aus der eingegangenen Carmeliter-Kirche hierhergebrachte Altargemälde. Hinter dem hohen Altare, und demselben gegenüber prangen zwei hohe Fenster, mit schöngebrannten farbigen Glasscheiben. Sie schildern die Geschichte des heil. Leonhardts. Man hat sie aus den Trümmern der übrigen Fenster der Kirche gesammelt, und hier vereiniget. Die

beiden altfränkischen Thürme haben fünf vortreffliche Glocken, die, wenn sie miteinander geläutet werden, die der anderen Thürme an reinen Tönen bei weitem übertreffen.

Liebfrauen-Stifts-Kirche. Witzgel von Wannebach, Schöff und Patrizier, gründete 1322 dieses ganz in gothischem Geschmacke errichtete Gebäude. Anfangs war sie eine Kapelle, und erst nach dem Tode ihres Stifters ward sie zur Collegiat-Kirche erhoben, und von dem Erzbischofe Matthias von Maynz, zur Ehre unserer lieben Frau Maria eingeweihet. Ihre Einkünfte wurden durch sehr beträchtliche Schenkungen und Vermächtnisse bedeutend vermehrt. Ueber dem mittleren Eingange dieser Kirche bemerkt man die Anbetung der heiligen drei Könige. Das Innere hat in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts eine gefälligere und bessere Form erhalten; und sechs schöne Altäre von Gypsmarmor, eine dergleichen sehr moderne Orgel und verschiedene Gemälde zieren diesen seiner hohen Lage wegen sehr gesunden Tempel.

Teutsch-Reformirte-Kirche. Ohne allen Prunkt und Zierrathen, ohne Glocken und

Thurm zeichnet sich dieser mit der einfachen Ueberschrift über dem Eingang der mittleren Thüre: Der christlichen Gottesverehrung, schön geschmackvoll und massiv erbauete Tempel sehr gut aus. Oben an der niedlichen, mit Vasen verzierten Dachgallerie, lieset man auf einem von zwei Figuren haltendem Schilde die Worte: Dank dem Ewigen. Die von den Gebrüdern Stumm verfertigte Orgel kann für ein Meisterwerk gelten, und von zwei Seiten erhält die Kirche durch hohe Fenster ihr Licht. Zwei Prediger, welche von der Gemeinde besoldet werden, haben den Gottesdienst zu besorgen. Sechs Aelteste und eben so viele Allmosenpfleger, die alle zwei Jahre neu erwählt werden, sind Vorsteher der Gemeinde.

Französisch-Reformirte-Kirche. Eben so schön ist dieser mit architektonischer Pünktlichkeit aufgeführte, etwas kleinere Tempel an der reizenden Stadt-Allee gelegen. Ueber dem Haupt-Eingange verkünden die Worte: Dédié a L'eternel (MDCCXC.) die Bestimmung derselben. An der Decke und den Wänden des ovalen Kirchensaales sieht man schöne Stuccaturarbeiten. Schmuck mit edler Einfachheit verei-

nigt die Architektur der Kanzel. Die Orgeltribune ruht auf sechs zierlichen, mit Gypsmarmor überdeckten Säulen. In dem oberen Theil ist zugleich die Wohnung des einen Predigers. — So wie die teutsche reformirte Gemeinde, hat auch diese zwei Prediger, sechs Aelteste und sechs Allmosenpfleger als Vorstand.

Beerdigungs-Plätze.

(Eingang zur Ruhe.)

Der in drei Abtheilungen bestehende, und an der St. Peters-Kirche gelegene Todten-Acker für die drei christlichen Religionen, heißt der St. Peters-Kirchhof. Ein Fremder, Comnenis war sein Name, der einen Garten und Hofraithe besaß, widmete diese zu einem allgemeinen Beerdigungs-Platze, und legte im Jahre 1452 den ersten Grund dazu. In der Folgezeit erweiterte er sich theils durch fromme Schenkungen, theils durch Ankauf zu seiner gegenwärtigen Ausdehnung. — Hartmuth Neftern, ein reicher Gärtner, stiftete zum Andenken seiner beiden Hausfrauen das in der Mitte der ersten Abtheilung stehende große eiserne Kreuz im Jahre 1509.

Dieser Todten-Acker enthält die Epitaphien der ersten Familien der Stadt, und ein großer Theil ist theils von Marmor, theils von Stein, von guten Künstlern gemeisselt; schade, daß Muthwille, und der alles benagende Zahn der Zeit manches schöne Monument zerstörte. — Bemerkenswerth ist beim Eingange, linker Hand, das von Wolfgang Fröhlich vortrefflich gearbeitete, und mit einem mit starken eisernen Gitter-Stäben eingefaßte Barthausische Marmor-Denkmal. Das ganz vorzüglich kunstreich gegossene, mit 188 bezeichnete Monument, zeigt die Auferstehung der Todten.

Der vor Sachsenhausen neu angelegte Beerdigungs-Platz führt von der Brücke in gerader Linie dahin, woselbst die Todten aller drei Confessionen ihrer einstigen Auferstehung harrend entgegen sehen.

Oeffentliche und Privat-Gebäude.

Der Römer, (Rathhaus). Die Meinungen über den Ursprung und Benennung dieses Gebäudes werden verschiedentlich angegeben. Einige halten ihn für den Pallast Carls des

Großen, nach Andern hingegen hat er von einer alten Familie, welche sich zum Römer nannte, seinen Namen erhalten. Indessen ersieht man aus zwei noch vorhandenen Urkunden, daß schon lange zuvor der Römer diese Benennung hatte, ehe ihn im Jahr 1380 die Familie Köllner, welche sich seitdem zum Römer nannte, durch Kauf erwarb. Im Jahre 1411 kaufte der Rath zum Behufe eines Rathhauses von der Familie Köllner den Römer, und hierauf ward derselbe durch den Ankauf mehrerer dabei gelegenen Häuser, die man mit demselben verband, nach und nach zu seiner dermaligen Ausdehnung vergrößert, und durch Ausbesserungen und Veränderungen in den gegenwärtigen Stand gebracht. Die nach dem Römerberge gerichtete Vorderseite dieses Gebäudes, ist im altfränkischen Style erbauet, und im Inneren durchkreuzen sich Vorplätze in labyrinthischer Mischung. In der Stadt-Canzlei wird die Urschrift der goldenen Bulle bewahrt. Das Parterre besteht größtentheils aus gewölbten, auf Pfeilern ruhenden Gängen, welche während den beiden Messen von Einheimischen und Fremden mit Kaufläden besetzt werden.

Der Braunfels. Ein weitumfassendes, der uralten adelichen Gesellschaft Frauenstein zugehörendes schönes Gebäude, bei dem Liebfrauenberge, ist der Braunfels. Mehrere Male ward es von den dahier gekrönten Kaisern während ihrem Aufenthalte bewohnt; und Kaiser Maximilian I. eröffnete darin 1495 das kaiserliche Kammergericht. In neueren Zeiten erhielt dieses Haus seine jetzige Form, Einrichtung und innere Dekorationen. Auf allen vier Seiten ist der mit Quadersteinen gepflasterte Hofplatz mit bedeutenden Waarenläden umgeben. Der schöne Börsensaal für Kaufleute ist ebener Erde, wo man sich außer Sonntag, jeden Tag um die Mittagsstunde daselbst zu versammeln pflegt.

Thurn und Taxischer Pallast. Unter den vielen Pracht-Gebäuden, welche man in Frankfurt hie und da siehet, zeichnet sich vorzüglich dieser im Jahre 1733 unter der Leitung des damals berühmten italischen Architekten de Opera, ganz im besten französischen Geschmacke aufgeführte solide Pallast, besonders aus. Das Innere entspricht dem Aeußeren vollkommen. Die Zimmer, deren Gesammtzahl ein Hundert und vierzig beträgt, enthalten prächtige Ver-

zierungen. Die Fußböden sind von eingelegtem Nußbaumholze, und die Wände abwechselnd mit Hautelisse-Tapeten, Stuccaturarbeiten, Marmor, sehr großen Spiegeln und reichen Vergoldungen geschmückt. In einer Abtheilung des linken Flügels und in einem Zimmer seitwärts der Gallerie hat J. E. Quellinus, ein würdiger Schüler Rubens, seinen Pinsel durch italische Geschichtsbegebenheiten und Schlachten verewigt. Die unteren Zimmer sind mit mehreren Pariser Gobelin-Tapeten geziert. Zwei große Zimmer hat man mit prächtigen gewirkten Brüsseler Hautelisse-Tapeten drappirt, und in dem Haupt-Gebäude sind zwei achteckigte, kostbar dekorirte Säle sehenswürdig. Die hohe Kuppel des oberen Saales schmückt eine eben so sinnreiche als schöne Malerei von Lucas Anton. Den Speisesaal im Erdgeschosse hat Bellavita mit Stilleben und einem Bachus und die über demselben befindliche Kapelle mit verschiedenen Architekturarbeiten meisterhaft verziert. Die schöne, sechs Schuhe hohe Bildsäule, der Pallas von Marmor, im Garten des Pallastes, hat Flamingo, ein Niederländer, verfertiget.

Gegenwärtig wird dieses Palais von dem k. k. Oestr. Hrn. Präsidial-Gesandten Grafen von

Buol-Schauenstein Excellenz bewohnt, und ist zugleich der Versammlungsplatz der für Europa's und Teutschlands Wohl sich befassenden hohen Bundes-Gesandten.

Senkenberg'sche Stiftung. Der um die leidende Menschheit und Frankfurt sich gleich verdiente Edle, Dr. J. C. von Senkenberg, vermachte 1763 in seinem Testamente sein ganzes, höchst ansehnliches Vermögen, zur Anlegung zweier wohlthätigen, und eben so nothwendigen Anstalten, nämlich ein Drittheil desselben zu einem Bürger- und Beisassen-Hospital, und zwei Drittheile zu einer medicinischen Stiftung. Ein unglücklicher Fall endete zu früh (den 15ten November 1772) sein thatenreiches Leben; beweint und betrauert von allen die den Edlen kannten. Durch reiche Vermächtnisse und andere milde Beiträge, erhob sich nach und nach der Hospital-Fond zu einem bedeutenden Capitale. Im Jahre 1779 erfolgte die feierliche Einweihung dieser Anstalt. Das massive, geschmackvoll aufgeführte Hospital-Gebäude hat zwei Stockwerke. — Bei dem Eintritte in das Vörderhaus zeichnen sich an der Wand der Vorhalle drei schöne Monumente von

schwarzem Marmor zum Andenken dreier ausgezeichneten Wohlthäter dieser Stiftung, nämlich der Frau Anna Elisabetha Klotz, des Banquiers Herrn Moritz Bethmann, der vor seinem Ableben 83,600 Gulden dahin vermachte, und des Herrn Peter Meermann; wozu noch ein viertes hinzugekommen ist, welches dem vor etlichen Jahren verstorbenen Senator Herrn Johann Carl Brönner, der eine runde Summe von 100,000 Gulden der Stiftung vermachte; gesetzt worden. Die Zahl der Krankenzimmer, in welchem jeder Kranke sein eigenes Bette hat, beträgt, ohne die zwei großen Säle, drei und dreißig.

Seitwärts von dem botanischen Garten liegt ein kleines anatomisches Amphitheater. In demselben werden den Winter über zur Bildung junger Wundärzte anatomische Vorlesungen mit Demonstrationen an Leichnamen und Präparaten gehalten.

Der botanische Garten enthält ein schönes Gewächshaus, und sehr viele exotische zum Theil sehr seltene Pflanzen und Gewächse. In einiger Entfernung desselben ist das Grab des edlen Senkenberg, welcher nach dem Rathschluß des Höchsten die Vollendung und Eröffnung

der von ihm gestifteten Anstalt nicht erleben sollte.

Teutsch=Ordens=Haus. In der Mitte des dreizehnten Jahrhunders wurde dieser sehr schöne, in Sachsenhausen nahe bei der Brücke gelegene Pallast von Cuno von Münzenberg gestiftet. Auf Kosten des Teutschen=Ordens ward das gegenwärtige Gebäude im Jahre 1709 erbauet. Es besteht aus einem gegen die Straße gerichteten Hause, aus dem vorzüglichsten Gebäude gegen den Mayn, und aus verschiedenen Seitengebäuden und Höfen. Die große doppelte steinerne Stiege im Innern wird auf beiden Seiten durch Vasen und sechs Bildsäulen von Donets Meisterhand gezieret. Die Säle hatten früherhin gut gemalte Tapeten, Spiegel der ersten Größe von großem Werth, verschiedene schöne Gemälde, und reiche Vergoldungen; welche aber, während dem daß das französche Hospital darinnen gewesen, kaum mehr sichtbar sind.

Als ein Denkmal des Alterthums siehet man noch jetzt auf der mittägigen Ringmauer des Teutschen Hauses, nach der Elisabethenstraße zu, den in Stein gehauenen Hund. Die alte Volkssage

hinterließ: Der Hund auf der Mauer sey das Denkzeichen jener hohen Wasserfluth von 1342, die bis auf die Höhe dieser Mauer angeschwollen, an der Stelle wo der steinerne Hund stehet, damals einem lebendigen Hunde, die gefundene Rettung nicht wegschwemmen konnte.

Unter den zahlreichen, größtentheils in ihrem Inneren prachtvoll eingerichteten Privatgebäuden, die man in Frankfurt in jeder großen Straße zu mehreren bemerkt, zeichnet sich der marmorreiche Alessina-Schweitzer'sche Palast auf der Zeil besonders aus. Das im italisch-teutschen Geschmack erbaute Schmidt'sche und das daranstoßende des reichen Partikuliers Freiherrn von Leonhardi auf der nämlichen Straße werden von Außen wie im Innern von jedem Kenner mit Recht bewundert. Nicht minder prächtig, und in einem edlen Styl erbauet, prangt schon in weiter Entfernung der geschmackvolle Pallast des Hrn. Banquiers Mülhens, auf der großen Eschenheimergasse. Das sehr schöne von Cronstädt'sche Stiftshaus, die geschmackvoll erbaueten Häuser der Hrn. Gogel und Bernard auf dem Roßmarkt, das prachtvolle Casino-Gebäude an dem nämlichen Platze, das

im geschmackvollsten Styl erbauete Haus des Hrn. Senator Sarasin, auf dem großen Kornmarkte, und so viele andere mehr, gereichen der Stadt zu nicht geringer Zierde, so wie sich täglich ihre Anzahl durch neue Baue und prachtvolle Anlagen in allen Gegenden vermehret.

Thürme.

A. In der Stadt.

In Frankfurt hat man:

1) Den Pfarrthurm, der seines Hauptschmucks — eines kleinen Glocken-Thürmchens, mit einem Glöckchen, das auf der platten Höhe des hohen künstlichen Thurms, seine nichtvollendete Aufführung verbergen zu wollen schien, — beraubt worden ist. Ihn, den Höchsten, bewohnt ein Thürmer.

2) Den Nicolausthurm, mit einem Thürmer.

3) Den Catharinenthurm, mit einem Thürmer.

4), 5) u. 6) Drei noch unvollendete Thürme der neuen Barfüßer-Kirche.

7) Den Thurm der Peters-Kirche.

8) Den Thurm auf der Liebfrauen-Kirche.

9) Den Thurm auf dem Zeughause an der Konstablerwache, mit dem geschmackvoll gearbei-

teten großen Frankfurter Adler, statt der Wetterfahne.

10) Den imponirenden runden Eschenheimer-Thurm. Dieser liegt ziemlich hoch, ist von einem Thürmer bewohnt, hat einen Söller, einen Umgang und Zinnen. Auf den vier Seiten zeigen sich vier Spitzen, aus deren Mitte sich die fünfte herrschend emporhebt. Nach aussen und nach der Stadt zu ist er auf beiden Seiten mit einem in Stein gehauenen doppelten Adler geziert.

12) Den Maynzer-Thurm, am Schneidwalle, am westlichen Ende der Stadt. Rund und von beträchtlichem Umfange wie er ist, umgiebt ihn oben ein Umgang, in dessen Mitte der Thürmer wohnet.

12) Das Thürmchen auf der Prediger-Kloster-Kirche.

13) Ein Thürmchen auf der Johanniter-Kirche.

14) Das Thürmchen auf der Hospitals-Kirche.

15) Ein Thürmchen auf der Carmeliter-Kirche.

16) Das Thürmchen auf der Weißerfrauen-Kirche.

17) Den alten stumpfen Thurm im Saalhofe, in gleicher Höhe mit dem Rententhurm, in dessen Erdgeschoß die uralte Elisabethen-Kapelle befindlich; aus den Zeiten des alten Saals.

18) Das uralte, ganz steinerne Thürmchen an der Mittagsseite der St. Leonhardts-Kirche, dessen Spitze ein auf einer Kugel befestigtes steinernes Kreuz bildet.

19) Das Andere, an der Nordseite der St. Leonhardts-Kirche, als späteres Gegenstück des Vorigen, mit einem Reichs-Adler, dem Gnadenzeichen Ludewigs des Bayern, statt der Spitze, versehen.

20) u. 21) Zwei Thürmchen ganz von Glasfenstern findet man: das Eine auf der hintern Seite des Römers, und das Andere auf der Anatomie in dem Dr. Senkenberg'schen Stiftshause.

B. In Sachsenhausen.

Sachsenhausen hat dagegen in seinem Innern nur drei Thürme.

1) Den Thurm auf der Teutsch-Ordens-Kirche.

2) Den Thurm im von Frankenstein'schen-sonst Cleen'schen-Hofe.

3) Den Thurm auf der Drei-Königs-Kirche.

Stadt-Uhren.

In großen Städten den Stundenschlag wohltönender Glocken zu hören, gewährt zuverläßig

sehr angenehme Gefühle. — Mehrere Städte Sachsens und der Niederlande geben uns hievon Beispiele in Menge; besonders wenn sich dazu noch die lieblichen Glockenspiele stündlich mit vereinen, die mit ihren wohllautenden Tönen das Andenken der so schnell vorübergehenden Augenblicke unsers kurzen Daseyns verscheuchen, und an das Nichts unseres irdischen Lebens erinnern. — Obgleich jene Anstalten eben so nachahmungswerth sind, und dem allgemeinen Wohlstande und reichen Vermächtnißen mancherlei Arten längst entsprochen haben sollten; so ist es bishero noch Niemand in den Sinn gekommen, sich bei der Nachwelt zu verewigen, und durch solch ein Bedürfniß im Andenken zu erhalten! — Im alten Theile der Stadt sind nur zwei Uhren, erstere auf dem Pfarrthurme, und die andere auf dem Rathhause. Letztere wird oftmalen an ihrem Gange gehindert; Fledermäuse zu Tausenden suchen dahinter ein ruhiges Asyl, und werden oftmalen erst nach Jahren daraus vertrieben, um nach wenigen Tagen wieder zurückkehren zu können. — In der neuen (äußern) Stadt sind zwar fünf Uhren, die aber außer der Uhr auf dem St. Catharinen-Thurme alle zu niedrig stehen, und auch viel zu kleine Glocken haben, als daß man ihren Schall in allen

Gegenden vernehmlich hören könnte, besonders, seitdem die Häuser, Pallästen gleich, hoch erbauet werden, mithin über den Standpunkt der Glocken erhaben sind.

Der dermalige Stadt-Uhrmacher Herr Hof wohnt auf der Schlesingergasse.

Zweiter Abschnitt.

Beförderung der Wissenschaften und Künste.

Museum, Lesegesellschaft, Bibliotheken, Gemälde-, Bilder-, Kunst-, Naturalien-, und Münz-Sammlungen.

Museum. Ein zahlreicher Verein von Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden verband sich im Jahre 1808 eine Anstalt zu eröffnen, um durch gegenseitigen Ideenvertrieb der von dem Geschäftsleben und dem gewöhnlichen gesellschaftlichen Verkehr unzertrennlichen Einseitigkeit ent-

gegen zu arbeiten, und dagegen freie, wirkende Theilnahme an dem Schönen und Guten, in Kunst und Wissenschaft möglichst anzuregen und zu befeuern. Die Gesellschaft, die sich in vier Classen abgesondert, hat auch eben so viele Vorsteher. Jedes Mitglied der drei activen Classen zahlt jährlich eilf Gulden. Mit Ausnahme der Monate Julius und August, wird alle vierzehn Tage ordentliche Versammlung gehalten, wozu der Freitag Abend bestimmt ist. Freie Versammlungen werden jeden Montag Abend gehalten. Freunde der Literatur, auswärtige Gelehrte und Künstler können von der Direction im Namen der Gesellschaft als Ehren-Mitglieder aufgenommen werden. Durchreisenden Gelehrten, Künstlern und andern angesehenen Personen wird mit Vergnügen eine Gast-Karte für eine Sitzung ertheilt.

Das Versammlungs-Locale der Gesellschaft befindet sich, schon seit dessen Entstehung, in dem schönen Saale des Englischen Hofes, auf dem Roßmarkt. Die Gemälde, Kupferstiche und Kunstsachen, werden theils auf einer doppelten Reihe von Tafeln, theils an den Wänden des Saals von den Künstlern oder Eigenthümern ausgestellt. In einer geringen Entfernung ist eine kleine Bühne errichtet, auf welcher die ein-

gesendeten Abhandlungen der Gesellschaft vorgetragen, oder auch zuweilen deklamatorische Vorträge gehalten werden, und im Hintergrunde werden auf einem besonders dazu eingerichteten Platze die vorzüglichsten musikalischen Parthien aufgeführt.

Lesegesellschaft. Eine eben so nützliche als schöne, ist die seit 1788 gegründete wissenschaftliche Anstalt im Parterre des Casino-Gebäudes. Die aus den höhern und gebildeten Ständen bestehende Gesellschaft, führen sechs davon die Direktion. Das schön dekorirte Local enthält außer dem Lese- und Sprachzimmer auch noch ein kleineres, für den, von der Gesellschaft dafür honorirten Secretair. Die vorzüglichsten Journale, so wie eine große Anzahl Kunst- und politischer Zeitungen und Tagsblätter, der teutschen, französischen, italienischen und englischen Litteratur und andere wissenschaftliche Schriften, sind in großer Auswahl vorhanden.

Zu den gesellschaftlichen Unterhaltungen dient das daranstoßende Sprachzimmer. In diesem bewahrt sich eine Sammlung guter Schriften aus dem von Schönitzlischen Vermächtnisse. — Die Einführung der Fremden steht nur den Mit-

gliedern frei, und von diesen aufgeführt, können sie das Institut einen Monat lang unentgeldlich besuchen. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes ist zwölf Gulden.

Die Stadt-Bibliothek. Unter den hiesigen Büchersammlungen verdient mit Recht die reiche und ansehnliche Stadt-Bibliothek den ersten Platz. In einem geräumigen Saale des Kastenhofes stand sie bis zum Jahre 1786; es wurde ihr aber wegen damaliger Erbauung der neuen lutherischen Haupt-Kirche ein ihrem Werth wenig entsprechendes Local in einem Dachsaal und etlichen dunkeln Zimmern neben dem Gymnasium angewiesen, wo sie sich, einen Theil davon ausgenommen, welchen man seit etlichen Jahren im Kaisersaale auf dem Rathhause aufgestellt hat, noch bis jetzt befindet. Der erste Stifter derselben war Ludwig von Marburg, der 1484, kurz vor seiner Bethfahrt nach dem heiligen Grabe, seine zurückgelassenen Bücher dem Rathe überließ. Durch angesehene Beiträge und Vermächtnisse wurde sie in der Folgezeit beträchtlich vermehrt, und 1668 eine Raths-Bibliothek damit vereiniget. Die ganze Sammlung enthält wohl jetzt über 46,000 Bände, und wird von den Zinsen mehrerer Ver-

mächtnisse jedes Jahr durch den Ankauf neuer Werke vermehrt. Sie besitzt auch eine Sammlung von mehr als 250 Manuscripten, zu den seltenen dieser Art, gehören: eine auf Pergament geschriebene kleine Bibel, eine starke Zahl äthiopischer Matrizen, ein Briefwechsel mit Leibnitz, ein türkisches Manuscript in besonderer Schrift, eine Handschrift vom Rabbi Maimonides, auf Seiden-Papier, den Lactantius von 1434, und viele andere, welche alle anzuführen, der Raum dieser Blätter nicht gestattet. Auch das Glaubens-Bekenntniß Kaiser Carl V., in kroatischer Sprache, findet sich hier. Eine zahlreichere Sammlung alter und merkwürdiger Druckschriften (Incunabeln) möchte man, außer hier, anderswo nicht leicht finden, seitdem die Bibliotheken des Bartholomäistifts, der Carmeliter, und übrigen aufgehobenen Klöster, mit der Stadt-Bibliothek vereinigt worden. Die kostbare, von Johann Fust und Peter Scholfer im Jahre 1462 auf Pergament gedruckte Bibel, mit massiv goldnen und prachtvoll gemalten Anfangsbuchstaben, wird als eine große Seltenheit aufbewahrt. In allen Fächern der Litteratur sowohl, als auch der prächtigsten Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker

besitzt diese Bibliothek einen Schatz von großem Werthe. Unter mehreren türkischen Schriften ist auch der, vortrefflich auf Baumwollen-Papier geschriebene, und 1683 bei der Belagerung von Ofen in Ungarn erbeutete Koran, (türkisch Gesetzbuch) merkwürdig und sehenswerth. Außer diesen literarischen Schätzen des Alterthums, der neueren und neuesten Zeit, bemerkt man eine vortreffliche und zahlreiche Sammlung Landkarten, Kupferstiche und Holzschnitte von Albrecht Dürers Meisterhand, aus dem zum Jungischen Bibliotheks-Ankauf. Die Bibliothek und Kunstsammlung des berühmten v. Uffenbach, ist als ein Vermächtniß nach Göttingen gekommen, weil man diesen würdigen Gelehrten zu seiner Zeit hier verkannte. Ein Kabinet von 3,300 Stück Griechischer, Römischer, Frankfurter und anderer Münzen, aus dem von Barkhausischen Vermächtniß; eine Menge römischer und anderer Alterthümer, und 42 Stück künstlich gearbeiteter Kabinetsstücke von Elfenbein, Ebenholz, und andern Stoffen, verdienen gleichfalls gesehen zu werden.

Man vermißt indessen einen besser geordneten Catalog dieser so schätzbaren Bibliothek schon lange, und der dabei angestellte Bibliothekar,

Herr Schlosser, würde sich, da es zu seinem Berufe gehört, ein Verdienst im In- und Auslande erwerben, wenn er sich dessen unterziehen würde. Möchte doch dieser so billige als gerechte Wunsch, nicht auch unter die frommen gezählt werden dürfen!

Die Bibliothek wird im Sommer Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr, im Winter Montag und Freitag geöffnet.

Die vortreffliche Büchersammlung des Dr. Senkenbergischen Stifts, deren Zahl sich auf mehr wie 6,000 Bände beläuft, meistens aus dem medicinischen und naturwissenschaftlichen Fache, enthält auch mehrere schätzbare alte Drucke; und die von dem vor etlichen Jahren verstorbenen Stifts-Arzt Hrn. Dr. Lehr hinterlassene zahlreiche Bibliothek, Naturalien, anatomischen Präparaten, u. dgl., ist mit ersterer, Kraft Testaments, vereiniget worden.

Unter den vielen schätzbaren Privat-Bibliotheken, zeichnen sich die des verdienstvollen Gelehrten, Hrn. Archivar Dr. Beyerbach, deren Zahl zwischen 10 bis 11,000 Bände

stark, und die des im vorigen Jahre verstorbenen Hrn. Dr. Haeberlin, von 9 bis 10,000 Bänden, worunter viele Seltenheiten sich befinden, besonders aus; letztere wurde nach dem Willen des Verblichenen zum Fidei-Commiß gemacht. Die besonders im Fache der juristischen Literatur zahlreiche Bibliothek, des um Frankfurt hochverdienten Hrn. Schöff und Bürgermeister Dr. Metzler, verdient in aller Hinsicht einer ehrenvollen Erwähnung.

Gemälde-, Bilder-, Kunst- und Naturalien-Sammlungen.

Ohnstreitig ist das von dem am 2. December 1816 verstorbenen Hrn. J. F. Städel, durch dessen letzte Willensverordnung mit dem größten Theile seines hinterlassenen Vermögens, wozu die zahlreiche und unschätzbare Sammlung von Gemälden alter und neuer Meister, Handzeichnungen, Kupferstichen, Kunstsachen und Büchern gehört, gestiftete »Kunst-Institut«, auf dem Roßmarkte, der besondern Aufmerksamkeit werth.

Das Institut bezweckt nicht nur die Kunstliebhaber und Kenner zu unterhalten, so wie den aus dem Studium der vorhandenen Kunstschätze

hervorgehenden Nutzen angehender Künstler und Liebhaber, sondern auch thätige Unterstützung der mit vorzüglichen Anlagen zur Kunst geeigneten Kinder ohne Vermögen dahier verbürgerter Eltern, ohne Religions-Unterschied, so daß dieselben nicht blos im Zeichnen, sondern auch in der Malerei und Kupferstecherkunst, in der Mathematik, besonders aber in der Baukunst und allen in das Kunstfach einschlagenden Wissenschaften unentgeldlich unterrichtet werden sollen.

Die Verwaltung des Stiftungsfonds und deren zweckmäßige Verwendung übertrug der Stifter einer von ihm selbst mit ihrer Zustimmung erkohrenen Administration von fünf Mitgliedern, die sich, so oft ein Mitglied abgeht, durch eigene Wahl sogleich wieder ergänzt.

Aber auch außer dieser obenbemerkten merkwürdigen Sammlung, findet man eine vortreffliche Auswahl Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen und Landkarten in dem Hause des Herrn Dr. Grambs auf der Zeil; und in der nämlichen Straße, bei Hrn. Prehn, viele gute Gemälde, und andere interessante Kunstgegenstände. — Bei dem Hrn. geheimen Rath von Barkhaus-Wiesenhütten, auf der gro-

ßen Eschenheimergasse, und in dem Garten der Frau Wittwe Scherli, vor dem Friedberger-Thore, findet man schöne Sammlungen von Oelgemälden guter Meister. Die Erben des jüngst verblichenen Criminalraths Hrn. Dr. Siegler, in der großen Gallengasse, sind in dem Besitz einer Auswahl vorzüglicher Gemälde, und bei denen Hrn. Buchhändler Gebrüder Willmanns, nächst der Catharinen-Kirche, findet man verschiedene gute Gemälde. Hr. Med. Dr. Neuburg, in der Buchgasse, hat eine vortreffliche Sammlung ausgestopfter in- und ausländischer Vögel und vierfüßiger Thiere, viele und schöne anatomische Gegenstände und Präparate, so wie auch ein niedliches Mineralien-Kabinet. — Bei dem für Kunst und Literatur so thätigen Beschützer, dem Russisch-Kaiserlichen Etatsrathe Hrn. von Bethmann, an dem großen Kornmarkte, siehet man eine reiche Sammlung von Gemälden, Kunstsachen und größern Kupferwerken. Die Erben des im vorigen Jahre verblichenen Hrn. Dechant Burger, an dem Liebfrauenberg, besitzen sehr schöne Gemälde; und Hr. Apotheker Hörle, auf dem Römerberg, eine ihm von seinem verstorbenen Schwiegervater Hrn. Salzwedel, hinterlassene große Sammlung von Mineralien und Versteinerungen, Pflanzen

und Blumen; und hinter den Römer, bei Hrn. Hohwiesner, eine sehr gute Auswahl von älteren und neueren Kupferstichen, worunter viele seltene Blätter sich befinden. Hr. Post-Secretair Chandelle, im Junghof, besitzt sehr schöne Oel- und Pastell-Gemälde; und Hr. Dr. Med. Ehrmann, bei der St. Leonhardts-Kirche, gute Gemälde, Naturalien und schöne anatomische Gegenstände. — Eine der prachtvollsten und zugleich auch der merkwürdigsten Sammlungen ist ohnstreitig die des verdienten, und als Schriftsteller rühmlichst bekannten Gelehrten, Hrn. Geheimenrath von Gerning, in der Mayngergasse. — Fünfzig Tausend Stück der herrlichsten Schmetterlinge und Insekten, in 166 Rahmen, besonders reich an einzelnen Spielarten, woran mit unermüdetem Fleiße eine große Reihe von Jahren fast in allen Welttheilen gesammelt worden, erheben sie zur ersten und wohl einzigen Sammlung ihrer Art. Eine dazu gehörige, zugleich in andere Fächer übergehende, zahlreiche Bibliothek, vollständige Sammlungen von Frankfurter Bildnissen, Münzen, (welche letztere selbst die Stadt-Bibliothek nicht so vollständig aufzuweisen hat), endlich die von dem Besitzer selbst in Italien gesammelten griechischen Münzen, Va-

sen, Gemmen und mancherlei herrlichen Alterthümern machen diese Sammlung ohnstreitig zu eine der ersten Frankfurts.

Dritter Abschnitt.

Gesellschaftliche Plätze der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmet.

Casino, Freimaurerlogen, Collegien, Theater, Concerte und Bälle.

Casino. In vielen großen Städten haben sich gewählte Gesellschaften aus den höheren Ständen Versammlungs-Orte eingerichtet, die zu jeder Stunde des Tages sowohl von den Mitgliedern derselben, als auch von denen durch sie eingeführten Fremden besucht, und wo zugleich die neuesten und nützlichsten Zeitschriften gelesen werden können.

Eine der glänzendsten Anstalten dieser Art ist das am Roßmarkte gelegene, und im Jahre 1802 errichtete Casino in dem so geschmackvoll als

geräumigen Hause des Hrn Rumpf. Das sehr weitläufige, reich ausgezierte Local ist in Unterhaltungs-, Spiel- und Lese-Zimmer abgetheilt, und diese sind von Morgens früh neun Uhr an jeden Tag offen. Die Gesellschaft theilt sich in zwei Classen: in stimmberechtigte, und wählende. Die bestimmte Anzahl Mitglieder erster Classe ward, laut Protocoll der Gesellschaft vom 25sten October 1815 auf 250 festgesetzt. Ein solches Mitglied zahlt 55 Gulden Eintrittsgeld, und jährlich 30 Gulden zur Bestreitung der Miethe und sonstigen Ausgaben. Die zweite Classe besteht theils aus Söhnen hiesiger Bürger, welche das 18te Jahr zurückgelegt haben, theils aber auch aus fremden, sich hier aufhaltenden Personen. Von Mitgliedern der ersten Classe werden diese durch Ballotirung gewählt, und bezahlen ein Vierteljahr hindurch blos Vierteljährig die Person einen Beitrag von neun Gulden. Eine Direktion von fünf Vorstehern und drei Suppleanten hat die gesellschaftlichen Angelegenheiten zu besorgen. Die Mitglieder erster Classe allein haben das Recht, Fremde in das Casino einzuführen. Das einführende Mitglied ist verbunden, den Namen des Fremden, dessen Stand und Wohnort, und sodann seinen eigenen Namen in ein dazu bestimm-

tes Buch einzuschreiben. Ein solcher eingeführte Fremde erhält eine von dem Präses der Direktion oder in seiner Abwesenheit von dessen Stellvertreter unterschriebene Karte, worauf er von dem Tage der Einführung an, einen Monat das Casino unentgeldlich besuchen kann. Nach Ablauf der bewilligten 30 Tage, ist er verbunden, wenn er anders diese Anstalt länger zu besuchen wünschet, sich zur Aufnahme als Mitglied zweiter Classe vorschlagen zu lassen. Sowohl hiesige als fremde Damen können sich, so oft sie wollen, von den Mitgliedern erster Classe einführen lassen. Gewöhnlich wird in dem Winterhalbjahre jeden Freitag eine Damen-Assemblee veranstaltet. Wenn Concerte, Bälle, oder sonstige Feste im Casino gegeben werden sollen, so macht die Direktion den Plan vorher durch Circuläre bekannt.

In keinem der Casino-Zimmer wird das Tabacksrauchen gestattet.

Während den beiden Messen können die eingeführten Fremden auf Verlangen die auf 30 Tage gesetzte ohnentgeldliche Benutzung dieser Anstalt getheilt, nämlich auf 15 Tage in der Oster- und 15 Tage in der Herbstmesse erhalten; doch müssen sie sich sogleich durch denjenigen, der sie eingeführt hat, hierzu erklären, um eine

auf 15 Tage laufende Karte zu erhalten. Nach Ablauf der vergünstigten 30 Tage hat ein Fremder nicht mehr das Recht, diese Besuche fortzusetzen. Wünschte er solches, so muß er sich zur Aufnahme als Mitglied zweiter Classe vorschlagen lassen, und sich den vorgeschriebenen Gesetzen unterwerfen.

Freimaurerlogen. Verbindungen edler, verdienstlicher Menschen, die sich brüderlich zu vereinigen suchen, und sich nie, weder in Sachen der Religion noch des Staates mischen, giebt es in Frankfurt deren zwei. Die Provinzial- und Direktorialloge des eklektischen Bundes, unter dem Namen: Zur Einigkeit, im zweiten Stockwerke des Casino-Gebäudes, am Roßmarkte; die zweite unter dem Namen: Sokrates zur Standhaftigkeit, in dem Herzog'schen Hause, in der großen Bockenheimergasse. Jede dieser Logen hat ihre eigenen Arbeitstage, und beide verbinden damit einen Klub, in welchem die Brüder sich täglich versammeln können.

Collegien (Abendgesellschaften). Seit ohngefähr siebenzig Jahren, bestehen dahier ver-

schiedene männliche, unter dem Namen Collegien benahnte Abendgesellschaften, die unter sich Gesetze errichtet haben, um nach beendigten Geschäften des Tages, sich in etlichen Abendstunden vertraulich mit erlaubten Karten- oder anderen gesellschaftlichen Spielen, oder aber mit Lesen der besten Tagblätter, Journale etc., freundschaftlicher Unterredung, Tabackrauchen, u. dgl. zu unterhalten. Gewöhnlich werden ihre Stiftungen jährlich durch tüchtige Schmäuse, und mitunter auch Bälle gefeiert. Wer sich durch betrügerische Bankerotte entehrt, ist davon ausgeschlossen. Dergleichen sind: an der Brücke in der sogenannten Brückenau; auf dem großen Kornmarkte, das ehemals unter dem Namen Frosch Colleg bekannt; das bei der St. Leonhardts-Kirche; das Gayl'sche; das im goldenen Roß, an der Stadt-Allee, und viele andere mehr.

Auch haben in den neuesten Zeiten mehrere auf Bildung Anspruch machende Israeliten, die auf den Glauben ihrer Väter keinen großen Werth mehr zu setzen scheinen, Collegien unter sich errichtet, wobei ebenfalls gewisse Gesetze zum Grunde gelegt sind. So viel uns bewußt, sind deren

fünfe, eins auf der Schäfergasse, welches hinsichtlich seiner eleganten inneren Einrichtung mit vielen anderen wetteifern könnte; das andere auf der Breitengasse; ein drittes ist auf der Allerheiligengasse; das vierte in dem Saale des Hechtischen Caffee-Hauses, in der neuen Bornheimerstraße, und das fünfte in der Gelnhäusergasse.

Theater. Das in der Nähe der Stadt-Allee gelegene, in den Jahren 1780 — 1782 auf Kosten der Stadt neu erbauete Schauspielhaus, ist ohnstreitig eins der schönsten und geräumigsten von Teutschland, und kann höchstens nur denen von Wien, Berlin, Mannheim rc., hinsichtlich seiner Größe, nachstehen. Ein stark vergoldetes Basrelief von Kupfer, welches nebst anderen Verzierungen das Stadtwappen enthält, schmückt das Frontispice dieses dauerhaft gut aufgeführten Gebäudes. Im Innern desselben findet man drei Reihen Logen, eine Gallerie und ein Parquet. Das vortreffliche Orchester, unter der Direktion des Hrn. Kapellmeister Hofmann, besteht aus etlich und dreißig braven Tonkünstlern, denen man sämmtlich den verdienten Beifall zu zollen, nicht unterlassen kann. Die Schau-

spielergesellschaft hat manche, im In- und Auslande rühmlichst bekannte Mitglieder, und einige erklärte Lieblinge Thaliens. Mehrere von ihnen vereinigen theatralisches Talent mit gründlichem Studium. Für die Richtigkeit des Costüms trägt man die größte Sorgfalt. Die Garderobe ist reich, ausgesucht und vollständig. Besonders glücklich ist diese Schaubühne in Opern und Decorationen. Während den beiden Messen wird das Theater täglich; außer dieser Zeit aber nur Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Samstags geöffnet. Ein Billet zu den freien Logen kostet 1 fl. 12 kr.; auf dem Parquet zahlt die Person 48 kr., und auf der Gallerie 24 kr. und 12 kr.

Concerte und Bälle. An zerstreuenden und rauschenden Vergnügungen hat Frankfurt am wenigsten Mangel. Außer den vielen durchreisenden Declamatoren und Tonkünstlern, wälschen Sängern und Sängerinnen, die uns oft für unsere gewichtigte Dukaten einen leeren Schall und nicht viel Dank zurücklassen, und während ihrem Aufenthalte durch ihre Talente mehr oder weniger glänzen, werden hier jeden Winter von den Mitgliedern des Theaters, Vocal- und In-

strumental-Conzerte gegeben. Diese wechseln zuweilen mit Bällen, zu welchen man sich unterzeichnet, ab. Der große Saal des rothen Hauses ist der gewöhnliche Versammlungsplatz für diese Unterhaltungen.

Vierter Abschnitt.

Handlung und Messen der Stadt.

Skizzirte Schilderung der Bewohner Frankfurts.

In die frühesten Zeiten des grauen Alterthums mag wohl die Entstehung des Handels von Frankfurt sich verlieren, welcher die kleinen Hütten der Fischer und geringer Handwerker, die hier ursprünglich wohnten, in Plätze des Wohlstandes und Ueberflusses umwandelten. Erst nach Jahrhunderten erhob der Handel den damalen noch so unbedeutenden Ort, zu einer der ersten Städte Teutschlands, und half nicht selten durch seine mit Mühe und Fleiß erworbenen Schätze dem bedrängten Reiche aus bedenklichen Lagen. Die Ausstellung der Rosenkränze, Heiligenbilder

und anderer Gegenstände der Andacht, vermehrte man bald mit Waffen, Landwirthschaftsgeräthen, Mastvieh, Leinwand u. dgl. Dazu kam die Feilbietung der Gefangenen, welche benachbarte Kriegsobersten hierher brachten. Der immer steigende Flor der jungen Stadt gefiel den Kaisern. Indessen fanden auch die Geistlichen, deren Einfluß auf die Oberhäupter des Reichs sich stets mehrte, ihr Interesse dabei. Sie unterstützten die Unternehmungen der Gewerke und Künstler, und begünstigten die Ertheilung der ältesten kaiserlichen Privilegien, welche Frankfurt zu Theil wurden. Ein neuer Handelszweig, welcher in der Folge zu einem der bedeutendsten sich erweiterte, war der Wein. Er ward die Veranlassung zur Erbauung hölzerner Krahnen in Schiffen am Mayn, welche man im Jahre 1331 mit zwei steinernen vertauschte. Die unruhigen Jahrhunderte des Faustrechts, welches Teutschland mit Raubschlössern füllte, und durch Mord, Brand und Plünderungen verheerte, waren, wie leicht begreiflich, auch dem kaum entstehenden hiesigen Handel ungünstig. Dessen ohngeachtet wuchs derselbe mitten unter raubbegierigen Nachbarn. Denn die Thatkraft trotzte mit der größten Anstrengung allen sie umringenden Gefahren, und

diese wahrhaft republikanische Kraft der Bürger Frankfurts, hat sich bis in die allerneuesten Zeiten in so manchen Gefahren so herrlich ausgesprochen, und kräftig erhalten. Besonders nützte ihnen der Beitritt zu dem großen, zur Beschützung des Handels 1254 gestifteten Bunde der Städte am Rhein, deren Zahl sich auf fünf und sechzig belief, und zu dem nach Auflösung desselben geschlossenen Vereine der schwäbischen Städte. Die größere Unabhängigkeit, welche sich die Stadt von Kaiser und Reich erwarb, das Münzrecht, die Erlangung verschiedener, besonders auf die ältere und neuere Messe Bezug habender Gunstbezeugungen, so wie auch die Einführung der Posten wurden für die Beförderung des Frankfurter Handels äußerst wohlthätig. Als Augsburg und Nürnberg durch ihren Kunstfleiß sich zu den blühendsten Fabrikstädten Teutschlands erhoben, und einen Theil ihrer Fabrikate nach Frankfurt sandten, ward der Zwischenhandel für hiesige Stadt eine der ergiebigsten Nahrungsquellen. Dazu kam auch Ulm mit seiner Leinwand. Der Wein- und Buchhandel erhielt immer größern Umfang, und späterhin, da letzterer zu sinken anfing, kam Siegismund Feyerabend, einer der thä-

tigsten, gemeinnützigsten Buchhändler des sechszehnten Jahrhunderts, von Maynz und Ursel hierher, und suchte diesen gesunkenen Handelszweig durch seinen unermüdeten Fleiß möglichst zu befestigen. Vor Abbrennung der Buchgasse war hier das Stappelrecht der teutschen Literatur; und zog sich von da nach Leipzig, und man könnte den Verlagsvorrang: »Frankfurt und Leipzig« von daher leiten. Nach Einführung der Wechselbriefe ward Frankfurt einer der bedeutendsten Wechselplätze, und endlich bildete sich hier ein immerwährender Commissions-, Speditions- und Transito-Handel.

Man füge nun noch Frankfurts geographische Lage hinzu, — das seltenste Glück — sein Paladium — und alles übrige mußte ihr zufallen. — Gleichwie nun die Ursachen die Wirkungen schufen, wurden letztere oft von Neuem der Grund beglückender Ereignisse. Einmal wohlhabend, ließ sich die Stadt durch Goldgulden, gute Dienste und fromme Anhänglichkeit die Gunst der Kaiser auf der Waage des Eigennutzes zuwiegen; war die Einlage gewichtiger, freigebiger schlug das Zünglein beym Ausschlage über. Die Gunst wucherte; das vergütete Geschenk, — die Messen, — waren der neue Magnet, der neue Schätze

anzog; diese befriedigten das Bedürfniß, welches andere Gunstbezeugungen impulsirte; es gieng Eins aus dem Andern immer herrlicher hervor. Früher Aufenthalt der Beherrscher, Gewerbfleiß, Handel, Fürsten- und Reichstage, Kaiserwahlen und Krönungen, an einem von der Natur begünstigten, vom Glücke geschmeichelten Orte, zogen ihm Neider und Feinde in Menge zu; aber bei weitem wichtiger, bleiben die aus diesen Vortheilen entsprungenen Wechselwirkungen. Die Gunst der Kaiser, die Nachgiebigkeit der Fürsten, die Versöhnlichkeit eifersüchtiger Nachbarn, und mächtiger Feinde, die Erhaltung und Vermehrung des Ganzen, die Schonung des Einzelnen, waren die nächsten Folgen. Wollte man aber auch alles dieses auf Rechnung des Glücks setzen? Wohlan! Allein, sichtbarer wallten des versöhnten Schicksals Mächte, bei frühen Entledigungen alter Bürden, in glücklichen Bündnissen, bei zwistigen Kaiserwahlen, vorzüglich im Jahre 1314 — Friedrich von Oesterreich, in Sachsenhausen; Ludewig der Bayer, in Frankfurt. — Die Vergleichungsweise erträglichen Folgen der Niederlage vor Kronberg, am 12ten May 1389, so wie die Belagerung der Stadt von 1552; *) von

*) Ein Dichter besingt diese Belaggerung folgendermaaßen gar erbaulich:

Feuerns Besetzung der Stadt; die inneren, von Fettmilch und Consorten, von 1612 — 1616 entsponnenen Unruhen, und ihr Ausgang; die ängstlichen Verlegenheiten im siebenjährigen Kriege, besonders vor der Schlacht bei Bergen 1759; der öftern Feuers- und Wassersgefahren nicht zu gedenken; hernach die Verkettung und Entwicklung so vieler Katastrophen (von 1791 bis zu dem, für Frankfurt so beglückenden und folgereichen 2ten November-Tag des 1813ten Jahres, an welchem die hohen verbündeten Monarchen die Stadt mit ihrer Gegenwart beglückten, und jauchzend von der jubelnden Menge empfangen wurden.) Wer hätte uns da erhalten, wäre nicht auch der Herr mit uns gewesen?!

Herbst-Messe. Der älteste der beiden großen Jahrmärkte, welche hier gehalten werden, ist die Herbst-Messe. Der Ursprung dersel-

„Die Stadt sie thaten beschiessen,
„Das achten wir alles klein.
„Man ließ sie's wied'rum g'niessen,
„Und schankt' ihn' tapfer ein.
„Aus Cartaunen newen und virnen,
„Hieß man's Gott willkomm' seyn;
„'s gab Schenkel, Köpf' und Hirnen.
„Ich mag nicht solche Birnen
„Gott helf' ihn' all' aus Pein.

ben kann wegen Mangel an glaubwürdigen Urkunden nicht nachgewiesen werden. Ihr ursprüngliches Recht gründet sich auf ein in die ältesten Zeiten hinweisendes Herkommen. Ohnstreitig ward die zahlreiche Menge Volks, welche sich aus der Nachbarschaft bei den hiesigen großen Kirchenfesten, und namentlich bei der Kirchweihe hier einzufinden pflegten, zur Einführung dieser Messe die nächste Veranlassung. Zu den Krämern, welche mit Heiligen-Bildern und dergleichen Dingen mehr, in der Nähe der Kirchen an solchen Tagen ihren Kram feil boten, gesellten sich bald, von dem guten Ertrage dieses Handels gereizt, die Künstler und Handwerker mit ihren Waaren, und die Geistlichkeit, welche durch den größeren Zulauf der Fremden den Flor der Kirche zu erhöhen suchte, verschaffte ihnen die nöthigen Freiheiten. Die ältesten Urkunden, welche wir über die Herbst-Messe besitzen, ist von Kaiser Friedrich II. vom Jahre 1248, und die Dauer dieser und der Oster-Messe, ist jedesmal drei Wochen.

Oster-Messe. Zu der später hinzugekommenen Oster-Messe ward der Stadt 1330 von Kaiser Ludewig dem Bayer ein Gunstbrief verliehen, und Carl IV. gab ihr in einer

Urkunde von 1357 dieselben Rechte und Freiheiten, welche die Herbst-Messe genoß. Sie ward auch lange Zeit von Sonntag Oculi bis Judica gehalten, und deßwegen die Fasten-Messe geheißen. Kaiser Wenzel ertheilte ihr 1384 in einer desfalls ausgefertigten Urkunde eine vierzehntägige Verlängerung über die gewöhnliche Zeit. Indessen entstanden aus dieser Veränderung mancherlei Irrungen und Beschwerden, welche Wenzel'n bewogen, im Jahre 1394 diese neue Einrichtung aufzuheben, wodurch die Messe auf die alte Zeit zurückverlegt wurde. Mehrere vom Rathe dieserwegen ergangenen Verordnungen setzten fest, daß selbige vor dem Palmsonntage aufhören, und nicht weiter verlängert werden sollte. Durch eine Raths-Verordnung ward sie nun auf den ersten Sonntag nach Ostern hinausgerückt. Allein diese Veränderung hinderte die hiesigen und fremden Kaufleute an dem Besuche der gleich darauf folgenden Leipziger Jubilate-Messe. Zur Abstellung der deshalb geführten Beschwerde, erhielt der Rath 1726 von Kaiser Carl VI. die Erlaubniß, die Oster-Messe auf den ersten Dienstag nach Ostern verlegen zu dürfen, und fängt von dieser Zeit regelmäßig den Osterdienstag an.

Skizzirte Schilderung der Bewohner Frankfurts.

Wenn man ein treues Bild von den Bürgern Frankfurts entwerfen will, so kann man die Männer im Allgemeinen als musculös, nervigt und kraftvoll darstellen. Altteutscher Biedersinn und Geradheit in ihren Handlungen, charakterisiren sie, und das Leben der Mehrzahl beweiset, daß sie diese, von ihren Ahnen angestammten Tugenden, nicht der Frivolität des Zeitgeistes hingegeben, sondern beibehalten haben. Ungerne entsagen sie ihren alten teutschen Sitten und Gewohnheiten, und waren sie ja einmal genöthiget, zu einer fremden Fahne geschworen zu haben, so lag weder freier Wille, noch innere Ueberzeugung eines Besseren zum Grunde; sondern in der Macht des Stärkeren, das dazumalen so manches Unglaubliche glaublich machte! — Sie sind großmüthig, wohlthätig und gastfrei, und von ihrer Anhänglichkeit zur Vaterstadt liefert die Geschichte der neueren Zeit selbst aus den ärmeren Volks-Classen wahrhaft edle Züge. — So brachte z. B. 1796 eine Nähterin das sauer ernähte Spargeld von zehn Jahren, mit 150 Gulden, und ein uraltes Mütterchen, welches nicht

wollte, »daß die Stadt unglücklich werde«, brachte ihr lange erspartes Scherflein von 50 Thalern. Der Reiche liebt, so wie überall, also auch hier, die Gemächlichkeiten des Lebens, den Glanz in Bauten, zierlichen Wagen und theuren Pferden, in Zimmer-Verzierungen und dergleichen Gegenständen. Die Damen aus den höhern Ständen sind, wie es nicht anders zu erwarten ist, sehr gebildet, lebhaft, und mit Literatur und schönen Künsten nicht unbekannt. Liebliche Madonnen-Gestalten, mit Lilien- und Rosenwangen, mit reizenden, sehr einnehmenden Zügen, siehet man nicht selten. In so mannichfaltige, der Witterung oftmalen ganz entgegengesetzte, obgleich geschmack-volle Kleidung gehüllt, wird Manche dieser Schönen zu früh eine Beute der Verwesung. — Wenige Städte Teutschlands mögen übrigens unter den niederen Classen so arbeitsame Menschen aufzuzeigen haben, wie in Frankfurt; deren Thätigkeit oftmalen bis zur späten Nachtzeit in ihren Werkstätten hörbar ist. Stürmisch in ihren Leidenschaften, schwelgerisch, wie die alten Teutschen, bei festlichen Mahlen, Freiheitsstolz, mitleidig und wohlthätig, oft zu Processen geneigt, dieses alles findet sich in ihrem Karakter mehr oder weniger. Nicht selten trotzt der gemeine Mann

seinem Beschimpfer entgegen: »Eich sein ä Borger!« ist und bleibt aber dennoch ein guter Schlag Menschen, der mit aller Zuversicht seinen Obern gehorchend ergeben ist. — Die ganz eigene, rohe, an kraftvollen Flüchen und Verwünschungen reiche Mundart der Sachsenhäuser ist bekannt. — So sagen sie z. B. statt: »geh' einmal her, gieh mol har!« und statt: »schau einmal, guck e mol!« Es giebt ein Gedicht in ihrer Sprache und Mundart, das sehr drollig klingt. *) Sie sind meist Weingärtner und Fischer, bieder und treu, derb und unfein, und heirathen in der Regel unter sich. Diese Art Lazaroni stammen von den alten Sachsen her, die hier zu »hausen« oder sich niederzulassen kamen, und bald die umliegenden Hügel und Fluren anbaueten, während das am andern Ufer des Mayns liegende Frankfurt von Franken gegründet und ihre Fahrt oder Anfahrt gewesen ist.

*) "Dau Hexe-Trendler dau! was giehst de net dein Pad?
Eich glab' vorm Schinner bau, dau daust mer's zum Prozlad!"
Du Hexenzög'rer du! was gehst nicht deinen Pfad?
Vor'm Henker glaub' ich bald, du thust mir's zum Verrath!

Aeußere Umgebungen Frankfurts.

Erster Abschnitt.

Aeußere Stadt-Anlagen, Privat-Gärten, Meyereien, Gärten zur Erholung und zum Vergnügen, Schießplatz, Hessisches Denkmal vor dem Neuen-Thore.

Die romantisch-prachtvollen Spatziergänge um das Glacis der Stadt, mit ihren so mannichfaltigen Pflanzungen und herrlich duftenden Blumen, ausländischen Gewächsen und Bosqueten, gewähren dem sie Besuchenden, das angenehmste Vergnügen. Nicht überall findet man solche geschmackvolle Alleen, wie diese, und auf den sie zunächst umgebenden ehemaligen Festungswerken prangen jetzt eine Reihe anmuthiger Gärten, und andere, Pallästen ähnliche Gebäude, deren Zahl durch neue täglich vermehrt wird. — Zu den prachtvollsten Verschönerungen der nächsten Umgebungen Frankfurts, gehören die vielen, an allen Punkten

der Stadt sich ausdehnenden Privat-Gärten, mit ihren größeren und kleineren Häusern und Lustgebäuden. Ein großer Theil aus ihnen zeichnen sich theils durch schöne, im englischen Geschmacke angelegte Parthien; theils durch nützliche Anpflanzungen, aus. Die angesehensten unter diesen sind: 1) Vor dem Allerheiligen-Thore: die Gärten der Herren Hohwiesner, Andreä und Nothnagel; 2) vor dem Friedberger- oder Neuen-Thore: der prachtvolle von Bethmann'sche Garten, mit einem gegenüberstehenden im römischen Geschmack aufgeführten Gebäude, worinnen eine Reihe von kostbaren Marmorbüsten und vielerlei Kunstsachen aufgestellt sind, die sowohl ihrem Besitzer, als dessen Kunstgeschmack, zu nicht geringer Zierde gereichen; ferner: die Gärten der Herren Eisen, Gayl, und Frau Wittwe Scherlï; 3) vor dem Eschenheimer-Thore: der von Leonhard'sche, Arbauer'sche, Süß'sche, von Barkhaus-Wiesenhütten'sche, und der durch seine seltene in- und ausländische Gewächse, Pflanzen und Blumen rühmlichst bekannte Pfefferkorn'sche Garten; 4) vor dem Bockenheimer-Thore: die Gontard'schen, der Leers'sche, von Malapert'sche und von Roth-

schild'sche Garten, die Gärten und Höfe der Herren von Günderrode, von Bock, und von Mettingh; 5) vor dem Galgen-Thore: die Gärten der Herren Grunelius, Schöff Stelz, von Quaita, Brevillier, dü Fay, Gontard, und von Wiesenhütten, und 6) vor dem Schaumayn-Thore: der von Leonhard'sche, Salzwedel'sche, Goll'sche, Mohr'sche, und Schmidt'sche Garten. Die vor beiden letztgenannten Thoren, mit vielen andern, längs dem Mayn sich hinziehenden Gärten und Landhäusern, bilden einen äußerst imposanten und ländlichen Prospect; 7) vor dem Affenthore sind besonders die Gärten des Hrn. Dr. Jassoy, der Herren Catoir, Andreä, und auf dem Mühlberge das einen Pallast ähnliche Gebäude, und prächtige Garten der Freifrau von Grote, so wie auch der Metzler'sche, Berna'sche und Engelbach'sche, der Aufmerksamkeit vorzüglich werth.

Eine Menge sehr schöner Landgüter und Meyerhöfe, liegen theils näher, theils entfernter von der Stadt. Zu den ausgezeichnetsten dieser Art gehören unter andern der im geschmackvollen Styl ganz neu erbauete, dem Hrn.

von Bethmann gehörende Riedhof, das schöne Landhaus des Hrn. Gogel, an dem Ufer des Mayns; der Hellerhof, die beiden Kettenhöfe, die grüne Burg und noch so manche andere, die der Raum hier alle anzuführen nicht gestattet.

Um die Freuden des Lebens in der Nähe der Stadt genießen zu wollen, finden sich wohl nirgends so viele Plätze der Zerstreuung als hier. Eine zahlreiche Menge Weingärten mit anmuthigen Lauben und schattigten Promenaden, Billards und Kegelbahnen, zuweilen mit harmonischen und disharmonischen Musik-Chören begleitet, gewähren für Manche Erholung und Vergnügen. Unter die besuchtesten gehören die Gärten des Hrn. Debesburg (Fink), vor dem Eschenheimer-Thore; der Weid'sche, vor dem Bockenheimer-Thore; der Thomann'sche, vor dem Neuen-Thore; vor dem Allerheiligen-Thore die Gärten der Herren Iffland, Ruland, und Bär, und jenseits, vor dem Affenthore der Mohr'sche Garten.

In den angenehmen und warmen Sommertagen findet man in denen hie und da ange-

pflanzten Kirschenwäldchen oftmalen zahlreiche Gesellschaften versammelt, die in den Gefilden der wonnevollen Natur, und dem Genuß der geschmackvollen Früchte, sich eine angenehmere Erholung, als die der rauschenden Freuden, zu verschaffen suchen.

Vor dem Allerheiligen-Thore, auf der Seite, wo die Straße nach Hanau führet, ist seit ohngefähr zwei Jahren ein Schießplatz angelegt worden, wo die hier so zahlreiche Scharfschützen-Gesellschaft sich zu üben pflegt, und zuweilen feierliche Schießen gehalten werden. In früheren Zeiten, da die Feuergewehre noch nicht so häufig im Gebrauche waren, schnellte man lieber mit der Armbrust den Pfeil nach dem Ziele, — der stahl'ne Bogen erfordert einen nervigten Arm, die starke Senne, ihn beugend zu spannen, — darum nannte man diese ritterlichen Schützen: »Stahlschützen.« Die, welche mit tükkischem Rohre nicht aus eigener, sondern durch des Pulvers Kraft, ein leichtes Bley, vermöge eines leisen Drucks weit wegschleuderten, hießen: »Krautschützen.« Man pflegte unter »Kraut und Lot« Pulver und Blei zu verstehen. Lange war den Frankfurtern der ärgerliche Spottname:

»Krautschützen« eine mißverstandene Anreizung zu blutigen Händeln. Die Stahlschützen-Uebungen hatten noch bis zum Jahre 1795 in dem Schießgraben, in der Vertiefung, — dem sogenannten Holzgraben, — wo das ehemalige Zeughaus an der Catharinen-Pforte stehet, statt.

Dicht vor dem Friedberger-Thore gewährt das Denkmal teutscher Tapferkeit dem Hinzutretenden einen eindrucksvollen Anblick. — In Gestalt eines Würfels, an vier Seiten mit Tafeln von Erz und gegossener Inschrift verewigt es die Wiedereinnahme Frankfurts durch die siegenden Preußischen und Hessischen Schaaren am 2ten December 1792. Hinter den, vor das Denkmal hingeworfenen, felsenartigen Steinen, befindet sich an seiner Nordseite, tief an der Erde in einem blauen Steine, eine brennende Lampe, im antiken Geschmack, eingehauen, über welcher der Name des an dieser Stelle gefallenen Prinzen von Hessen-Philippsthal eingegraben, und unter derselben die einfache Inschrift: »Er wird uns nie fremd werden;« angebracht ist. Die vier Legenden auf den vier Seiten des Würfels in ehernen, sechs Schuhe hohen Tafeln eingegossen, sind folgende:

1) Von der Seite abwärts nach Norden hin:
HIER STARBEN DEN TOD DER HELDEN:
(Nun folgen die Namen Aller.)

2) Gegen die Stadt hin gekehrt, auf der südlichen Tafel:

M. D. C. C. LXXXXII.
am 2. Dec.

3) Nach Morgen zu, an der östlichen Seite:

FRIEDRICH WILHELM II.,
KÖNIG VON PREUSSEN.
DEN EDLEN HESSEN DIE IM KAMPF FÜR'S VATERLAND HIER SIEGEND FIELEN.

4) An der westlichen Seite, nach dem Thore hin:
(Eine lateinische Inschrift, die übersetzt also lautet:)

Den Waffenbrüdern, aus den Hessischen
Heerschaaren, nach der Wiedereinnahme
von Frankfurt am Mayn, am 2ten December,
die den schönen Tod starben,
ließ dieses errichten,
der Tapferkeit und Festigkeit
Zeuge und Bewunderer,
FRIEDRICH WILHELM II.,
KÖNIG DER PREUSSEN.
1793.

Auch diesem prächtigen Denkmale soll früherhin, wie jedoch kaum glaublich ist, des Zerstörers Hand gedrohet haben.

Zweiter Abschnitt.

Warten, Bornheim, Bockenheim, Hausen, Rödelheim, Ginnheim.

Außer den Alleen in und vor der Stadt, und so vielen reizenden Wegen in ihren weitläuftigen Fluren, sind so mannichfaltige Veränderungen von Fruchtäckern, Wiesen, Baumstücken, Weinbergen, und anderen nützlichen Anlagen zu finden, die den Freund des Schönen und Guten in frohe Gefühle versetzen können. — Auch die Denkmale der Vorzeit, die vier Warten, werden oft von Lustwandelnden besucht; sie verbanden einst eine sogenannte Landwehre — ein buschigtes Dickicht mit trockenen aber doppelten Gräben, die man jetzt alle ausgehauen, und urbar gemacht hat. Folgenden Umfang schlossen die alten Landwehren ein: Oestlich, auf dem rechten Maynufer, an dem sogenannten hohen

Steeg, begann der Dickicht und erstreckte sich nach Abend bis an den Riederhof, von diesem bis an den Metzger-Bruch. Der Rieder-Berg und das Tannenwäldchen, decken Bornheims mittägige Seite. Aber gleich vor Bornheim, an dessen Ostseite, begann eine neue Umzäunung, die nach der Friedberger-Warte nördlich hinlief, und sich westlich, an Kühhorns- oder Bertrams-Hofe vorbei, nach der Bockenheimer-Warte hinzog, von da aus, den Kettenhof, Rüstersee und Hellerhof einschließend, nach der Galgen-Warte hinabstieg, und von dieser an, hinter dem Gutleutenhofe dicht an dem rechten Maynufer, gegen Niederrad über, wieder endigte. Diese alte, dichte Umgebung formte einen großen Halbzirkel, dessen Umkreis in zwei Stunden kaum begangen werden konnte. Sie standen unter der besondern Aufsicht eines Mannes, der den sonderbaren Namen Seegraeber, führte. Gegen Osten vertrat der uralte Rieder-Hof, dem damaligen Zeitbedürfnisse gemäß, die Stelle einer Warte. Nach Süden, jenseits des Mayns, fast auf dem höchsten Punkte, kurz vor dem Frankfurter Walde, befindet sich die, früher der Stadt näher gestandene, Sachsenhäuser-Warte; ein alter majestätischer Thurm. Gleichsam zum Schutz

und Trutz, stehet bedeutungsvoll seit drei Jahrhunderten, an des Thurms westlicher Seite, ein kaiserlicher Adler nach Trier hin. Mit gleicher schirmender Aegide, sind die Friedberger-Warte und der Eschenheimer-Thurm, der nach allen Umständen zu schließen, die Stelle eines Warte-Thurms vertreten sollte, ausgestattet, und an beiden der kaiserliche Adler noch heute ausgezeichnet sichtbar. Neuerer Zeit hat man ein solides, schönes Wohnhaus in Stein, besonders zum Behufe der Feierlichkeiten bei den ehemaligen, jetzt vergessenen, Einholungen des Geleits, an den Sachsenhäuser-Wart-Thurm angebauet. Ungünstig waren die Umstände der Erbauung dieses Thurms an seiner ersten Stelle. Der Kurfürst von Trier, Wernher von Falkenstein, brach ihn im Anfange des 15ten Jahrhunderts nieder, ehe er völlig zu Stande gebracht war. Endlich vermochten ihn die nachdrücklichen Verwendungen Kaiser Siegmunds, den Bau ungestört geschehen zu lassen. Die eigentliche Erbauung der Sachsenhäuser-Warte auf ihrer jetzigen Stelle, hatte gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts (1470—1480) statt. Man bauete rasch, und weil man im eigentlichsten Sinne dem Landfrieden nicht trauete, lagerten

200 Gewappnete in der Gegend, um die Arbeit und die Arbeiter zu schützen. — Südlich auf dem rechten Maynufer bewahret die Straße nach Maynz die alte Galgen-Warte. Sie liegt niedrig, ihr Thurm ist weniger stark, und auch nicht so hoch, und dient jetzt, wie alle diesseitigen, nur zum Beweis der Vergangenheit, indem ihre Wächter friedlich das Weggeld für den Straßendamm erheben. Auf diese folget nordwestlich die Bockenheimer-Warte, gleichfalls in der Ebene liegend, und nicht sehr ausgezeichnet. Die dritte Warte diesseits, ist die Friedberger. Ein stattlicher Thurm auf dem höchsten Punkte des Frankfurter Gebiets diesseits; nördlich gegen Vilbel zu gelegen. Sie stehet in gerader Linie gegen der Sachsenhäuser-Warte, jenseits des Mayns, über. Im 30jährigen Kriege wurde sie von kaiserlichen leichten Völkern genommen, und in Brand gesteckt. Diese vier Warten so wie die Landwehre, wurden gleich im Anfange des 15ten Jahrhunderts, nach und nach angelegt, und noch vor dessen Ablauf vollkommen beendiget. Der Vorwand der Wahrheit, die Reisenden, besonders die Frankfurts Messen besuchenden Kaufleute, und die Sicherheit der Straßen zu schützen, gab der alten Klugheit die

sicherste Veranlassung, die Stadt und deren nächste Umgebungen, durch recht angemessene Schutzwehren, gegen die Räubereien und die arglistigen Ausbrüche der Scheelsucht der Nachbarn, zu sichern. Von ihnen herab lugte der spähende Wartmann in das weite Land. Seine Zeichen verriethen die herannahenden Raub-Ritter; und wehete eine Fahne von der Zinne des Thurmes, so näherten sich bewaffnete Fähnlein, oder geharnischte Geschwader. Wollte die Gerechtigkeit fahnden, die Uebelthäter und die Landläufer waren zwischen der Stadt und den Warten nicht sicher. Aber, auch um diese schönen Denkmäler der Anstrengung, der Kraft, der Einigkeit und der Vorsicht unserer Väter wäre es fast im Anfange des 1808ten Jahres geschehen gewesen. Sie sollten, hätte es in der Macht eines Fremdlings allein gestanden, — als ein Theil der Festungswerke, in Schutt zerfallen. Da ergriff ein eingebohrner Frankfurter, aus berühmtem Geschlechte, mit warmem Herzen die Feder, und rettete durch die Macht der beredeten Gründe, den bedeutungsvollen Nachlaß kräftiger Zeiten des Muths und des Schwerdts.

Kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, erblickt man das freundliche **Bornheim**; auf mannichfaltige Weise im In- und Auslande berühmt. Als ein's der von Frankfurts Bewohnern besuchtesten Plätze, bietet es bei seiner angenehmen Lage alle Vergnügungen dar, die man sich nur wünschen mag. Mehrere Gasthöfe mit geschmackvollen Sälen und ländlichen Garten-Anlagen findet man da, worunter die der Herren **Rühl**, im Adler; **Matern** jüngerer, im Löwen; und **Mattern** älterer, in der Lilie; als die besuchtesten, bemerkbar sind. Man siehet das ganze Jahr, bei hellem und düsterem, kaltem und warmem, trocknem und kothigem Wetter, kurz jeden Tag, besonders aber Sonntags, Menschen aller Art schaarenweise, wie die Zugvögel, dahin ziehen, um den Freuden des sinnlichen Lebensgenusses, jeder nach seiner Weise, gefällige Opfer zu bringen; besonders aber an den gewöhnlichen Volksfesten, wo man sich von der großen Sterblichkeit der Gänse und Enten, Hühner und Tauben, Lerchen u. dgl. überzeugen kann; die Summen der Braten, Pasteten und Süßigkeiten ungerechnet. Gewöhnliche Tanzmusik findet man in denen oben bezeichneten, als auch anderen Wirthshäusern, die Woche verschiedene Male, und zuweilen wer-

den auch durch Unterzeichnung Bälle daselbst veranstaltet.

Vor dem Bockenheimer-Thore führt eine sehr gute, eine Strecke Weges zum Theil mit hohen, prächtig schattigten, wilden Kastanienbäumen, Linden und Accazien bepflanzten Chaussee, zu dem gleichfalls nur eine Stunde entlegenen Churfürstlich-Hessischen Orte Bockenheim. Mehrere angesehene Familien Frankfurts wählen sich im Sommer diesen Platz zu ihrem Aufenthalt, und außer verschiedenen Wirthshäusern mit ländlich-angelegten Gärten, ist der Richter'sche Garten der besuchteste, wo zur Winterszeit auch Masquen-Bälle gegeben werden.

Weit besuchter aber würde von Manchen des Letzteren Garten seyn, wenn jene moralische Länder-Pest, die schon so viele Menschen unwiederbringlich unglücklich gemacht, und mehrere davon zum Selbstmord, Diebstahl und Raub, verleitet hätten, nämlich die daselbst geduldeten Hazard-Spiele; nicht statt fänden. Bewohner einer benachbarten Stadt, aber auch nur die schlechtesten derselben, stehen an der Spitze dieses zwar lucrativen, aber eben so schändlichen Gauner-Gewerbes, welches

mit der Wurzel auszurotten, des Staates erste Pflicht seye; und billig sollte man Jeden, wer es auch immerhin seyn mag, der diesen Raubvögeln solche Opfer brächte, mit öffentlicher Beschimpfung und Strafe belegen; besonders aber jene, der Handlung gewidmeten Jünglinge, vermittelst öffentlichen Aufruf, warnen; denen nicht selten von ihren Vorgesetzten bedeutende Summen anvertraut werden, und die man vorzugsweise, vor andern Hazard-Spielern, an den schwarz und rothen Tischen gewahr wird.

Eine Viertelstunde von Bockenheim entfernt, gewahrt man das in gerader Linie sich darstellende Ort Hausen, zum Gebiete der freien Stadt Frankfurt gehörend. Seit etlichen Jahren ist dieser Platz zum Lieblingsaufenthalte der gebildeten Frankfurter beiderlei Geschlechts geworden, und es ist nicht zu läugnen, daß man daselbst das Ländliche mit dem Angenehmen schicklich zu vereinigen weiß. Der besuchteste Garten ist der Braumann'sche, woselbst man nicht allein Speisen und Erfrischungen jeder Art zu billigen Preisen erhalten kann, sondern auch die sich mehrende Anzahl der Beschützer und Lobredner, auch Freunde und Freundinnen des edlen Aepfel-

faſtes, wiſſen ſich in traulichem Zirkel ihre Götterſtunden dabei wohl zu verſüßen. Eine Verſammlung von Perſonen der eleganten Welt, worunter manche aus Thaliens Tempel, kommen in der Regel Freitags daſelbſt zuſammen, und bilden vereint eine angenehme und unterhaltende Stick- Strick- und Nähſchule.

Südlich, und nur eine Viertelſtunde von Hauſen entfernt, liegt in einer reizenden Gegend das von Frankfurts Bewohnern oft beſuchte Rödelheim. Der ſehr ſchöne Schloßgarten, mit ſeinen vortrefflichen, im engliſchen Geſchmack angelegten Parthien, und niedlichen Bosquets, iſt ohnſtreitig einer der intereſſanteſten auf mehrere Meilen im Umkreiſe; und der nach dem Willen des Erlauchten und humanen Beſitzers, Herrn Grafen von Solms-Rödelheim, Jedem zum Vergnügen und Erholung offen ſtehet. Dieſer, ſeiner ſehr geſunden Lage wegen niedliche Flecken, iſt der Sommeraufenthalt verſchiedener angeſehenen Familien Frankfurts.

Unter den dieſſeitigen Spatziergängen, beſonders ſolchen, die ſich vermöge ihrer herrlichen Lage

sehr auszeichnen, ist das von Vielen besuchte, und eine starke Stunde von der Stadt entfernte Dorf Ginnheim zu berücksichtigen. Auf der Ginnheimer-Höhe hat die Natur nach allen Seiten hin, die reizendsten Aussichten eröffnet. — Von dem, von der Natur geleiteten Führer, senkt sich das Auge erst in einen reizenden Wiesengrund, der abwechselnd mit Waldgegenden prangt, durch welche man über den geglätteten Spiegel des Niddaflusses nach hohen Fluren hingeleitet wird, und so nach und nach zu dem, bis zu den Wolken sich erhebenden Feldberg hinaufsteigt, die das, an die schöne Natur nicht verwöhnte Auge, mit seiner langen Kette so anmuthig fesselt. Der Ort selbst ist klein, unansehnlich, und bei regnerischer Witterung ist der Weg dahin nicht leicht zum Gehen geeignet; dagegen aber wird derselbe in warmen und trockenen Sommertagen als ein beliebter Spatziergang von mancherlei Classen von Menschen häufig besucht.

Dritter Abschnitt.

Oberrad, Sandhof, Forsthaus, Louisa-Burg, Niederrad.

Nur eine halbe Stunde von dem Affenthore an, führt durch eine Reihe von niedlichen zum Theil präch-

tigen Landhäusern über einen kleinen Bergrücken hin, der Mühlberg genannt, der Weg nach dem Frankfurt'schen Ort Oberrad.*) Eine malerische Gegend, breitet sich, gleich einem Amphitheater, je höher man steigt, immer mehr und mehr, aus. Vor seinen Blicken der segensreiche Maynstrom, der sich in Bogenlinien dem Gesichtskreise entzieht, jenseits desselben, eine große, fruchtbare, sorgfältig angebaute, mit den blühendsten Dörfern ausgestattete Ebene. — Auf der Höhe dieses kleinen Bergrückens liegt die Hohe-Rad-Mühle, ehemals dem Teutschen Orden zuständig, in dem Saale derselben genießt man eine Aussicht, die keine Feder zu zeichnen vermag, und die nur deshalb von Vielen besucht wird.

In Oberrad ist unter der Menge von Wirthshäusern der Frankfurter Hof das besuchteste, der in Hinsicht des Umfangs vor allen übrigen Ortschaften, besonders aber was Schönheit und Geschmack der Gartenanlagen und reelle

*) Die beiden Dörfer Ober- und Niederrad werden oft, obgleich fälschlich, Ober- und Niederrod genannt. Ihre Benennung kommt von Ober und Nieder dem Rade her. Dieses beweiset sich unter andern aus ihren uralten Gerichtssiegeln, die, bei Oberrad — ein halbes Rad oben, bei Niederrad — ein halbes Rad unten führen.

Bedienung anbetrifft, den Vorzug hat. — Herr Claus, der Eigenthümer hiervon, ist nicht allein als sehr gefälliger, sondern auch als ein spekulativer Wirth, — der sein Publikum ziemlich gut zu kennen scheint — bekannt, und daher jeden Augenblick ein neues Schild auszuhängen weiß, wodurch die müssige Neugierde so Vieler angelockt wird. — Bald sind es künstliche Luftfeuerwerke, bald die Zaubertöne einer Harmonie-Musik, bald die halsbrechenden Sprünge eines Seiltänzers, bald ein hungriger Bauchredner, welche den fleißigen Wirth in Nahrung setzen sollen. — Aller dieser und so mancher andern Lockspeisen ohnerachtet, wird dieser Ort doch nicht so häufig besucht, als er es seiner anmuthigen Lage wegen verdient; die Ursache möchte wohl am ersten darinnen zu suchen seyn, weil er das Unglück hat, jenseits zu liegen. Uebrigens ist er sehr lebhaft, weil die Chaussee nach Franken hindurchführt, und ist zugleich der Mittelpunkt zwischen der Stadt und Offenbach, welches sich gleich einem üppigen Nebensprößling von den überflüssigen Säften des Hauptstammes (Frankfurt) nährt.

Südwestlich, jenseits des Mayns, in einer romantischen, sehr angenehmen Gegend, und nur

eine halbe Stunde von Frankfurt, liegt in der Nähe eines reizenden Wäldchens der vielbesuchte Sandhof, ein ehemals dem Teutschen Orden, jetzt dem Herrn Staatsrath von Bethmann gehörendes Landgut. In den lieblichen Tagen des Frühlings und Sommers wird diese Gegend von Personen aller Stände häufig besucht. Der Weg, der jenseits des Flusses an einer Perlenschnur prachtvoller Gärten vorbei, dahin führt, ist, wie der größte Theil der Spatziergänge, von Schatten gebenden Bäumen gänzlich entblößt, und wird, während der drückenden Sommerhitze, sehr lästig. Dieser Unbequemlichkeit hätte längstens schon abgeholfen werden können, wenn man nur den guten Willen dazu gehabt hätte. — In dem Saale des Sandhofs genießt man eine malerische Aussicht, theils nach der Stadt, theils nach dem Taunusgebirge hin, und der im englischen Geschmack angelegte Garten, zeichnet sich durch seine schönen Anlagen besonders aus. Während den beiden Messen, besonders die Sonntage, siehet man Fremde aller Gegenden sich zahlreich daselbst versammeln, um bei einer Flasche Rheinwein, oder einem raschen Walzer, oft bei beiden zugleich, sich an die Freuden dieses kurzen Daseyns angenehm zu erinnern.

Eine Viertelstunde vom Sandhof entfernt, wird man durch die angenehmsten Waldparthien nach dem Oberforsthaus geleitet. Dieses, als eine zur Stadt gehörige Domaine, wird von einem Oberförster bewohnt. Ohnstreitig hat das Forsthaus weit schönere Anlagen als irgend ein Belustigungsort um Frankfurt, und wird, seiner Entfernung von der Stadt ohnerachtet, von Vielen, besonders aus den höheren Ständen besucht. Bewirthung und Genuß sind, besonders was die verfeinerte Kochkunst und den Gaumen angenehm zu kitzeln vermag, unübertreffbar, und nicht selten werden in schattigten Lauben mit den melodischen Flötengesängen der lieblichen Sängerin Philomele begleitet, ländlich = geschmackvolle Mahlzeiten veranstaltet, die für Sinn und Gaumen gleich angenehme Gefühle zurücklassen.

In dem nahe dabei gelegenen Lustwäldchen das in einem eingezäunten Platz mit einem Brunnen, Tischen und Bänken umgeben ist, pflegt vorzüglich während dem lieblichen Pfingstfeste der Sammelplatz von Tausenden von Menschen in bunter Mischung zu seyn. Nirgends mag wohl dieses Fest froher gefeiert werden als in Frankfurt. Während drei heiteren Tagen durch wird die Stadt leer, und was nur Füße hat, und sollte bei Manchem einer mangeln, bewallfahrtet diese ländlich=schöne Gegend. Der letzte der Pfingsttage ist dem öffentlichen

Speisen der Waisen-Kinder, am alten Pfingst-born, unter hohen Linden, auf der Pfingstweide, volksmäßig geweihet. Hingelagert, wie einstens die Kinder Israel in der Wüste, erfreuen sich daselbst, wie auch im Lustwäldchen, Alt und Jung, Groß und Klein der Wiedergeburt der Natur, bei Schalmeytönen, Speise und Trank.

Südlich an der Chaussee die nach dem Forsthause leitet, gewahrt man die prachtvolle, dem Hrn. Staatsrath von Bethmann gehörende Louisa-Burg mit ihren reizenden Umgebungen. Die äußerst geschmackvollen Anlagen dieses Parks, der dazu gehörende Wald mit seinen vierfüßigen, ursprünglich wilden, jetzt gezähmten Bewohnern, Fasanen-Behältern, Teichen u. s. w.; die reichen inneren Verzierungen der Säle und Gemächer, das geschmackvolle Baade-Zimmer; eine zur Naturgeschichte und Physik ausgesuchte Sammlung von Schriften und Apparaten, zeigen auch da von dem Kunstgeschmack des so edlen, als anspruchslosen Besitzers. Jedem, dem für das wahrhaft Schöne, Sinn und Gefühl nicht fremd ist, wird diese ohnstreitig einzige Anlage, in ihrem Aeußern und Innern mit Bereitwilligkeit gezeigt.

In der Nähe des Frankfurter Waldes, ohngefähr drei Viertelstunden von der Stadt entlegen, zeigt sich in angenehmer Ferne das von Frankfurts Bewohnern häufig besuchte und niedlich gebauete Dorf Niederrad, mit seinen weitläufigen Fabrikanlagen, Zuckersiedereien u. dgl. Seiner etwas hohen Lage wegen, genießt man nach den niederen Mayngegenden die vortrefflichste Aussicht, und in dem daselbst vielbesuchten Gasthaus zum Schwan, mit seinem einfach-ländlichen Garten weiß man sich ganz gut zu unterhalten. Die kaum eine halbe Stunde von diesem Orte entfernte weitläufige Salmiak- und andere Fabrik-Anlagen der Herren Saueracker, sind von Bedeutung, und gewähren einen angenehmen Prospekt in der Entfernung.

*
* *

In Teutschland möchten wohl wenige Städte zu finden seyn, wo der sogenannte Bürgersmann oder Handwerker durch die Früchte seines Fleißes, und gewohnter Arbeitsamkeit, mehr Wohlstand und Zufriedenheit genießt, als in Frankfurt. Sein noch nicht vergessener blauer Montag, wird bald hie, bald da, nicht unbegangen in stillen ländlichen Freuden geschlossen, und der Sonntag theils in dem Tempel der Gottheit, theils in dem Kreise der Seinigen, im unverdorbenen bürgerlichen Sinne herzlich gefeiert.

Nachtrag

zu den Häusern welche eigene Namen führen.

Zum goldenen Stern, Töngesgasse, G. 43.
Zur Eichen, hinter dem Römer, J. 112.
Zur Cöllnischen Post, J. 139.
Zum grünen Kleeblatt, am Paradeplatz, E. 213.
Albanus oder Albaniterhof, Säckbächergasse, J. 237.
Trierischer Hof, ehemals Münz-Hof, Trierisch-gäßchen, H. 75.
Essighaus, am Friedberger-Thor, C. 45.
Zum großen Ritter, Breitengasse, B. 118.
Zum Buxbaum, Saalgasse, M. 112.
Zum Auerhahn, Weiß-Adlergasse, F. 40.
Zum Haus Lichtenau, Barfüßergasse, K. 157.
Zur Oelmühle, Breitengasse, B. 116.
Weiberbau, (Versorgungshaus) gegen dem Armenhause über, auf dem Klapperfeld.

Zum schwarzen Adler und goldenen Schmiede, Neue Krämen, N. 51.

Zu denen Stiftungen und Kranken-Anstalten Seite 92., ist noch hinzuzufügen:

Wittwen-Casse der evangelisch-lutherischen Stadt-Pfarrer.

Verbesserungen einiger Druckfehler.

Seite 13., Zeile 1., von oben, ist das Wort Ihre wegzulassen.

— 68., Zeile 5. u. 6., von unten, lese man statt Friedbergasse — Friedbergergasse.

— 80., Zeile 3., von unten, lese man statt Friedbergasse — Friedbergergasse.

— 82., Zeile 7., von unten, lese man: Erstes Quartier. Lit. A.

— 121., Zeile 9., von oben, lese man statt Markschiffe — Marktschiffe.

— 122., Zeile 8., von oben, lese man statt Herstmesse — Herbstmesse.

— 124., lese man im Anfange der dritten Zeile von oben, statt 2. — 3.

— 135., Zeile 2., von oben, lese man statt Grind-Grunnen — Grind-Brunnen.

— 164., Zeile 1., von unten, lese man statt Prunkt — Prunk.

— 173., Zeile 4., von oben, lese man statt Jahrhunders — Jahrhunderts.

— 176., lese man im Anfange der zwölften Zeile von oben, statt 2. — 3.

— 205., Zeile 6., von oben, lese man statt Bidersinn — Biedersinn.

In einigen Exemplaren ist unter der Rubrik der Höfe und Meyereien der Apothekerhof an der Chaussee nach Oberrad gelegen angegeben; muß heißen: an der Chaussee nach dem Forsthause.

